

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

April 2023 · noe.lko.at · Ausgabe 4



**Wirksam und
umweltschonend**

Pflanzenschutz · 28

**AMA Gütesiegel
Milchkuhhaltung**

Serienstart ab · 36

**Sparen mit
Sonnenenergie**



Serie Energie sparen · 43



Naturverjüngung

mit Flächenstrategie

Sie richten sich nach der Natur: Was aufkommt, kommt auf. Was sie tun, damit dieses Universalrezept in ihrem Wald auch wirtschaftlich aufgeht, haben uns Simone und Ulrich Fallmann auf ihrem Betrieb in Gaming, vulgo Grubwies, erklärt – zu lesen ab Seite 40.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Hofdächer für Photovoltaik nutzen

Die Land- und Forstwirtschaft birgt enormes Potential für die Energiewende. Dieses muss jetzt unbedingt genutzt werden. Denn nur ein Zusammenspiel aller erneuerbarer Energiequellen kann die nötige Versorgungssicherheit für Öster-

reich und für Europa bringen. Der ambitionierte Ausbau von Photovoltaik-Anlagen ist da ein wichtiger Teil der Lösung. Und hier sind es vor allem die Dachflächen von Wohnhäusern, Stallungen und Hallen, die vorrangig für Sonnenstrom

in Frage kommen. Ertragreiche Acker- und Grünlandböden sind unbedingt für die Lebensmittelproduktion vorzusehen und sollen frei von Anlagen bleiben.

Mehr dazu lesen Sie ab Seite 8

Lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 11Z039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



NEUE VISIONEN

Nähe verbindet. Damals wie heute.
Unsere Niederösterreichische Versicherung.

100jahre.nv.at



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die NÖ Landtagswahl brachte eine neue Mandatsverteilung. Aufgrund dieser Neuordnung haben die zwei stärksten Fraktionen ÖVP und FPÖ ein Arbeitsübereinkommen geschlossen und die Ressorts neu verteilt. Das Land NÖ war immer schon ein starker Partner der Bäuerinnen und Bauern sowie der Landwirtschaftskammer NÖ. Auch in Zukunft ist es wichtig, diese Zusammenarbeit im Sinne der heimischen Land- und Forstwirtschaft unter den neuen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln. LH-Stv. Stephan Pernkopf wurde weiterhin mit dem Agrarressort beauftragt und ist somit auch in Zukunft unser verlässlicher Ansprechpartner. Ebenso haben es aufgrund der breiten Unterstützung des ländlichen Raumes viele Mandatäre aus dem bäuerlichen Bereich in den Landtag geschafft. Das ist notwendig, denn die Herausforderungen der nächsten Jahre sind groß. Selbstverständlich werden wir mit den zuständigen Regierungsmitgliedern aller Bereiche, wie etwa Natur- und Tierschutz, rasch einen konstruktiven Austausch suchen. Wir werden weiterhin konsequent und zielorientiert die Themen der Bäuerinnen und Bauern einbringen. Gerade bei großen Themen, wie Energieversorgung aus bäuerlicher Erzeugung, Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln und Infrastruktur für Bewässerung brauchen wir ein starkes Land NÖ.

J. Schmuckenschlager

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Wasserzukunft für die Kornkammer NÖ sichern	5
Bäuerinnen NÖ haben neue Geschäftsführerin	6
Hofdächer für Photovoltaik nutzen	8
Mit klaren Fakten die Teuerung argumentieren	10
Vereint „Tiergesundheit Österreich“ gegründet	11
Hauptberufliche Beschäftigung von Angehörigen	12
Buchtip Agrarrecht	13
Neue Wolfsverordnung in Niederösterreich	13
Agrarstrukturerhebung 2023	14

Markt und Invekos

SEITE 15

Produktion

SEITE 23

Ertragsfähige Getreidebestände mit der angepassten Fungizidstrategie	23
Pflanzenschutz wirksam und umweltschonend: So funktioniert's	28
Zehn Grundsätze für sachgerechten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln	30
Starker Zuwachs an Schafen & Ziegen unter Leistungskontrolle	31
Kartoffelacker frei von Unkraut: So geht's	32
Heuprojekt 2022: Was hat die Futterqualität beeinflusst?	34

Rinder: So erfüllen Sie Vorschriften für Transport- und Kennzeichnung	36
Kälberaufzucht im Fokus	38
Naturverjüngung – für jede Fläche eine eigene Strategie	40
Energiesparserie: Wie Sonne Energie sparen hilft	43

Leben

SEITE 47

Tipps für den Garten	47
Buchtip: Der schnelle Weg zur Wohlfühlordnung	48
Aktuelle Bildungsangebote des LFI	50
Im zweiten Bildungsweg zum Facharbeiter Landwirtschaft	51
Hölmüller heißt der neue Obmann der Landjugend NÖ	52
Impressum	55

WEBSTORY DES MONATS

So setzen Bauern optimal auf Sonnenstrom

noe.lko.at

LK AKTUELL

EU billigt Verkauf der Borealis-Düngersparte

Die EU-Kommission hat für den Verkauf des Borealis-Stickstoffgeschäfts an die tschechische Agrofert-Gruppe grünes Licht gegeben. Mit dem Argument, dass das Vorhaben den Wettbewerb nicht wesentlich einschränke. Bis zuletzt hatte sich der NÖ-Bauernbund gegen den Verkauf ausgesprochen, weil durch den Zusammenschluss eine monopolähnliche Stellung des Agrofert-Konzerns am heimischen Düngemittelmarkt entstehe. Der Bauernbund will nun den Düngemarkt beobachten und Ungereimtheiten sofort der österreichischen Bundeswettbewerbsbehörde melden. Weiters fordert er nun gesetzliche Konsequenzen und klare, transparente Richtlinien hinsichtlich des Verkaufs der systemrelevanten Infrastruktur. „Ein schwerer Schlag für die heimische Wirtschaft, Landwirtschaft und vor allem für die Versorgungssicherheit und damit für ganz Österreich“, so LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf. Dabei fordert er abermals ein transparentes und strengeres Investitionskontrollgesetz für systemrelevante Infrastruktur.

Zitat des Monats



„Die Entscheidung, ob heimische Infrastruktur verkauft wird, darf nicht im Geheimen oder gar im Ausland fallen.“

LH-Stv. Stephan Pernkopf zum Borealis-Verkauf

Müll gehört nicht in die Natur

Abfälle auf den Feldern verunreinigen unsere Lebens- und Futtermittel.

Dieser Tage sieht man sie wieder im ganzen Land. Tausende Freiwillige sind unterwegs, um Straßengräben, Felder und Wälder von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien. Ungefähr 200 Tonnen werden so jährlich aus der Landschaft geholt und damit sachgemäß entsorgt.

Achtlos weggeworfener Müll, auch Littering genannt, ist ein großes Problem. Nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die Landwirtschaft, die Tiere und die gesamte Nahrungskette. Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager appelliert daher an die Menschen, Müll nicht einfach in die Natur zu werfen: „Schützen wir unsere Böden sowie unsere Nahrungs- und Futtermittel. Ersparen wir den Bäuerinnen und Bauern Arbeit, denn die müssen den Müll aufsammeln.“

Dass Littering nicht nur die Landschaft verschandelt, sondern auch ein Problem für



Foto: Philipp Monihart/LK NÖ

Bürgermeister Manfred Roitner und Kammerpräsident Johannes Schmuckenschlager bedanken sich bei den freiwilligen Müllsammlern.

die Landwirtschaft ist und zur Verunreinigung unserer Lebens- sowie Futtermittel führen kann, ist vielen nicht bewusst. Jeglicher Abfall, der auf den Feldern landet, kann zerkleinert

und in den Boden eingearbeitet werden. Die Folge sind Erntegutkontaminationen. Auch für Nutz- und Wildtiere stellen Abfälle eine Gefährdung dar. Verunreinigte Futtermittel können zu Erkrankungen führen. Durch Plastik- oder Glassplitter steigt das Verletzungsrisiko. „Saubere Lebensmittel brauchen saubere Felder. Hier liegt es in der Verantwortung jedes Einzelnen, seinen Beitrag zu leisten“, so der Kammerpräsident.

Einen unschätzbaren Beitrag für eine saubere Umwelt leisten da eben jedes Jahr die Freiwilligen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement bei den Flurreinigungsaktionen. Das schätzt auch Manfred Roitner, Bürgermeister von Kilb, Bezirk Melk: „Die jährliche Flurreinigung ist ein Fixpunkt in unserer Gemeinde. Zahlreiche Freiwillige befreien dabei unsere Wege und Felder vom Müll. Die Bilanz ist jedes Mal erschreckend.“

Erfolgreiche Jungzüchterinnen

Die Schülerinnen der LFS Hollabrunn nahmen mit vier Kalbinnen beim Bundes-Jungzüchter-Championat in Traubach in der Steiermark teil und holten beachtliche Auszeichnungen. Mehr als 200 Jungzüchter aus ganz Österreich kämpften mit ihren Tieren um die begehrten Bundestitel. Kalbin Vivienne holte sich den Gesamtsieg Typ Fleisch, Kalbin Melna den Gesamtreservesieg. Auch beim Vorführen gingen die Schülerinnen mit einigen Preisen nach Hause.



Die erfolgreichen Jungzüchterinnen Magdalena Gartner, Magdalena Holub, Kathrin Seelhofer und Elisabeth Schechtner (v. l.) mit Fachlehrerin Bianca Maron. Schon seit September trainierten sie regelmäßig in ihrer Freizeit für diesen wichtigen Bewerb.

Foto: Karin Zenger/LFS Hollabrunn

Wasserkunft für die Kornkammer NÖ sichern

Der Klimawandel ist bei uns angekommen und bringt Hitzetage und Trockenheit mit sich. Vor allem die Bäuerinnen und Bauern sind von den klimatischen Veränderungen betroffen. Anpassungsvermögen und sorgsamer Umgang mit dem vorhandenen Wasser lautet die Devise. „Wir kämpfen mit immer höheren Temperaturen, Verschiebungen bei den Vegetationsperioden und ungünstigen Niederschlagsverteilungen“, so Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ und Ackerbauer im Weinviertel. Für ihn ist der sorgfältige Umgang mit dem wenig vorhandenen Wasser und es vor allem dann verfügbar zu haben, wenn es die Pflanzen brauchen, eine der größten Herausforderungen. Zur Klimaanpassung gehört heutzutage eine ausgeklügelte Sorten- und Kulturauswahl sowie das Ziel, den Boden und das Wasser zu schonen und Humus aufzubauen. Auch Waldbesitzer setzen bei der Wiederaufforstung auf klimafitte Baumarten.



Das NÖ Kompetenzzentrum Bewässerung hilft bei der Suche nach der passenden Beregnungsmöglichkeit.

Foto: Kompetenzzentrum Bewässerung

Durch den Klimawandel kommt dem Thema Bewässerung eine immer größere Bedeutung zu. So wurde vor drei Jahren das „NÖ Kompetenzzentrum Bewässerung“ gegründet. Hier helfen Experten bei der Suche nach wassersparenden und effizienten Bewässerungsverfahren und beantworten Fragen rund um die Themen Wasserrecht, Fördermöglichkeit und Umweltvorgaben. Da die Bewässerung auch außerhalb

der klassischen Bewässerungsgebiete immer interessanter wird, rücken auch Speicherbecken immer mehr in den Blickpunkt. Damit lässt sich Wasser in den Regionen vorrätig halten, was sich auch positiv auf das Kleinklima auswirkt. Die Landwirtschaftskammer NÖ hat in ihrem „Zukunftsplan 2020 – 2025“ den Umgang mit dem Klimawandel als einen der zentralen Arbeitsschwerpunkte definiert.

Aus dem Land

Weltkongress der Sojabohne in Wien

Von Sonntag, 18. bis Freitag 23. Juni wird Wien eine Woche lang zum Zentrum von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik rund um das Thema Soja: Beim 11. Weltwissenschaftskongress der Sojabohne treffen sich Wissenschaftler, Produzenten, Verarbeiter und Sojaexperten zum ersten Mal in Europa. Die internationalen Gäste erwartet ein reichhaltiges Programm im Wiener Austria Center. Diskutiert werden unter anderem neueste Erkenntnisse der Sojawissenschaft, Marktentwicklung und die Eiweißwende in Europa. Am Programm stehen auch Nachhaltigkeitsthemen und die aktuelle EU-Lieferkettengesetzgebung. Der Schauplatz Wien hat eine historische Dimension: Vor 150 Jahren wurden bei der Wiener Weltausstellung 1873 zum ersten Mal Sojabohnen vorgestellt. Soja hat heute nicht das beste Image, weil die riesigen Anbaugelände in Südamerika Urwälder zerstören und den Klimawandel anheizen. Doch Soja kann auch regional und klimafreundlich angebaut, zertifiziert und ohne Entwaldung produziert werden. Donau Soja strebt bis 2030 eine nachhaltige Eiweißwende an, um Europa unabhängiger von Sojaimporten zu machen.

Erfolgreiche Direktvermarkter

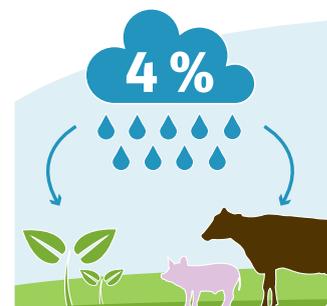
Ein besonderes Highlight der Ab HOF-Messe waren wieder die Produktprämierungen. Aus knapp 4.000 Proben wurden in 125 Kategorien die Sieger gekürt und zahlreiche Medaillen vergeben. 47 siegreiche Niederösterreicher freuen sich über Goldene Birnen, Goldene Stamperl, Goldene Blunz'nkranz bzw. über den Brot-, Speck-, Fisch-, Öl- und Pasta-Kaiser. Der Fisch-Kaiser in der Kategorie Sonstiges ging an Fam. Hofbauer (Foto).



Foto: Altmann

Grafik des Monats

Lediglich 4 % des österreichischen Wasserverbrauchs entfallen auf die Landwirtschaft. Dieses fließt in die Bewässerung und in die Tierhaltung. Ein effizienter und sinnvoller Wassereinsatz ist dennoch wichtig.



Grafik: LK NÖ

Die Welt im Blick

Kann man dem AMA-Gütesiegel noch vertrauen?



Andrea Wagner

Vizepräsidentin der LK NÖ

Meine Antwort lautet ganz klar: JA, wir können dem AMA-Gütesiegel vertrauen, weil wir Bäuerinnen und Bauern gewissenhaft arbeiten und uns um unsere Tiere kümmern und mit Sorgfalt qualitativ hochwertige Lebensmittel produzieren. Ja, es schmerzt, wenn Bilder von einzelnen Betrieben auftauchen, die für negative Schlagzeilen sorgen. Denn jeder Fall ist einer zu viel. Aber auch das beste Kontrollsystem kann solche Einzelfälle leider nicht verhindern. Schade, dass durch wenige Fälle dann ein eigentlich funktionierendes System hinterfragt wird. Das AMA-Gütesiegel ist das einzige gesetzliche Gütesiegel in Österreich und ist die starke Marke von uns Bäuerinnen und Bauern. Es steht für Sicherheit, Qualität und nachvollziehbare Herkunft. Es ist das bekannteste und das am besten kontrollierte Siegel. Es gilt nun, gemeinsam das Vertrauen in das bekannteste Qualitätssiegel Österreichs auszubauen. Unser Ziel muss es sein, dass Konsumenten sich darauf verlassen und mit gutem Gewissen zu unseren heimischen Produkten greifen. Da sind wir alle gefragt: Die AMA muss mit uns Bäuerinnen und Bauern gemeinsam daran arbeiten, mit glaubwürdiger Kommunikation das Vertrauen abzusichern und weiter zu erhöhen.

Bäuerinnen NÖ starten mit

Ihr neues Amt übernimmt Roswitha Zach von Elfriede Schaffer.



Der Landesvorstand der Bäuerinnen NÖ bei der Amtsübergabe.

Mit rund 42.000 Frauen und Bäuerinnen ist der Verein „Die Bäuerinnen NÖ“ einer der größten und aktivsten Vereine in unserem Bundesland. Nun legt Elfriede Schaffer die Geschäftsführung der Bäuerinnen NÖ in jüngere Hände. Die Waldviertlerin Roswitha Zach führt ab 1. April 2023 die Geschäfte der Bäuerinnenorganisation. Die 32-Jährige, wohnhaft in Rappottenstein, startete ihren Werdegang in

der Landwirtschaftskammer NÖ im Jahr 2014 als Landjugendreferentin für das Waldviertel. 2019 wechselte Zach in den Fachbereich „Bäuerinnen und Direktvermarktung“. Mit Erfahrungen aus der Vereinstätigkeit sieht sie ihren Auftrag darin, die Frauen am Land weiter zu fördern und zu unterstützen. Zach freut sich, diese Verantwortung zu übernehmen: „Ich fühle mich mit dem ländlichen Raum stark

verbunden und bin dankbar, als junge Frau diese Chance zu bekommen, die Bäuerinnen organisatorisch zu leiten.“ Sie verspricht, wertschätzend mit dieser Verantwortung umzugehen und die Schwerpunkte sowie gesetzten Ziele gemeinsam mit den Funktionärinnen weiterzuerfolgen und zu entwickeln. „Darüber hinaus ist es mir ein Anliegen, junge Frauen von der Stärke der Bäuerinnenorganisation zu überzeugen“,

Vitale Böden als Grundlage

Ende Februar fand die Generalversammlung des Vereins Boden.Leben statt, diesmal als Hybridveranstaltung. Nach einem Rückblick auf vergangene Veranstaltungen des Vereins und einem Ausblick auf die Aktivitäten für das laufende Jahr fand der schon traditionelle Boden.Biologie-Fachtag statt. Gernot Bodner von der Universität für Bodenkultur verwies dabei auf die große Bedeutung der Bodenbiologie für die Bodenstruktur, Humusspeicherung und Nährstoffkreisläufe. Anhand von Ergebnissen des Projekts „Boden.Pioniere“

zeigte er, dass die Bodenbiologie maßgeblich durch die Bewirtschaftung beeinflusst wird. Monika Sobotik vom Pflanzensoziologischen Institut gab interessante Einblicke in die Welt der Pflanzenwurzel und in die Interaktion mit dem Boden. In einem interessanten Vortrag unterstrich der deutsche Landwirt Ulrich Zink die Bedeutung des Erosionsschutzes und präsentierte seine Erfahrungen mit der Umstellung auf Direktsaat. Damit verbunden berichtete er über die Düngung nach dem Cultan-Verfahren und über Blattdüngung.



Boden.Leben-Obmann und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr betonte die Wichtigkeit vitaler Böden als Produktionsgrundlage.

neuer Geschäftsführerin ins Frühjahr

so die frisch ernannte Geschäftsführerin.

15 Jahre an der Spitze der Bäuerinnen

Seit 2008 gestaltete Elfriede Schaffer das Bäuerinnen-Programm innovativ und zukunftsorientiert mit. In dieser Zeit wurden viele Meilensteine gesetzt: Die Vereinsgründungen im Jahr 2014, der Ausbau des Dialogs mit der Gesellschaft im Rahmen der Schulaktionstage, das Vorantreiben der Digitalisierung sowie die Stärkung des Netzwerkes auf Landes- und Bundesebene sind nur ein Auszug der vielfältigen Aktivitäten. Fortan konzentriert sich Elfriede Schaffer verstärkt auf ihre Abteilungsleitung in der Landwirtschaftskammer NÖ sowie auf den Aufbau der „Regionalen Lebensmittel Kooperationen GmbH“ (RLK GmbH), einer Tochtergesellschaft der Landwirtschaftskammer NÖ. Dabei wird unter der Marke „JA ZU NAH“ regionale Produktvielfalt direkt von den heimischen Bäuerinnen und Bauern an Großküchen geliefert.

Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger freut sich auf eine dynamische Zusammenarbeit mit der neuen Geschäftsführerin: „Mit Roswitha Zach haben wir eine motivierte junge Frau für die Geschäftsführung gewonnen, die ihre Erfahrungen aus ihrer Landjugendtätigkeit gut einbringen wird. Aus ihrer Motivation heraus, den ländlichen Raum für Frauen attraktiv zu gestalten,

werden tolle Projekte entstehen. Mit großem Respekt und Dankbarkeit blicken wir auf eine jahrelange erfolgreiche Arbeit mit Elfriede Schaffer zurück, die mit unermüdlichem Einsatz die Organisation zukunftsorientiert weiterentwickelt und geprägt hat.“

Die Bäuerinnen vermitteln den Menschen mit viel Kompetenz und Engagement ihr umfassendes Wissen rund um

die Land- und Forstwirtschaft. Sie sind die Botschafterinnen im Dialog mit der Gesellschaft und bringen so mehr Wertschätzung und Wertschöpfung auf unsere Höfe. Auch Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner bedankt sich für das Engagement: „Die Geschäftsführerin nimmt in der täglichen Arbeit der Bäuerinnenorganisation eine wichtige Rolle ein.“ Sie dankt Elfriede Schaffer für ihren großartigen Einsatz und wünscht Roswitha Zach alles Gute und viel Freude in ihrer neuen Funktion.

Junge Frauen als starke Stimmen gewinnen

Ein Schwerpunkt des aktuellen Arbeitsjahres liegt auf der Ansprache neuer Mitglieder. Alle Frauen im ländlichen Raum können mitgestalten und vom großen Netzwerk der Bäuerinnen profitieren. Das Bildungsprogramm steht in den Startlöchern, neue Konzepte für Aktivtage wurden erstellt und innovative Veranstaltungen für Bäuerinnen geplant.



Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger (Mitte) bedankt sich bei der scheidenden Geschäftsführerin Elfriede Schaffer (links) und wünscht Roswitha Zach alles Gute für die neue Herausforderung. Fotos: dielechnerei

Green Care-Hoftafel für Erlthalhof

Am Biobauernhof Erlthal in Hollenstein an der Ybbs, Mostviertel, kann man den Bauernhof und den Wald mit allen Sinnen erleben. Der Hof von Bettina und Josef Hinterramskogler umfasst 20 Hektar Grünland und 52 Hektar Forst. Hier bemühen sich die beiden schon lange, die Grundwerte ihres bäuerlichen Berufs an Interessierte weiterzugeben. Seit 2017 nehmen sie am Projekt „Schule am Bauernhof“ teil. „Wir bieten unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Wissen zu land- und forstwirtschaftlichen Themen,

ökologischen Zusammenhängen und geben praxisorientierte Einblicke in den bäuerlichen Alltag“, so die Bäuerin, zertifizierte Waldbadentrainerin und Waldpädagogin in Ausbildung Bettina Hinterramskogler. Das Green Care-Programm richtet sich an Kinder, Jugendliche und interessierte Erwachsene und dauert im Durchschnitt 3-4 Stunden. Zusätzlich können die Besucher gemeinsam mit Forstwirt Josef Hinterramskogler den Wald erkunden. LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner gratulierte den beiden zur Zertifizierung.



Bei der Verleihung der Hoftafel v.l.: Green Care-Koordinator der LK NÖ Josef Hainfellner, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Bettina und Josef Hinterramskogler sowie Bürgermeisterin Manuela Zebenholzer.



Foto: Georg Pomaßi/LK NÖ

Hofdächer für Photovoltaik nutzen

Die Land- und Forstwirtschaft birgt enormes Potential für die Energiewende und die Versorgungssicherheit. Dieses muss jetzt unbedingt genutzt werden.

DI Ulrike Raser, BEd.

„Nur ein Zusammenspiel aller erneuerbarer Energiequellen kann uns die Versorgungssicherheit bringen, die wir benötigen – in Österreich und Europa“, erklärt Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ. Der ambitionierte Ausbau von Photovoltaik-Anlagen ist ein wichtiger Teil der Lösung. Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Ge-

setz (EAG) sollen bis 2030 zusätzlich 27 TWh erneuerbarer Strom, davon 11 TWh Photovoltaikstrom, installiert werden. Dabei leisten die Bäuerinnen und Bauern einen relevanten Beitrag zur Energiewende. Mit dem Ausbau der Photovoltaik-Systeme eröffnen sich für sie zudem zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten.

Dachflächen den Vorrang geben

Für Schmuckenschlager ist klar, dass für Sonnenstrom vorrangig die Dachflächen in Frage kommen. Ertragreiche Acker- und Grünlandflächen sind laut dem Kammerpräsidenten unbedingt für die Lebensmittelproduktion vorzusehen und

sollen frei von Anlagen bleiben. Land- und forstwirtschaftliche Betriebe verfügen neben potentiellen Dachflächen für Sonnenstrom aber auch über vielfältige weitere Möglichkeiten für gebäude- und betriebsintegrierte Photovoltaik-Anlagen. Auch um und zwischen den Gebäuden und Anlagen eines Bauernhofes gibt es Optionen für innovative Photovoltaik-Projekte.

Bei Anlagen auf der Fläche sollten diese auf vorbelasteten Gründen, wie zum Beispiel auf ausgeklasten Schottergruben oder auf Gewerbebrachen umgesetzt werden. Als letzte Option nennt er Böden mit geringster Bonität, die nicht oder nur bedingt für die Nahrungsmittelproduktion geeignet sind.

Eher skeptisch zeigt sich Schmuckenschlager in Bezug auf Agri-Photovoltaik, also die gleichzeitige Nutzung landwirtschaftlicher Flächen für die Produktion von Lebensmitteln und PV-Strom. „Wo es sinnvoll und praktikabel ist, kann auch überlegt werden, extensive agrarische Flächen mehrfach zu nutzen. Beispielsweise bei der Kombination von Weidenutzung und Photovoltaik“, sagt er.

„Ein weiteres Ziel muss eine aktive Beteiligung der bäuerlichen Betriebe als Partner bei Photovoltaik-Projekten mit guten Wertschöpfungseffekten sein. Eine Möglichkeit dazu können etwa Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften sein“, so Schmuckenschlager.



Bildtext Geschäftsführer Elektro Kern GmbH Andreas Kern, Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Obmann der Bezirksbauernkammer Zwetzl Dietmar Hipp;

Foto: Georg Pomaßi/LK NÖ



Rund 500.000 kWh Strom produziert Dietmar Hipp auf seinen Stall- und Hallendächern. Davon benötigt er 40.000 kWh für den eigenen Betrieb. Den Rest speist er ins Netz ein.

Foto: Anna Gindl/LK NÖ.

Sallingstadt als Vorzeigeprojekt

Sallingstadt in der Gemeinde Schweiggers im Waldviertel setzt die Energiewende bereits vorbildlich um. Sallingstadt hat rund 90 Wohnhäuser. Derzeit gibt es 14 Voll- und Nebenerwerbslandwirte. Auf 28 Häusern ist eine Photovoltaik-Anlage installiert, davon liegen 11 Anlagen auf aktiv wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben. Die gesamte Modulfläche ist auf Dächern installiert.

Einer jener Landwirte, die auf Sonnenstrom auf ihrem Dach setzen, ist Dietmar Hipp, Obmann der Bezirksbauernkammer Zwettl. Er ist Putenmäster und Erdäpfelproduzent und gilt als Vorreiter in Sachen Photovoltaik.

Durch seine Betriebszweige hat sein Betrieb einen hohen Energiebedarf. Einerseits für

die Lüftung im Stall, andererseits für die Kühlung der Erdäpfel. Im Jahr 2019 hat er mit dem Ausbau von Ökostrom durch Photovoltaik-Module begonnen. Dafür hat er seine bestehenden Stall- und Hallendächer genutzt. „Die installierten Anlagen liefern im Jahr rund 500.000 kWh Strom, wovon ich 40.000 kWh am eigenen Betrieb benötige. Den Rest speise ich ins allgemeine Stromnetz ein. Die Anlagen funktionieren vollautomatisch, wodurch sich der zeitliche Aufwand für mich in Grenzen hält und ich lediglich Kontrollen am Computer durchführen muss. Die Produktion von Ökostrom ist mittlerweile ein weiteres wirtschaftliches Standbein für meinen Betrieb geworden“, erklärt der ambitionierte Energiewirt.

Die Photovoltaikanlage auf seinen Dächern hat er mit Andreas Kern umgesetzt. Die

Firma Elektro Kern bietet mit ihren Gesamtkonzepten alles aus einer Hand an – von der Planung über die Errichtung einer Photovoltaikanlage bis hin zur Förderbeantragung – und das von Kleinanlagen bis hin zu Großprojekten.

Netzzugang erleichtern

Voraussetzung für Photovoltaik-Dachflächenprojekte sind die entsprechenden Rahmenbedingungen, um einen leichteren Netzzugang zu ermöglichen. In der Praxis wird die Umsetzung für den Einzelbetrieb oft durch überbordende Netzzugangskosten im ländlichen Raum verhindert. Es müssen faire, transparente und wettbewerbsdienliche Netzanschlussoptionen und Netzzugangskosten pro Kilowatt installierte Photovoltaik-Leistung gewährleistet werden. „Denn nur dann können

wir die vorhandenen Potentiale auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben bestmöglich für die Gesellschaft nutzen und Landnutzungskonflikte vermeiden“, appelliert der Kammerpräsident.

Energieautarke Bauernhöfe

Die Umstellung der Energiesysteme auf Erneuerbare Energie ist auch ein wesentliches Ziel der österreichischen Bundesregierung und der ökosozialen Steuerreform. Im Rahmen der Steuerreform wurde eine zusätzliche Förderschiene für land- und forstwirtschaftliche Betriebe vereinbart. Das Förderprogramm „Energieautarke Bauernhöfe“ unterstützt land- und forstwirtschaftliche Betriebe auf ihrem Weg hin zu einem höheren Energieeigenversorgungsgrad.

NÖ Kompost- & Biobranche traf sich in St. Pölten zum informellen Austausch

Der „Kompost & Biogas Verband Niederösterreich“ hielt Mitte März seine Mitgliederversammlung ab. Der Verband vereint die Interessen von knapp drei Viertel aller niederösterreichischen Kompost- und Biogasanlagenbetreiber. Die gesamte Branche erlebt derzeit einen enormen Umbruch: denn Humusaufbau, Nährstoffkreislauf und Erneuerbare Energien beschäftigen immer mehr die gesamte Gesellschaft.

Während die Kompostbranche auf eine neue Kompostverordnung wartet und darauf drängt, dass die Verbrennung von biogenen Abfällen reduziert anstatt ausgeweitet wird, ist das Erneuerbaren Gase Gesetz nicht nur in der Biogasbranche in aller Munde. Mit diesem Gesetz wird der Ausbau der heimischen Biogasproduk-



Die frisch zertifizierten Kompostbetriebe freuen sich über die Auszeichnung für ihre hervorragende Kompostqualität.

Foto: Kompost & Biogas Verband

tion bis 2030 fixiert und stark forciert. Insgesamt sollen in Österreich dann jährlich mindestens 7,5 Terawattstunden Grünes Gas in das Gasnetz eingespeist werden. „Es stehen herausfordernde Zeiten vor uns“, fasst Verbandsobmann Robert Wieser zusammen und betont

weiter: „Es ist an uns, die Risiken abzuschätzen und die Chancen zu nutzen!“ Obmann Wieser und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr bekräftigten die gute Zusammenarbeit zwischen Verband und Landwirtschaftskammer. „Bei vielen Themen ergeben sich

Überschneidungen, die gemeinsam diskutiert und vertreten werden müssen. Wir brauchen den Kohlenstoff und die Nährstoffe aus Kompost und Biogassgülle dringend in unseren Böden, um den Humusaufbau zu unterstützen und den Handelsdüngereinsatz zu reduzieren. Biogas kann in Zukunft zusätzliche Wertschöpfung in die Regionen bringen und uns bei landwirtschaftlichen Themen wie der NEC-Richtlinie helfen“, so Lorenz Mayr.

Ein besonderes Highlight bei der Mitgliederversammlung war die Verleihung der Kompost-Zertifikate für geprüfte Kompostqualität. Vizepräsident Lorenz Mayr, Verbandsobmann-Stv. Franz Winkelhofer und Verbandsgeschäftsführer Bernhard Stürmer gratulierten den ausgezeichneten Betrieben.

Mit klaren Fakten die Teuerung argumentieren

Die Konsumenten spüren es direkt im Börstel: Die Lebensmittel sind teurer geworden. Doch warum eigentlich und wer ist Schuld daran? Im 1. Teil unseres zweiteiligen Artikels finden Sie dazu Antworten und Argumente für den Fall, dass Sie wieder mal gefragt werden, warum beim Einkaufen alles so teuer ist.

Die historisch hohe Inflation beschäftigt nicht nur uns Bäuerinnen und Bauern, sondern auch die Gesellschaft. Die Teuerungswelle ist entlang der gesamten Wertschöpfungskette deutlich spürbar und das auch beim Kauf von Lebensmitteln. Bäuerinnen und Bauern werden oftmals aufgefordert, zu diesem sensiblen Thema Stellung zu nehmen. Folgende Kommunikationstipps sollen Sie dabei unterstützen:

Neben den Wetterereignissen, Handelsbeschränkungen, Lagerständen und Währungsschwankungen haben auch die Energiemärkte großen Einfluss auf die Agrarmärkte. Zwischen Energiepreisen und Lebensmittelpreisen besteht ein direkter Zusammenhang. Denn in der Lebensmittelverarbeitung werden hohe Temperaturen benö-

tigt, um sichere oder haltbare Produkte zu erzeugen, so zum Beispiel bei der Pasteurisation oder beim Backen von Backwaren.

In energieintensiven Prozessen ist Erdgas derzeit kaum zu ersetzen. Aber auch bei der Herstellung von Stickstoffdüngern wird Gas beim Haber-Bosch-Verfahren als Energielieferant eingesetzt. Denn für dieses Verfahren sind Temperaturen von 450 °C und hoher Druck notwendig. Zugleich wird Gas zum Heizen in Haushalten und zur Stromerzeugung verwendet.

Ein milder Winter führt zu einer geringeren Gasnachfrage und somit zu einer Entspannung der Preissituation, was sich wiederum positiv auf die Kosten in der Lebensmittelverarbeitung auswirkt. Denn der Strompreis ist eng an den



Gaspreis gekoppelt. Mit einem strengen Winter wären die Preise heuer sicherlich deutlicher gestiegen.

Beispiele konkretisieren

Wie können wir diese Einflussfaktoren nun kommunizieren? Die Leitfrage „Wie und wo wirkt sich die Teuerung entlang der Wertschöpfungskette aus?“ hilft dabei. Zu dieser Kette zählen die vorgelagerten Bereiche, die Landwirtschaft, die Verarbeiter und schlussendlich der Handel. Statt mit allgemeinen Aussagen wie „die Energie wurde teurer“ können Sie mit konkreten Antworten mehr Einsicht und Verständnis ernten. Zum Beispiel: „Um die Lebensmittelqualität zu gewährleisten, wird die Milch sofort und stets auf 4 °C gekühlt. Die

Milchkühlung wird mit Strom betrieben und ist auf unserem Hof der Hauptstromverbraucher. Um sichere Lebensmittel zu erzeugen, wird die Milch dann in der Molkerei erhitzt. Die fertigen Produkte werden dann wiederum in der Molkerei, während des Transportes und im Handel kühl gelagert.“ Ein weiteres Thema könnte die Verpackung und die dafür benötigte Energie für die Erzeugung sein. Aber auch die Kosten für Transport, Maschinen und Mieten lassen sich mit anschaulichen Beispielen erläutern.

Je konkreter eine Erklärung ist, desto konkreter ist das erzeugte Bild im Kopf unseres Gesprächspartners und desto mehr Inhalt kommt auch tatsächlich bei unserem Gegenüber an.

Kommunikation wirkt



Wortwahl beeinflusst Gedanken: Ist das Glas halb voll oder halb leer?

Stellen Sie sich ein 0,5 Liter Glas vor, das zur Hälfte gefüllt ist. Wie würden Sie diesen Sachverhalt beschreiben? Das Glas ist halb. Das wäre eine neutrale Aussage, aber leider unverständlich.

Also sagen wir halb voll oder halb leer. Diese Formulierung ist jedoch zugleich wertend. Denn beim Lesen oder Hören eines bestimmten Wortes ruft unser Gehirn automatisch damit verbundene Erfahrungen, Bewertungen und Gefühle ab. Wird in Medien über Teuerungen berichtet, so lesen wir in den Schlagzeilen oft Begriffe wie

„Kostenlawine“ oder „Preisexplosion“. Welche Assoziationen kommen Ihnen da in den Sinn? Der Begriff Lawine könnte etwa Szenarien wie „nicht aufhaltbar“, „überrollt werden“ oder auch Angst hervorrufen. Mit einer Explosion verbindet man Eigenschaften wie heftig, zerstörerisch oder plötzlich. Die dadurch ausgelöste, unbewusste Wahrnehmung kann zu einer Verzerrung des Sachverhaltes führen. Wer diesen Einfluss kennt, kann die Fakten besser im Blick behalten und in der Kommunikation darauf achten.

NÖ Arbeitsübereinkommen stärkt heimische Produktion

ÖVP und FPÖ Niederösterreich greifen in ihrem Arbeitsübereinkommen wichtige Forderungen der Land- und Forstwirtschaft auf. Ziel ist der Erhalt einer flächendeckenden, nachhaltigen und vor allem produzierenden Landwirtschaft.

„Das Arbeitsübereinkommen zwischen ÖVP und FPÖ enthält zentral wichtige Themen für die niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern. Wichtige Forderungen der Landwirtschaftskammer NÖ finden sich darin wieder“, erklärt Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Er begrüßt dabei das klare Bekenntnis zu einer produzierenden Landwirtschaft. Dies sei ganz im Sinne der Versorgungssicherheit, wie er betont: „Denn nur eine Absicherung der Produktion in Österreich und in Europa macht uns weniger abhängig von Importen aus dem

EU-Ausland.“ Heimischen Lebensmitteln ist stets Vorrang zu geben. In diesem Zusammenhang steht für Schmuckenschlager aber auch ganz klar fest, dass nachhaltiger Pflanzenbau auch Pflanzenschutz braucht. Auch das spiegelt sich im Arbeitsprogramm klar wider. In diese Stoßrichtung geht das Übereinkommen auch mit der Forderung nach einer Überarbeitung des „Green Deals“. Zudem ist eine Bekämpfung der Wettbewerbsnachteile vorgesehen. „Gestiegene Preise für Dünger und Pflanzenschutzmittel sowie die hohen Energiekosten machen uns Bäuerinnen und Bauern das Leben schwer. Um hier im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen“, so Schmuckenschlager. Als zentral wichtig bezeichnet er dabei auch den angekündigten konsequenten Ausbau der effizienten und ökologischen landwirtschaftlichen Bewässerung für die heimische Lebensmittelproduktion.

Das Arbeitsübereinkommen decke aber noch weitere wichtige Themen ab, erklärt der Kammerpräsident. Er begrüßt dabei das klare Nein zu neuen Eigentumssteuern. Auch in der Weiterentwicklung des Themas Tierwohl sieht er einen wichtigen Punkt. Mit dem Bekenntnis zu mehr Energieunabhängigkeit sollen Photovoltaikanlagen mit Stromspeicher, Biomasse-Anlagen und die Biogaseinspeisung ins Gasnetz forciert werden. Auch die vereinbarte Förderung klimafitter Wälder für eine zukunftsfähige Forstwirtschaft ist Teil des Übereinkommens und ein wichtiger Punkt für die heimischen Waldbäuerinnen und Waldbauern. Das Arbeitsprogramm bezieht auch ganz klar Stellung zum Ausbau der Herkunftskennzeichnung in öffentlichen Küchen, dabei will man auch den Anteil regionaler Lebensmittel deutlich steigern. Dies sei ganz im Sinne der Landwirtschaftskammer NÖ, bekräftigt Schmuckenschlager abschließend.

Aus dem Forstausschuss



Foto: Werner Löffler LK/NÖ

In der Sitzung des Forstausschusses der Landwirtschaftskammer NÖ fand ein reger Austausch über wichtige Themen in der Forstwirtschaft statt. Die Anwesenden setzten sich mit forstpolitischen Inhalten, wie dem Holzmarkt und der Klima- und Energiekrise, auseinander, diskutierten aber auch die Ergebnisse des Wildeinflussmonitorings und die Zwischenbilanz des Waldfonds.

Foto: LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner und Ausschussvorsitzender Franz Fischer bedankten sich bei Viktoria Hutter (Mitte) für ihren Einsatz im Forstausschuss. Die beiden wünschten ihr alles Gute in ihrer neuen Tätigkeit als Bundesrätin.

Verein „Tiergesundheit Österreich“ gegründet

Am 2. Februar 2023 wurde der Verein „Tiergesundheit Österreich“ aus der Taufe gehoben. Dieser vereinigt nun alle Tiergesundheitsdienste der Bundesländer unter einem Dach. Obmann des Vereins ist der Niederösterreicher Franz Rauscher, er ist Schweinemäster in Sitzenberg-Reidling und auch Obmann der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf und des NÖ Tiergesundheitsdienstes. Durch den Zusammenschluss zwischen Tiergesundheitsdiensten, Landwirten, Tierärzten und Wirtschaft will man dem gestiegenen Stellenwert

von Tierwohl, Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Konsumentenschutz Rechnung tragen. Mit der Gründung des Vereins soll die Weiterentwicklung und Absicherung der hohen Tiergesundheits- und Tierwohlstandards in Österreich vorangetrieben werden. Dazu gibt es Fachausschüsse für die verschiedenen Sparten, wie etwa Rind, Schwein, Geflügel, Kleiner Wiederkäuer, Fische, Bienen und Farmwild. Vertreter aus Praxis, Wissenschaft und Wirtschaft arbeiten dort an praxistauglichen Lösungen.



Der Vorstand des neuen Vereins „Tiergesundheit Österreich“ bei seiner Gründungsversammlung im Festsaal der Veterinärmedizinischen Uni Wien, allen voran Obmann Franz Rauscher (Mitte).

Foto: Tiergesundheit Österreich

Hauptberufliche Beschäftigung von Angehörigen

Wer wie versichert ist, lesen Sie im Beitrag.



Mag. Martina Schauer
Tel. 05 0259 27305
martina.schauer@lk-noe.at

Nicht nur der Betriebsführer unterliegt der Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG), sondern auch

- Kinder, Enkel, Wahl- und Stiefkinder sowie Schwiegerkinder,
 - Ehegatten und eingetragene Partner,
 - nach erfolgter Übergabe im Betrieb verbleibende Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern,
- wenn sie am Betrieb hauptberuflich beschäftigt sind.

Was heißt „hauptberufliche Beschäftigung“?

Maßgeblich sind der wirtschaftliche und zeitliche Umfang der Tätigkeit. Eine hauptberufliche Ausübung wird vermutet, wenn sie

- der Bestreitung des Lebensunterhaltes dient oder
- länger als 20 Stunden pro Woche erfolgt oder
- mehr Zeitaufwand erfordert als eine weitere gleichzeitig ausgeübte Beschäftigung.

Während einer Schul- oder Berufsausbildung – mit Ausnahme einer land(forst)wirtschaftlichen Heimpraxis und Heimlehre – ist die Hauptberuflichkeit ausgeschlossen. Aktuell

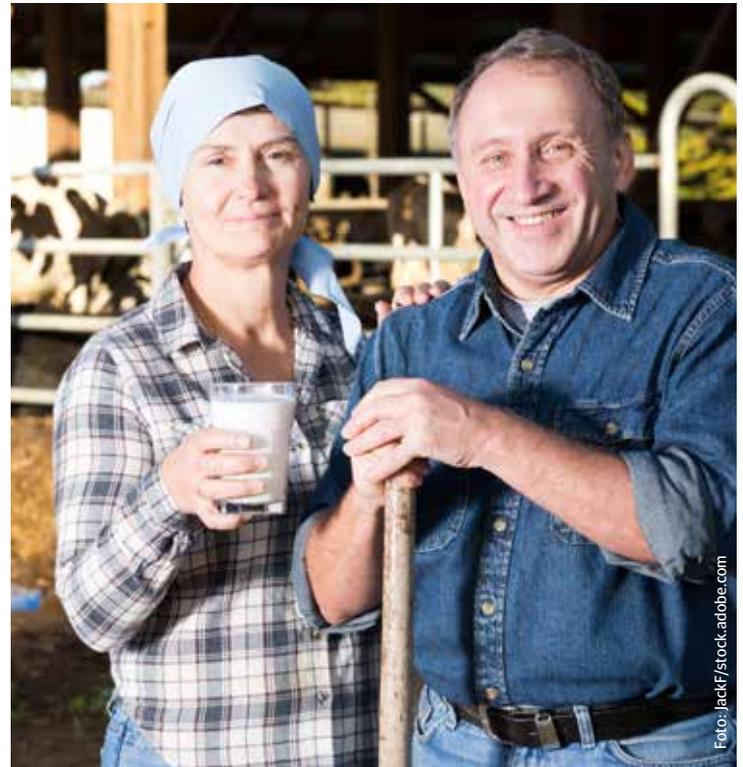
lässt die Verwaltungspraxis eine hauptberufliche Beschäftigung während der Ferien zu.

Voraussetzungen und Auswirkungen

Es muss Hauptberuflichkeit vorliegen und der Betriebsführer muss die Tätigkeit binnen eines Monats bei der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) melden. Die SVS schreibt die Sozialversicherungsbeiträge vor. Das bewirkt eine eigene Krankenversicherung und gleichzeitig werden Versicherungszeiten sowie Beiträge am Pensionskonto gutgeschrieben. Nach dem Ende der Pflichtversicherung sind die betroffenen Personen vom Betriebsführer wieder innerhalb eines Monats abzumelden.

Der Unfallversicherungsschutz erstreckt sich auch auf kurzfristige Arbeitseinsätze innerhalb der Familie ohne dass eine hauptberufliche Beschäftigung vorliegen muss. Der Pflichtversicherung in der Unfallversicherung unterliegen neben den bereits genannten Angehörigen auch die Geschwister des Betriebsführers. Als Voraussetzung genügt die Tätigkeit am Betrieb – eine Hauptberuflichkeit ist hier nicht erforderlich.

Dieser Unterschied zur Kranken- und Pensionsversicherung entspricht der Lebensrealität auf bäuerlichen Betrieben, wo Arbeitsspitzen während der Ernte oft nur durch die kurzfristige Mithilfe mehrerer Familienmitglieder zu bewerkstelligen sind.



Maßgeblich für die hauptberufliche Tätigkeit sind der wirtschaftliche und zeitliche Umfang der Tätigkeit.

Wie hoch ist die Beitragsgrundlage?

Die Beitragsgrundlage für die Kranken- und Pensionsversicherung leitet sich von der Beitragsgrundlage des Betriebes ab, in dem sie beschäftigt sind: Für Kinder, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, beträgt die Beitragsgrundlage für die Gutschrift auf dem Pensionskonto die Hälfte des Versicherungswertes. Es fallen jedoch keine zusätzlichen Beiträge an. Die Beitragsdifferenz zwischen einem Drittel und der halben Beitragsgrundlage übernimmt der Bund. Der Unfallversicherungsbeitrag ist als Betriebsbeitrag unabhängig von der Anzahl der versicherten Personen pro Betrieb zu

entrichten. Er macht 1,9 Prozent der Beitragsgrundlage aus.

Sind die Sozialversicherungsbeiträge zu hoch?

Die Beiträge für die Sozialversicherung werden vom Versicherungswert berechnet. Das bäuerliche Einkommen wird pauschal ermittelt auf der Grundlage des land- und forstwirtschaftlichen Einheitswertes, den das Finanzamt feststellt. Vielfach sind diese Beiträge hoch und die Beitragslast entspricht nicht den tatsächlichen Einkommensverhältnissen. Hier gibt es die Möglichkeit zur Beitragsgrundlagenoption. Damit werden anstelle des Versicherungswertes die tatsächlichen Einkünfte aus

Beitragsgrundlage für die versicherten Personen

Betriebsführer	Beitragsgrundlage des Gesamtbetriebes
Ehegatten	Jeweils die halbe Beitragsgrundlage
Hauptberuflich beschäftigte Kinder	Ein Drittel der Beitragsgrundlage (für Kinder unter 18 Jahren ist nur der halbe Angehörigenbeitrag zu leisten)
Hauptberufliche beschäftigte Eltern	Halbe Beitragsgrundlage

Förderung Land NÖ

Zuschuss zu den Sozialversicherungsbeiträgen

Das Land Niederösterreich fördert die hauptberufliche Beschäftigung von Angehörigen in der Land- und Forstwirtschaft mit einem Zuschuss zu den Sozialversicherungsbeiträgen. Um Näheres zu den Förderbedingungen und zur Antragstellung zu erfahren, scannen Sie bitte unten stehenden QR Code.



der Land- und Forstwirtschaft, die im Einkommensteuerbescheid ausgewiesen sind, für die Beitragsbemessung herangezogen.

Entscheidet man sich für diese Option, ist in steuerlicher Hinsicht eine Gewinnermittlung in Form der Vollpauschalierung nicht mehr möglich. Eine umfangreiche Beratung und die Berechnung der zu erwartenden Auswirkungen auf Ihre Beiträge und Steuerbelastung können Sie von den Expertinnen und Experten der LK NÖ vornehmen lassen.

Ein Umstieg zur Beitragsgrundlagenoption wirkt sich selbstverständlich auch auf die Beitragshöhe der hauptberuflich beschäftigten Angehörigen aus.

Für nähere Details zur Beitragsgrundlagenoption scannen Sie bitte den QR Code.



Buchtipps Agrarrecht

Bereits kurz nach Inkrafttreten der jüngsten Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik ist im Verlag Österreich/NWV eine umfangreiche Darstellung des aktuellen Agrarrechts von Gottfried Holzer erschienen.

Der Autor ist aufgrund seiner Berufserfahrung als ehemaliger Kammerdirektor der LKNÖ wie auch als langjähriger akademischer Lehrer an der Universität für Bodenkultur bemüht, die komplexe Materie des österreichischen und europäischen Agrarrechts praxisgerecht und benutzerfreundlich aufzubereiten. Einen Schwerpunkt bildet die am 1. Jänner

2023 in Kraft getretene Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und ihre Umsetzung in Österreich. Der Leser findet im Kapitel „Agrarförderrecht“ einen komprimierten Überblick über das neue System der Direktzahlungen und die verschärften ökologischen Auflagen („Ökokonditionalität“). Auch in den übrigen Bereichen

- Agrarproduktionsrecht (Produktionsrecht, Tierproduktionsrecht, Forstrecht);
- Agrarumweltrecht (Bodenschutz-, Wasser-, Naturschutz-, Luftinhalte- und Klimaschutzrecht);
- Agrarmarkt- und Wettbewerbsrecht;
- Agrarstrukturrecht (Grundverkehrs-, Landpacht-, Bo-

den reform- und Raumplanungsrecht);

- Agrarsteuerrecht (Einheitswert, Einkommen- und Umsatzsteuer, Grund- und Grunderwerbsteuer);
 - Agrarsozialrecht (Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung; Beiträge);
 - Landarbeitsrecht und Ausländerbeschäftigung sowie
 - Landwirtschaftliches Berufsbildungsrecht
- bietet das Werk mit 676 Seiten einen verlässlichen Wegweiser.

Es ist um 88 Euro unter ISBN 978-3-7083-4123-1 im Verlag Österreich unter verlagooesterreich.at erhältlich.



Neue Wolfsverordnung in Niederösterreich

Am 14. März hat die NÖ Landesregierung eine neue Wolfsverordnung beschlossen. Details lesen Sie im Beitrag

Mag. Theres Gruber

Tel. 05 0259 27107
theres.gruber@lk-noe.at

Die Verordnung betreffend vorübergehender Ausnahmen von Verboten nach dem NÖ Jagdgesetz 1974 in Bezug auf nicht jagdbares Haarwild tritt am 3. April 2023 in Kraft und ist auf zwei Jahre befristet. Mit der aktualisierten NÖ Wolfsverordnung soll eine Vergrämung oder Entnahme ohne Bescheid, aber kraft Verordnung vorgenommen werden können. Um für Sicherheit zu sorgen und Schäden an Viehbeständen abzuwenden, wird in der Verordnung ein klarer Stufenplan definiert, unter welchen Voraussetzungen Wölfe per Verordnung vertrieben, vergrämt oder entnommen werden dürfen.

Vertreibungs- und Vergrämungsmaßnahmen

Jede Person ist berechtigt, im notwendigen Ausmaß Wölfe durch optische und akustische Signale zu vertreiben. Jäger dürfen Wölfe laut vordefiniertem Stufenplan vergrämen, beispielsweise, wenn

- sich ein Wolf von 6 Uhr morgens bis 22 Uhr abends in Siedlungen auf unter 100 Metern Menschen nähert
- ein Wolf einen sachgerechten Nutztierschutz überwindet und dort Nutztiere verletzt oder tötet.

In solchen Fällen dürfen die jeweiligen Jägerinnen und Jäger im notwendigen Ausmaß Warn- oder Schreckschüsse abgeben. Die Vergrämung hat an jenem Ort zu erfolgen, an dem das unerwünschte Verhalten gezeitigt wurde.

Entnahme

Die Entnahme eines Wolfes, also der Abschuss durch die Jägerschaft, ist binnen vier Wo-

chen unter anderem möglich, wenn ein Wolf einem Menschen trotz Vertreibungsversuchen folgt oder wenn ein oder mehrere Wölfe mindestens zweimal binnen vier Wochen einen sachgerechten Nutztierschutz überwinden und darin gehaltene Nutztiere töten. Die Entnahme ist nur in jenem Jagdgebiet zulässig, in dem die letzten Risse erfolgten oder das problematische Verhalten gezeigt wurde. Die Zulässigkeit der Entnahme ist somit sowohl örtlich als auch zeitlich beschränkt.



Meldepflichten

Jede Vertreibung, jede Vergrämung und jede Entnahme von Wölfen ist vom Einschreiter unverzüglich der örtlich zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde des betroffenen Jagdgebietes, zumindest binnen 24 Stunden zu melden.



Foto: Teresa Neuhold/LK NÖ

Agrarstrukturerhebung 2023

Ab April erhält ein Drittel der Betriebe Erhebungsunterlagen für die als Stichprobe durchgeführte Agrarstrukturerhebung 2023. Was zu tun ist, wenn Sie einen Erhebungsbogen erhalten, erfahren Sie im Beitrag.



DI Marianne Priplata-Hackl
Tel. 05 0259 25111
marianne.priplata@lk-noe.at

Anfang April versendet Statistik Austria an die für die Erhebung ausgewählten Betriebe die Erhebungsunterlagen samt Zugangsberechtigung und eine

Erklärungsbroschüre als Ausfüllhilfe. Mit diesen Unterlagen sollten land- und forstwirtschaftliche Betriebe in der Lage sein, den eQuest-Onlinefragebogen selbst auszufüllen und abzuschicken.

Bis 15. Mai melden

Um den elektronischen Fragebogen rasch und einfach abzuarbeiten, sollte man vorab die betrieblichen Daten anhand

des Vorbereitungsbezugs sammeln. Unter den Unterlagen befindet sich ein individueller Zugangscode, der für den Einstieg in den Online-Fragebogen zwingend erforderlich ist. Die Frist für eine Direktmeldung zur Agrarstrukturerhebung 2023 endet am 15. Mai 2023.

BBK unterstützt

Betriebe, die einen Mehrfachantrag Flächen stellen und bei der Durcharbeitung des Fragebogens Unterstützung benötigen, erhalten diese bei ihrer BBK. Das Hilfsangebot steht ab Mitte April zur Verfügung, nachdem die MFA-Übernahme

abgeschlossen ist. Wer Unterstützung benötigt, muss mit der BBK bis Mitte Juni einen Termin vereinbaren. Auch in diesem Fall sind die Grunddaten anhand des Vorbereitungsbezugs selbst am Betrieb zu erheben. Für die Meldung in der BBK sind der ausgefüllte Vorbereitungsbogen und die Zugangsdaten samt Aktivierungscode mitzubringen. Beachten Sie bitte auch die Informationen Ihrer BBK.

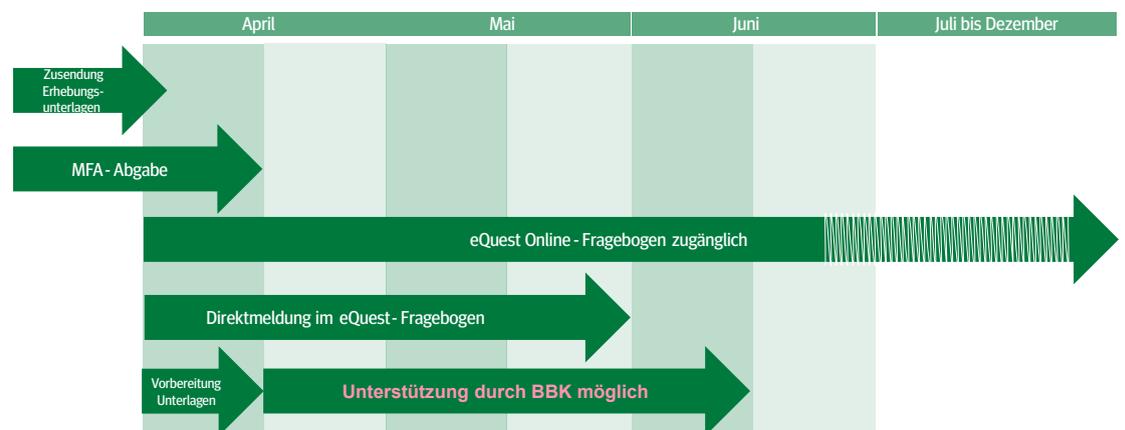
Für Informationen hat Statistik Austria eine kostenlose Telefonhotline unter 0800 799 766 eingerichtet. Ab Mitte April wird unter statistik.at ein Erklärvideo zu Verfügung stehen.

Onlinefragebogen & Mitwirkungspflicht

Seit 2010 werden Informationen zur Agrarstruktur mittels eQuest-Onlinefragebogen erhoben. Viele Informationen werden aus Verwaltungsdaten übernommen. Darüber hinaus gehende notwendige Restpositionen werden über die Erhebung erfasst. Vorhandene Informationen sind im Onlinefragebogen bereits ausgefüllt. Damit auch die Daten aus dem MFA 2023 im Fragebogen aufscheinen, ist es sinnvoll, der Auskunftspflicht erst nach der MFA-Abgabe nachzukommen.

Alle Betriebe, die mindestens ein Erhebungskriterium erfüllen – siehe nebenstehenden Kasten – sind zur Mitwirkung verpflichtet. Sind die Erhebungskriterien nicht mehr gegeben, ist eine Leermeldung abzugeben.

Zeitleiste Agrarstrukturerhebung 2023



Erhebungskriterien

- 3 ha landwirtschaftliche genutzte Fläche
- 3 ha Dauergrünland
- 1,5 ha Ackerland
- 0,5 ha Kartoffeln
- 0,1 ha Gemüse und Erdbeeren (in Summe)
- 0,1 ha Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen, Blumen und Zierpflanzen im Freiland, Sämereien und Pflanzgut, Rebschulen, Baumschulen, Forstbaumschulen (in Summe)
- 0,1 ha Erwerbsweinauflage
- 0,15 ha intensiv genutzte Apfel- und Marillenanlagen (in Summe) bzw. 0,3 ha andere Obstanlagen, Christbaumkulturen, sonstige Dauerkulturfläche
- 100 m² überwiegend gewerbsmäßig bewirtschaftete begehbbare Gewächshäuser
- 100 m² Zuchtpilze
- Viehhaltung mit mindestens 1,7 Großvieheinheiten
- 2 ha Waldfläche

MARKT

Gute Marktlage für Zuchtrinder

GETREIDE

DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck
DI Karl Zottl, NÖ Genetik

Internationale Nachfrage sorgt für ansprechendes Preisniveau und gute Marktaussichten.

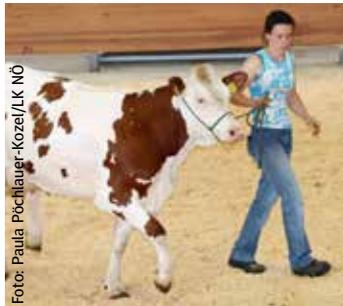


Foto: Paula Pöchlauger-Kozel/LK NÖ

Beginnend im vierten Quartal 2022 zogen die Preise für Zuchtrinder, insbesondere Kalbinnen, stark an und erreichten im ersten Quartal 2023 mit Versteigerungspreisen zwischen 2.500 und 2.700 Euro Rekordniveau. Bei Erstlingskühen ist der Hintergrund eine starke Inlandsnachfrage und ansprechende Preise für Milch und Schlachtrinder. Im Segment Kalbinnen ist im Spätherbst nach langen Bemühungen die Zahlungsbereitschaft der internationalen Kunden deutlich angestiegen. Damit verbunden haben sich die Ankäufe auf die Versteigerungen verlagert und führten dort zu den genannten Preisen. Preismotor sind die Ankäufe für Algerien. Für das 2. Quartal 2023 kann insbesondere am internationalen Markt mit einer lebhaften Nachfrage nach Zuchtrindern gerechnet werden.

Das sollte weiterhin zu ansprechenden Preisen führen, wobei kurzfristige Marktschwankungen nicht ausgeschlossen werden können.

Aktuelle Käuferländer sind mit Algerien, Aserbaidschan und Türkei bekannte Kunden, deren Anforderungen an Zuchtkalbinnen bekannt sind und die auch bei entsprechendem Preisniveau bedient werden können. Europäische Kunden sind neben Italien auch Spanien und Irland, in geringerem Umfang treten auch südosteuropäische Länder auf. Voraussetzung für die Nutzung

der aktuell guten Nachfragesituation sind die Verfügbarkeit von Zuchtkalbinnen, die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und die Einhaltung der Transportauflagen. Im Rahmen von Kundenbesuchen sind deshalb die Haltungsbedingungen bei den neuen Besitzern z. B. in Algerien besichtigt worden. Dabei konnten sich die österreichischen Besucher von der guten Qualität der Betreuung und der langen Nutzungsdauer überzeugen. Es zeigt sich, dass nachhaltige Zuchtviehproduktion eine wertvolle Ergänzung der bäuerlichen Einkommen ist. Vor allem die Flexibilität ist ein Teil des wirtschaftlichen Erfolges unserer Züchter, denen bei reinrassiger Anpaarung bei allen Herdebuchrassen alle Verkaufswege vom Kalb für die Mast bis zur hochwertigen Zuchtkalbin für die eigene Herdenremonte oder den regionalen bzw. internationalen Markt offenstehen.

Die internationalen Getreidemärkte wurden im März von den unterschiedlichen Wetterereignissen rund um den Globus sowie von den Entwicklungen im Schwarzmeerraum hin- und hergerissen. In Argentinien musste die Maisernte-schätzung aufgrund der anhaltenden Trockenheit kräftig nach unten revidiert werden. Auch in den US-Weizenanbaugebieten blieb es zu trocken. In Europa sind die Winterkulturen gut über die Wintermonate gekommen, aber vor allem in Norditalien, Teilen Frankreichs und auf der iberischen Halbinsel gibt es momentan erhebliche Niederschlagsdefizite. Das internationale Preisgeschehen wird nach wie vor von den günstigen russischen Weizenexporten dominiert. An der Euronext Paris gab der Mai-Weizenkontrakt im letzten Monat um drei Prozent auf 266,75 €/t nach. Der Juni-Maiskontrakt verlor seit Anfang März 4,1 Prozent auf 260,75 €/t. Damit sind die Notierungen auf den tiefsten Stand seit Beginn des russischen Angriffskriegs gesunken.

AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2023

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	4,230 %	2,710 %	2,110 %
übrige AIK	2,000 %	1,280 %	1,000 %

Marktkommentar

Kitzfleisch – schon mal probiert?



von Katharina Zechberger
Obm.-Stv. NÖ Landeszuchtverband für Schafe u. Ziegen, Milchziegenbäuerin

In den letzten Jahren wurden Ziegenmilch und Ziegenmilchprodukte vermehrt nachgefragt, daher ist parallel auch die Anzahl an Milchziegen gestiegen. Aktuell werden in Niederösterreich 9.382 Milchziegen gemolken (Statistik Austria 2022). Eine Grundvoraussetzung, damit Ziegen die wertvolle Milch produzieren, ist die Abkitzung. Das heißt, werden verstärkt Ziegenmilchprodukte genossen, ist auch mehr Kitzfleisch verfügbar. Anders als bei Ziegenmilchprodukten hatten jedoch die meisten KonsumentInnen noch nie Kitzfleisch auf ihren Tel-

lern. Es zählt mit seinem mild-feinen Aroma und dem geringen Fettanteil zu den Raritäten in der Gastronomie, ist aber durch abwechslungsreiche Zubereitungsarten zu jeder Jahreszeit ein Genuss.

Mit der Unterstützung des NÖ Landeszuchtverbandes für Schafe und Ziegen sollen zukünftig Konsumenten vermehrt auf den Geschmack gebracht werden. Daher verwöhnt der Landgasthof Bachlerhof in Kematen rund um Ostern seine Gäste mit Kitzgerichten.



Foto: Fotolia

Sojemarkt – Entspannung in Sicht

Eine Rekordernte in Brasilien sowie ein gedämpfter Anstieg des weltweiten Verbrauchs dürften für eine Entspannung am Sojemarkt sorgen.

Das US-Landwirtschaftsministerium hat Anfang März seine Schätzung zur weltweiten Sojaproduktion 2022/23 zurückgenommen. Mit 375,2 Mio. Tonnen dürfte die Erntemenge um 7,8 Mio. Tonnen geringer ausfallen als noch vor einem Monat prognostiziert. Anhaltende Hitze und Trockenheit lassen in Argentinien die Ernteaussichten für die Sojabohnenernte schwinden. Die Prognosen wurden im Februar zum Vormonat um 20 Prozent zurückgenommen. Im Vergleich zur Erntesaison 2021/22 wird

für die globale Ernte aber immer noch eine Produktionssteigerung von 17,2 Mio. Tonnen vorhergesagt. Grund für das deutliche Plus im Jahresvergleich liegt an Brasilien, das heuer mit voraussichtlich 153 Mio. Tonnen Soja eine neue Rekordernte einfahren dürfte. Die Steigerung der Erntemenge um 23,5 Mio. Tonnen gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem in der Ausweitung der Anbaufläche um 1,8 Mio. auf 43,3 Mio. ha begründet. Allerdings verzögerten schlechte Witterungsbedingungen die Erntearbeiten, sodass die brasilianischen Exporte in den letzten beiden Monaten um ein Drittel hinter den Vorjahresmengen zurücklagen. Das aktuell hohe Preisniveau sowie die schwache globale Wirtschaftsentwicklung dürften

sich auf den weltweiten Verbrauch von Sojabohnen negativ auswirken. Für das laufende Wirtschaftsjahr wird nun ein Verbrauch von knapp 371,1 Mio. Tonnen erwartet, das wären 5,3 Mio. Tonnen weniger als noch in der Februar-Prognose. In Summe dürften sich die weltweiten Lagervorräte bis zum Ende des Wirtschaftsjahres um eine Million Tonnen auf etwas über 100 Mio. Tonnen erhöhen, was weniger wäre als lange Zeit erwartet.

An den Börsen haben die Sojaskurse im letzten Monat auch schon etwas nachgegeben. So lag Anfang März der Sojabohnen-Kontrakt an der CBOT in Chicago bei knapp 530,- €/t, aktuell wird dieser schon um unter 500,- €/t gehandelt. Im Einklang mit der internatio-

Märkte in NÖ

Zuchtrinder

Bergland	12.4.
Zwettl	10.5.

Kälber

Bergland	13.4., 27.4.
Zwettl	4.4., 25.4.
Greinbach (Stmk.)	4.4., 18.4.

Änderungen vorbehalten
www.noegenetik.at

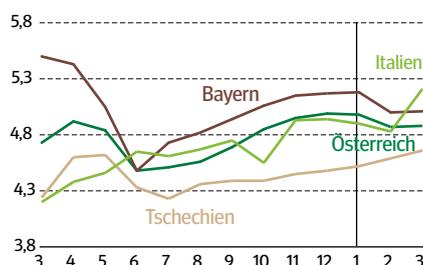
STIERE

War der Stiermarkt zu Monatsbeginn noch von einem knappen Angebot geprägt, hat sich die Marktlage in den letzten Wochen gedreht. Ein etwas höheres Angebot fand im immer impulsloseren Lebensmittelhandel nicht mehr ausreichend Absatz. Auch im Gastro-Großhandel, wo die Schisaisson lange Zeit für einen stabilen Bedarf sorgte, ist der Nachfrage-Höhepunkt längst überschritten. In Deutschland ist die Stiervermarktung seit Wochen von Überangebot geprägt, was die Preise bereits stark sinken ließ. Entsprechend sind hierzulande Stierpreise, ebenso wie Qualitätszuschläge deutlich unter Druck geraten. Trotz des bevorstehenden Osterfestes wird in den kommenden Wochen nicht mit marktverändernden Absatzimpulsen gerechnet. Die Marktlage dürfte vorerst angespannt bleiben.

Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



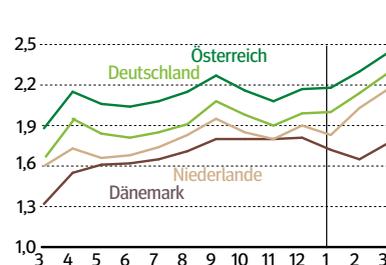
SCHWEINE

Der vergangene März präsentierte sich für den europäischen Schweinemarkt überaus freundlich und brachte eine weitere Anhebung der Mastschweinepreise mit sich. Ausschlaggebend war ein anhaltend kleines und vielerorts nicht bedarfsdeckendes Angebot. Am Fleischmarkt wurde von der Käuferseite zwar zunehmend über die schwierige Umsetzung des hohen Preisniveaus geklagt, schlussendlich mussten die Aufkäufer die steigenden Preise aber doch akzeptieren. Dies machte sich auch am NÖ Schweinemarkt bemerkbar und ließ den Basispreis gegenüber dem Vormonat um weitere fünf Cent auf 2,28 €/kg steigen. Im April dürfte das nahende Osterfest sowie die wärmeren Temperaturen für Impulse auf der Absatzseite und somit für zumindest stabile Erzeugerpreise sorgen.

Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



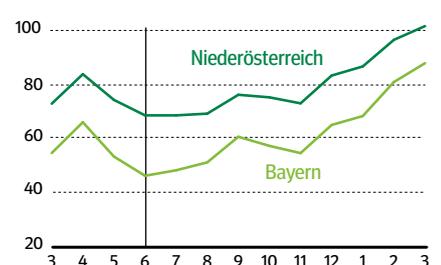
FERKEL

Der NÖ Ferkelmarkt zeigte sich im vergangenen Monat von seiner freundlichen Seite. Angesichts der hohen Mastschweinepreise und der prognostizierten rückläufigen Futtermittelkosten ist das Interesse an Ferkeln bei den Mästern europaweit hoch. Entsprechend kann bei anhaltend knappen Stückzahlen die rege Inlandsnachfrage nicht immer zeitnah bedient werden. Die Ferkelnotierung stieg im März um weitere zehn Cent auf 3,90 €/kg. Durchaus optimistisch fällt auch der Ausblick auf den Monat April aus. In den nächsten Wochen dürfte das saisonal langsam steigende aber weiter unterdurchschnittliche Ferkelangebot auf anhaltend hohe Einstallbereitschaft der Mastbetriebe treffen. Der Ferkelpreis sollte daher zumindest stabil bis moderat fester tendieren.

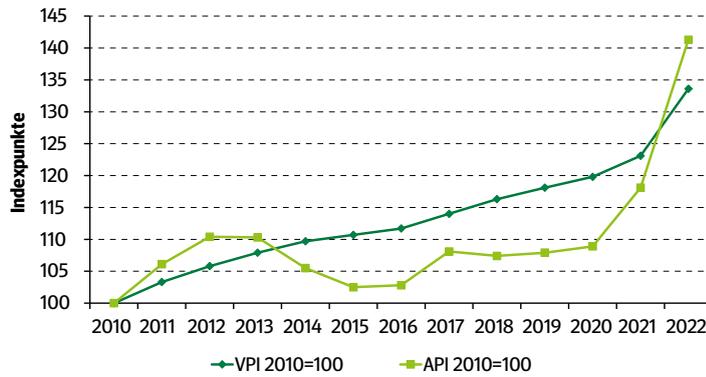
Ferkelpreise

30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



nenalen Preisentwicklung zog im ersten Quartal der Preis für Sojaschrot am heimischen Markt an. Ende März notierte der 44er Sojaschrot GVO an der Wiener Produktenbörse mit 613,- €/t immer noch auf einem relativ hohen Niveau. Mit dem verstärkten Eintreffen brasilianischer Lieferungen in Europa sollte sich die Preissituation aber auch hier allmählich entspannen. Gegen den Trend, von 625,- €/t auf 617,- €/t, gaben die Notierungen für inländischen GVO-freien Sojaschrot mit 45% Rohprotein in den ersten Monaten des neuen Jahres nach und erzielten nun kaum mehr einen Aufschlag für GVO-Freiheit. Angesichts der anhaltend guten Versorgungslage mit europäischem Soja bei gleichzeitig schwacher Nachfrage der europäischen Mischfutterwerke dürfte der Druck auf die Preise GVO-freier Sojaschrote wohl noch eine Zeit anhalten.



Preisindizes im Vergleich

Eine Wertsicherung von (Pacht-)Verträgen kann sowohl mit dem Agrarpreisindex (API) als auch mit dem Verbraucherpreisindex (VPI) erfolgen. Während der VPI der allgemeinen Preissteigerung folgt, gibt der API die Entwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Produktpreise (inkl. öffentliche Gelder) wider. Die Produktpreise in der Land- und Forstwirtschaft sind deutlichen Schwankungen unterworfen. Das lässt auch den API stärker ausschlagen, wobei die Bewegung in beide Richtungen verläuft. Der VPI zeigt geringere Schwankungen, die Bewegung weist aber immer nach oben. In den letzten beiden Jahren vollzogen beide Kurven starke Anstiege, für Pächter bot die Wertsicherung mit dem API über viele Jahre aber große Vorteile. 2023 wird die weiter hoch prognostizierte Inflationsrate den VPI wieder stark antreiben, während die Aussichten beim API gedämpft ausfallen.

Quelle: Statistik Austria

Milchpreise

Mit 1. März bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	54,40
Milchgenossenschaft NÖ, netto	53,70
Gmundner Milch, netto	--
Pinzgaumilch, netto	54,00

Biomilch

Berglandmilch, netto	61,92
Milchgenossenschaft NÖ, netto	59,50
Gmundner Milch, netto	--
Pinzgaumilch, netto	59,85

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgelddanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

KÜHE

Der Schlachtkuhmarkt war für viele Wochen von einem für den Bedarf nur knapp ausreichenden Angebot geprägt. Das ließ die Preise seit Jahresbeginn spürbar ansteigen, auch wenn die Aufschläge nicht an jene in den Vorjahren herankamen. Seit Jahresbeginn verbesserte sich der Durchschnittspreis der Kl. E-P um rund 15 Cent je kg. Mittlerweile hat sich das Aufkommen an Schlachtkühen leicht erhöht, findet am Markt aber weiterhin problemlos Absatz. Zum einen zeigte sich die Exportnachfrage aus der Schweiz sehr konstant, zum anderen sind die hohen Schweinepreise kein Nachteil für den Kuhmarkt. Die weitere Marktentwicklung könnte nun aber verhaltener verlaufen, denn in Deutschland verursachen die stark gesunkenen Stierpreise mittlerweile auch Druck auf die Kuhpreise.

KARTOFFEL

Am heimischen Speisekartoffelmarkt setzte sich im März das stetige aber überschaubare Bedarfsgeschäft fort. Die Händler wurden von der Erzeugerseite weiterhin gut ausreichend mit Ware versorgt. Anhaltend hohe qualitätsbedingte Aussortierungen sorgen für einen zügigen Lagerabbau. Aus heutiger Sicht scheint ein nahtloser Übergang in die neue Saison gewährleistet. Keine Änderungen gab es auf der Absatzseite. Die Nachfrage im heimischen Lebensmittelhandel lief stetig auf saisonüblichem Niveau. Am Exportmarkt fehlt es weiterhin an Impulsen. Bei den Erzeugerpreisen gab es im letzten Monat keine Änderung. Für Speiseware wurden zuletzt meist 30,- bis 32,- €/100 kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise darunter.

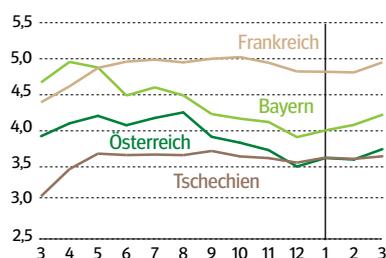
HOLZ

Die Standorte der Ö-Sägeindustrie sind meist gut mit Fichtensägerundholz bevorratet. Die Nachfrage ist bei steigenden Schnittholzlagern weiterhin gut. Die Preise liegen für das Leitsortiment Fichte A/C 2b+ zwischen 109,- und 125,- € je FMO. Am Laubsägerundholzmarkt wird Eiche, Buche und Esche weiterhin stark nachgefragt. Die Abnehmer von Industrierundholz sind meist noch voll aufnahmefähig. Der Abtransport und die Übernahme erfolgen in der Regel zeitnah. Die Preise stagnieren. Es empfiehlt sich daher geplante Nutzungen im Vorhinein vertraglich abzusichern. Rotbuchenfaserholz wird bei stabilen Preisen stark nachgefragt. Der Energieholzmarkt ist weiterhin aufnahmefähig, regional schwächt sich die Nachfrage nach Brennholz zum Ende der Heizsaison aber bereits ab.

Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

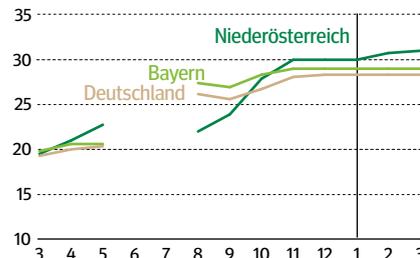
Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/Efm



INVEKOS

Pufferstreifen und düngungsfreie Streifen entlang von Gewässern

Entlang von Oberflächengewässern müssen ab 2023 bei der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen Pufferstreifen angelegt werden, um den Eintrag in Oberflächengewässer durch Erosion zu vermindern. Was als Gewässer gilt und wie Pufferstreifen anzulegen sind, erfahren Sie im Beitrag.



DI Josef Springer

Tel. 05 0259 22501

joesf.springer@lk-noe.at

Es gibt zwei Vorschriften für die Anlage von Pufferstreifen:

- drei Meter breit gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung NAPV oder
- fünf Meter breit bei belasteten Gewässern gemäß GLÖZ 4.

Was gilt als Gewässer?

Was ist nun ein Gewässer und was nicht? Stehende Gewässer sind Seen und Teiche. Fließ-

gewässer sind Bäche und Gerinne, bei denen aufgrund der Wasserführung die Gewässersohle ohne Bewuchs ist. Sie ist häufig verschlammmt, hat keine durchgehende Vergrasung und/oder Verkrautung. Diese Gewässersohle ohne Bewuchs kann auch sehr schmal sein.

Keine Gewässer sind

- Gräben, Mulden, Bodenvertiefungen oder andere vergleichbare Elemente, die eine Sohle mit Bewuchs aufweisen und somit durchgehend vergrast oder verkrautet sind
- Straßenentwässerungsanlagen (Gräben) als technischer Bestandteil einer Straßenanlage
- verrohrte Gewässer
- Retentionsbecken

Pufferstreifen bis 15. Mai anlegen

Die Pufferstreifen müssen bis 15. Mai 2023 das erste Mal angelegt werden. Wenn im Herbst 2022 auf betroffenen Flächen bereits eine Winterung angebaut wurde, ist es zulässig, den Pufferstreifen erst im Sommer 2023 anzulegen, jedoch spätestens vier Wochen nach der Ernte.

Tipp: Es bietet sich an, Pufferstreifen gleichzeitig auch als Biodiversitätsflächen für UBB/BIO oder als Bracheflächen im Rahmen von GLÖZ 8 (NPF) zu verwenden. Dabei sind die jeweiligen Bestimmungen zu beachten: bei Biodiversitätsflächen im Speziellen der Anlagetermin bis 15. Mai (2023), die erforderliche Saatgutmischung mit mindestens sieben Mischungspartnern aus mindestens drei Pflanzenfamilien sowie die Pflügetermine.

Wird eine Biodiversitätsfläche erst im Sommer 2023 – nach der Ernte einer bestehenden Winterung – angelegt, kann diese erst für den MFA 2024 berücksichtigt werden.

Tipp für Zweifelsfälle



Im Zweifelsfall dokumentieren Sie mit Fotos mehrmals während des Jahres den Grasbewuchs an der tiefsten Stelle, vor allem auch vor einer allfälligen Räumung solcher Gräben.

Düngungsfreier Streifen entlang von Gewässern

Beim Düngen entlang von Gewässern ist auch ein düngungsfreier Streifen, von der Böschungsoberkante weg gemessen, einzuhalten. Auch hier spielt die Gewässerdefinition eine entscheidende Rolle, ob ein solcher Streifen notwendig ist oder nicht. Die Mindestbreite des düng-



Das Fließgewässer im linken Bild weist eine Gewässersohle ohne Bewuchs auf – das rechte Bild zeigt einen vergrößerten Ausschnitt. Es ist damit eindeutig ein Gewässer. Pufferstreifen sind anzulegen. Fotos: Josef Springer/LK NÖ



Beide Bilder zeigen Beispiele für durchgehend bewachsene Gräben. Sie sind durch diesen Bewuchs keine Gewässer. Deshalb sind hier auch keine Pufferstreifen erforderlich. Fotos: Weber/LKO

- gungsfreien Streifens hängt ab:
- vom Gewässertyp – stehendes Gewässer oder Fließgewässer
 - von der durchschnittlichen Hangneigung innerhalb von 20 Metern entlang der Böschungsoberkante
 - davon, ob dieser Streifen ganzjährig bewachsen ist

Einen Überblick gibt die nebenstehende Tabelle.

		Hangneigung (20 Meter-Bereich)	Stehende Gewässer	Fließgewässer
Ackerflächen	< 10 %		20 m	10 m
			10 m ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsen	3 m ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsen
	> 10 %		20 m	5 m ganzjährig mit lebenden Pflanzen bewachsen
Grünland	< 10 %		10 m	3 m
	> 10 %		20 m	5 m
Mindestbreite der düngungsfreien Streifen entlang von Oberflächengewässern				

Weidesaison 2023 – das gilt es zu beachten

Mit 1. April startet für Biobetriebe die Weidesaison. Gemäß EU-Bio-Verordnung ist Pflanzenfressern von 1. April bis 31. Oktober Weidegang zu gewähren, wann immer der Zustand des Bodens, die Witterung und jahreszeitliche Bedingungen dies erlauben.



Foto: Pöchlauer-Kozel/LK NÖ



DI Anna Eckl
Tel. 05 0259 23207
anna.eckl@lk-noe.at

Infokasten), in dem die Tiere und Tiergruppen gehalten werden. Je nach Haltungssystem ist ein Optimum oder Maximum an Weide nötig. Für Haltungsfom A ist ein Optimum an Weide, die als Bewegungsweide umgesetzt werden kann, ausreichend. Für alle anderen Haltungs-

formen muss ein Maximum an Weide angeboten werden, das der Bewegung und Futtermittelaufnahme dient. Wichtig ist, dass die Grasnarbe auf der Weidefläche überwiegend erhalten bleibt. Wurde 2022 mancherorts in Hinblick auf die erforderliche Weideflächenausstattung

noch als „Übergangsjahr“ gesehen, so ist davon auszugehen, dass heuer bei Biokontrollen die Erfüllung des vollen Umfangs der Weidevorgabe im Fokus steht.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an die Bio-Berater der LK oder BBK.

Einzel-tierbezogenen können Routinemaßnahmen, Krankheiten oder andere veterinärmedizinische Gründe eine vorübergehende Ausnahme von der Weidevorgabe bewirken. Von Anfang April bis Ende Oktober sind tagesaktuell und lückenlos Weideaufzeichnungen zu führen, die nachvollziehbar dokumentieren, wann die Tiere auf der Weide sind oder aus welchen Gründen eine vorübergehende Ausnahme erfolgte. Die Weidedokumentation ist im Rahmen der Vorortkontrolle vorzuweisen. Das erforderliche Ausmaß an Weide ist abhängig von der Haltungsfom (Details siehe

Zugang zu Freigelände und Weide für Pflanzenfresser am Biobetrieb

Haltungsfom	Monat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	A: Laufstall mit Auslauf		Zugang zu Auslauf			Optimum an Weide plus Zugang zu Auslauf, wenn Tiere nicht auf der Weide sind						Zugang zu Auslauf	
B: Laufstall ohne Auslauf		Laufstallhaltung			Maximum an Weide						Laufstallhaltung		
C: Temporäre Anbindehaltung		Freigeländezugang mindestens 2x/Woche			Maximum an Weide plus Freigeländezugang mind. 2x/Woche, wenn Weide umstandsbedingt nicht möglich						Freigeländezugang mindestens 2x/Woche		
D: ganzjährige Freilandhaltung		Haltung im Freien (Witterungsschutz)			Maximum an Weide						Haltung im Freien (Witterungsschutz)		

Stichtage, Korrekturen & Ummeldung im MFA 2023: Was geht noch?

Der Mehrfachantrag 2023 startete im Herbst 2022 mit dem Beantragen der ÖPUL-Maßnahmen. Er muss nun fertig gestellt werden, denn die prämienswirksame Einreichfrist endet am 17. April 2023. Wie mit etwaigen Änderungen umzugehen ist, erfahren Sie im Beitrag.



DI Katharina Heiderer

Tel. 05 0259 22132

katharina.heiderer@lk-noe.at

Mit dem Mehrfachantrag 2023 ist das Beantragen von flächen- und tierbezogenen Zahlungen auf ein „Ein-Antragssystem“ im eAMA umgestellt worden. Der Antrag über eAMA ist ausschließlich online möglich, selbsttätig oder mit Unterstützung der BBK.

MFA 2023-Einreichfrist

Der MFA 2023 muss mit allen notwendigen Beilagen bis spätestens 17. April eingereicht werden. Die Alm/Gemeinschaftsweide-Auftriebsliste kann man bis 17. Juli abgeben. Diese ist für die Meldung von Schafen, Ziegen, Equiden und Neuweltkamelen notwendig. Die Rinder sind über die Alm-/Weidemeldung Rinder im RinderNET ebenfalls bis 17. Juli zu melden.

Flächenstichtag

Alle im MFA 2023 beantragten Flächen müssen spätestens ab 1.4.2023 in der Verfügungs-



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Nach dem Einreichen sind Änderungen mittels Korrektur zu melden.

gewalt des Antragsstellers stehen. Darauf ist besonders bei kurzfristigen Zupachtungen im Frühjahr zu achten. Außerdem müssen alle Flächen bis spätestens 17. April im MFA beantragt sein. Alle nach dem 17. April gemeldeten Flächen sind nicht mehr prämiensfähig.

Korrekturen

Nach dem Einreichen sind Änderungen mittels Korrektur zu melden.

- Korrekturen können anerkannt werden, sofern noch keine Vor-Ort-Kontrolle angekündigt oder auf einen Verstoß hingewiesen wurde.
- Änderungen der Kultur/Nutzung (Schlagnutzungsart) können auch prämienerhöhend bis 15. Juli erfolgen.
- Die Vergabe eines neuen Codes nach 17. April wird prämiensmäßig nicht berücksichtigt. Ausnahme ist der Code BHG für Blüh-, Heil- und Gewürzpflanzen. Dieser

kann, in Kombination mit einer Schlagnutzungsänderung bis 15. Juli prämienerhöhend vergeben werden.

- Zwischenfrucht-Begrünungen können bis spätestens 31. August auf die Varianten 1, 2 oder 3 und bis spätestens 30. September auf die Varianten 4, 5, 6 oder 7 geändert werden. Ebenso können bis zu den genannten Fristen die Variantenflächen ausgedehnt oder Varianten neu beantragt werden.
- Bis 30. November können die mit Schleppschuh, Schleppschlauch oder Gülleinjektion bodennah ausgebrachten Güllemengen korrigiert werden, ebenso die Menge an separierter Gülle. Beantragt werden kann die bodennah ausgebrachte oder separierte Güllemenge des jeweiligen Kalenderjahres.

Trotz Änderungs- und Nachmeldemöglichkeit wird empfohlen, alle schon sicheren Be-

Keine Nachreichfrist

Es gibt für keine der genannten Fristen eine Nachreichfrist mit Prämienabzügen. Wird der MFA 2023 nach dem 17. April abgegeben, ist der gesamte Antrag für dieses Jahr nicht prämiensfähig. Dasselbe gilt für zu spät eingebrachte Korrekturen.

grünungsflächen bis 17. April im MFA zu beantragen. Dasselbe gilt für die bodennah ausgebrachten oder separierten Güllemengen.

Dadurch kommen die beiden ÖPUL-Maßnahmen am Betrieb zu Stande, auch wenn im Herbst auf Nachmeldungen vergessen wird. Werden keine Mengen oder Begrünungsvarianten gemeldet, muss man die Maßnahmen im Herbst 2023 erneut beantragen. Für nicht beantragte Begrünungen oder angegebene Güllemengen wird 2023 keine Prämie ausbezahlt.

AMA setzt Frist

Korrekturen aufgrund von AMA-Fehlermitteilungen, zum Beispiel neue Plausifehler nach MFA-Abgabe oder nach Auffälligkeiten durch das Flächenmonitoring, können innerhalb der von der AMA gesetzten Frist, meist 14 Tage, prämiensfähig und sanktionsfrei durchgeführt werden.

Beantragungsgegenstand	Fristen MFA 2023
Änderungen ohne Prämienerhöhung	jederzeit möglich
Änderungen der Schlagnutzungsart (prämienerhöhend)	15.7.2023
Begrünung Zwischenfrucht – Variante 1, 2 und 3	31.8.2023
Begrünung Zwischenfrucht – Variante 4, 5, 6 und 7	30.9.2023
Bodennah ausgebrachte und separierte Güllemenge	30.11.2023

Neu



Foto: August Bittermann/LK NÖ

Die Hotspots der Biodiversität – Extensive Weiden

Es gibt heute Flecken in der Landschaft, bei denen man nicht einmal mehr vermuten würde, dass sie früher beweidet wurden. Große, extensiv genutzte Weidegebiete gab es früher in nahezu allen Landschaftsteilen Österreichs. Bei richtigem Weidemanagement können jedoch auch einzelne extensiv genutzte Weiden überaus vielfältige Lebensräume für unzählige Tier- und Pflanzenarten sein.

Was macht extensive Weiden so artenreich?

Das Stichwort dabei lautet: Strukturvielfalt. Wenn man eine extensive Weide im Detail betrachtet, wird man eine hohe Anzahl an verschiedenen Strukturelementen feststellen.

Maßgebende Biodiversitätsfaktoren sind

- unterschiedliche Vegetationsstruktur (selektiver Verbiss)
- kleine, offene Bodenstellen
- Strauch- oder Baumgruppen

- Saumbereiche bei Weidezäunen oder Randbereichen gegen Wälder
- wechselnde Geländeverhältnisse
- Feucht- und Nassstellen

Diese Vielfalt bietet optimalen Lebensraum für viele Arten, insbesondere bei den Pflanzen, Vögeln und Insekten. Bei einzelnen Tiergruppen können diese förderlichen Strukturen sogar zu einer sogenannten Hyperdiversität führen, etwa bei Zikaden. In Deutschland wurden in einer alten, extensiv genutzten Weidelandschaft insgesamt 206 Zikaden-Arten auf nur sechs Hektar gefunden. Durch das punktuelle Abgrasen der Flächen bleiben immer einzelne Pflanzen stehen, die ein kontinuierliches Nektar- und Pollenangebot für Wildbienen und Co. bieten. Der Viehtritt erzeugt zudem kleine offene Bodenstellen, welche wiederum für viele bodenbrütende Insekten zum idealen Lebensraum werden.

Roman Portisch, MSc, Tel. 05 0259 27106, roman.portisch@lk-noe.at

Niederösterreichische Versicherung

Stürmische Zeiten

Der Klimawandel ist wohl die größte Herausforderung unserer Zeit. Schwere Unwetter mit Sturm, Hagel und Überschwemmungen sind die Folge, und sie treten immer häufiger und mit erhöhter Intensität auf.

Die häufigsten Sturmschäden betreffen abgedeckte Dächer und kaputte Schornsteine, losgerissene Dachrinnen und Fensterläden, hervorgerufen durch herumwirbelnde Gegenstände oder Äste, eingedrückte Scheiben und beschädigte Fahrzeuge.

Jeder kann von so einer Katastrophe betroffen sein, ganz gleich, in welcher Region man zuhause ist.

Eine Sturmschadenversicherung bietet Versicherungsschutz für Sachschäden an den versicherten Gebäuden bei einer Vielzahl von Risiken wie Sturm (ab 60 km/h), Hagel, Schneedruck, Felssturz, Steinerschlag oder Erdbeben.

Neben den Gebäuden können unter anderem auch Photovoltaik- und Solaranlagen, Spielplatzeinrichtungen, Pergolen und Carports sowie Schwimmbecken versichert werden. Speziell bei landwirtschaftlichen Betrieben ist bei der Gestaltung des Versicherungsschutzes auf Fahrzeuge, Viehbestand, Silobehälter und Verkaufs- oder Markthütten Rücksicht zu nehmen.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

Auch Katastrophenschäden in Folge von Hochwasser, Überschwemmung, Erdbeben, Muren, Lawinen und witterungsbedingten Kanalarückstau können in Ihrem Ver-

sicherungsschutz berücksichtigt werden.

Bei Sturmschäden am Fahrzeug reicht eine Kfz-Haftpflichtversicherung nicht aus. Diese sind erst in der Teilkaskoversicherung unter „Naturereignisse“ gedeckt. Fällt also beispielsweise ein durch Sturm entwurzelter Baum oder Dachziegel auf Ihr parkendes Fahrzeug, wird der Schaden ersetzt.

Prüfen Sie gemeinsam mit Ihrem Versicherungsberater, ob Ihre landwirtschaftliche Bündelversicherung diese Risiken beinhaltet und Ihr Fahrzeug den entsprechenden Versicherungsschutz hat!

Anzeige

ÖKL Projekt „BeeP!“

Im Projekt „BeeP!“ möchte das ÖKL im Obst- und Weinbau Wirtschaftlichkeit, Biodiversität und innovative Technik unter einen Hut bringen. Zwischen Frühjahr 2023 und Herbst 2024 werden zehn Kurseinheiten zur Stärkung der Biodiversität und Wirtschaftlichkeit angeboten.

Die Kurstage umfassen praktische Einheiten, Begehungen von Obst- und Weingärten, Gerätevorführungen zu technischen Innovationen, Optimierungen an bestehenden Geräten und Fachvorträge.

Sechs Pilotbetriebe werden die Angelpunkte des Projektes in der Steiermark, in NÖ und im Burgenland bilden. Die beiden Auftaktveranstaltungen sind kostenfrei und starten mit 12. April. Die Teilnahme wird als ÖPUL Weiterbildung anerkannt.

Mehr Infos: Tel. 01 505 18 91 oder im Web: beep.expert



ÖKL Richtwerte

Die ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten 2023 sind ab sofort verfügbar.

Sie sind die unverbindliche Berechnungsgrundlage für den land- und forstwirtschaftlichen Einsatz in der Nachbarschaftshilfe. Sie werden in Euro pro Stunde und ohne Mehrwertsteuer für 1.682 Maschinen und Geräte angegeben. Sie sind als Heft sowie als Excel-Tabelle zum individuellen Rechnen um jeweils 19 Euro im ÖKL erhältlich. Außerdem sind die ÖKL-Richtwerte kostenlos online unter oekl.at einsehbar.



Einreichen bis 26. April: Das Kasermandl in Gold und das goldene Stanitzel 2023

Das goldene Stanitzel ist eine Prämierung von Speiseeis aus bäuerlicher und gewerblicher Produktion. Das Kasermandl in Gold prämiert Käse- und Milchprodukte. Ziel dieser beiden einzigen, österreichweiten Prämierungen ist es, eine objektive Möglichkeit für einen Produktvergleich zu bieten. Die Auszeichnungen sollen den teilnehmenden Betrieben bei der Vermarktung helfen und ein Anreiz sein, die Qualität weiter zu steigern. Die ausgezeichneten Produkte werden in einer Broschüre zusammengefasst, die während der „Land & Forst“ am Messegelände in Wieselburg von 1. bis 4. Juni 2023 aufliegt. Zusätzlich werden die Preisträger in verschiedenen Medien veröffentlicht.

Details zur Einreichmenge, zu Einreichverfahren und Kosten, zur Laboruntersuchung, zu Bewertungskategorien, zur Produktpräsentation, Beurteilungskriterien und zur Preisverleihung am 1. Juni erfahren Sie durch Scannen des linken QR Codes für das goldene Stanitzel und des rechten QR Codes für das Kasermandl in Gold.



900 statt 800 Jahre Teichwirtschaft in NÖ

Um 100 Jahre länger als gedacht, gibt es Teichwirtschaft im Waldviertel. Was eine Sonderschriftenreihe und ein Programm namens „GIAHS“ mit dieser Erkenntnis zu tun haben, erfahren Sie im Beitrag.

Der NÖ Teichwirteverband hat eine Sonderschriftenreihe anlässlich der Einreichung der „Waldviertler Karpenteichwirtschaft“ als landwirtschaftliches Kulturerbe im Rahmen des GIAHS-Programmes bei der FAO herausgebracht.

GIAHS steht für „Globally Important Agricultural Heritage System“ und könnte frei übersetzt auch als „erhaltenswertes landwirtschaftliches Produktionssystem von globaler Bedeutung“ bezeichnet werden. Die „globale Bedeutung“ ist dabei so auszulegen, dass es sich um



Der Zwertler Stiftsbibliothekar Andreas Gamerith und LK-Karpfenexperte Leo Kirchmaier präsentieren die Sonderschrift. Foto: Melanie Haslauer/LK NÖ

ein Vorzeigebispiel auch für andere Länder handelt.

Bei der Recherche zur Ausarbeitung der Antragsunterlagen stieß man auf eine bis dato unbekannte historische Quelle zur ersten Teichnennung in Österreich. In der berühmten „Bärenhaut“, dem mittelalterlichen Stiftungsbuch des Zisterzienserstiftes Zwettl, gibt es einen Hinweis auf den Zeitraum 1141 bis 1144. Beim damals in Ausbau befindlichen Wirtschaftshof Ratschenhof

wird auf eine frühe Form der Teichwirtschaft verwiesen. Bisherige Forschungen stützten sich auf erste Teichnennungen im Jahr 1280.

Mit dieser neuen Quelle liegt man also um über ein Jahrhundert früher als bisher gedacht. Die Teiche am Ratschenhof werden nach wie vor vom Stift Zwettl bewirtschaftet und sind damit Zeugnis einer fast 900 Jahre andauernden Geschichte der Teichwirtschaft im Waldviertel.



ÖKL Dächergrün

Das neue Infoblatt des ÖKL heißt „Kostengünstige Dachbegrünung für landwirtschaftliche Gebäude“. Es informiert über Möglichkeiten und Herausforderungen beim Begrünen von Dächern und bietet Tipps für kostengünstige und einfache Umsetzungen, insbesondere für extensive Dachbegrünungen mit geringer Auflast für Flachdächer und gering geneigte Pultdächer. Dachgrün kühlt, dämmt und hält Regenwasser zurück.

Das Infoblatt kann um neun Euro beim ÖKL unter oekl.at oder Tel. 01/505 18 91 bestellt werden.

PRODUKTION



Foto: agrarfoto.com

Ertragsfähige Getreidebestände mit der angepassten Fungizidstrategie

Tipps zu den häufigsten Getreidepilzkrankheiten und ihren Behandlungsmöglichkeiten.



DI Christian Emsenhuber
Tel. 05 0259 22602
christian.emsenhuber@lk-noe.at

Die Wintergerstenbestände entwickelten sich bisher über den Herbst und Winter ausreichend. Leichte Mehltau- und zum Teil auch Netzfleckenerkrankungen aus dem Herbst sind fast jedes Jahr zu beobachten, sie sind aber kein Grund zur Beunruhigung. In den letzten Jahren konnte dieser Ausgangsbefall durch die Frühjahrstrockenheit meist nicht auf den Neuzuwachs über-

springen. Trotzdem sollten die Bestände immer früh genug beobachtet werden, um bei Bedarf noch gegensteuern zu können.

Einmal Behandeln in Gerste reicht meist

Ein wichtiger Schaderreger bei Gerste ist die **Netzfleckenkrankheit**, die sich bei warmer und feuchter Witterung mit langer Blattnässe rasch ausbreiten kann. Bei eher feucht-kühler Witterung können **Rhynchosporium-Blattflecken** und bei warm-feuchter Witterung **Zwergrost** die Blätter schädigen. Früher Mehлтаubefall ist vor allem in Sommergerste zu beachten. Bei anfälligen Sommergerstensorten

hat sich oft die Zugabe eines Mehltau-Spezialfungizids, wie etwa Vegas, beim Herbizideinsatz bewährt. Ansonsten sind frühe Fungizidmaßnahmen zum Schossbeginn nur bei sehr starkem Krankheitsdruck meist nach milden Wintern sinnvoll. Die **Ramularia-Sprenkelkrankheit** ist hauptsächlich bei Wintergerste in den feuchteren Anbaulagen, speziell im Mostviertel, von Bedeutung. Dort ist sie meist die Hauptkrankheit. Niederschlagsperioden und taunasse Bestände begünstigen die Infektion. Sie tritt in den Befallslagen praktisch in jedem Jahr auf. Sichtbar wird die Krankheit erst nach dem Ährenschieben. Starke Sonneneinstrahlung verstärkt den Krankheits-

Warndienst nutzen

Unterstützt durch die kostenlosen Infektionsprognosen für Getreidekrankheiten und Befallserhebungen für Weizen auf warndienst.lko.at können auch dieses Jahr wieder gezielte Maßnahmen mit den passenden Fungiziden gesetzt werden.



verlauf zusätzlich. Bei entsprechendem Befallsdruck reicht eine Behandlung zwischen Fahnenblatt-Stadium und Be-

Rückblick auf das Krankheitsgeschehen 2022

Wie in den letzten Jahren gab es auch im Frühjahr 2022 eine ausgeprägte Frühjahrstrockenheit, die das Krankheitsgeschehen maßgeblich bestimmte. Die Niederschlagsversorgung verbesserte sich je nach Region erst im Mai und Juni. Daraus resultierten sehr gesunde Bestände oft bis zur Ernte.

Es zeigte sich, dass sich ein ertragswirksamer Krankheitsdruck trotz feuchter Witterung nur bei einem entsprechenden Ausgangsbefall im Frühjahr stärker ausbreiten konnte. In den Fungizidversuchen der LK NÖ konnte man sehr gut sehen, dass die Entscheidung über einen Fungizideinsatz je nach Sorte, Region, Fruchtfolge, Kulturführung und Jahr sehr genau abzuwägen ist. Nach einigen Jahren mit teils negativen wirtschaftlichen Fungizideffekten im Trockengebiet konnten, mitunter gestützt durch höhere Marktpreise, wieder öfter wirtschaftliche Mehrerträge erzielt werden.

Interessant war, dass auf einem Standort im Raum Maissau trotz hoher Erträge um die neun Tonnen je Hektar wiederholt keine nennenswerten Mehrerträge erreicht werden konnten. Somit war der Fungizideinsatz nicht wirtschaftlich. Mögliche Ursachen dafür könnten die sehr abwechslungsreiche Fruchtfolge ohne Mais mit moderatem Getreideanteil, die Auswahl gesunder Sorten und ein Bündel an präventiven pflanzenbaulichen Maßnahmen sein, die gesunde Getreidebestände fördern. Bei einem weiteren Standort im Trockengebiet konnten nach Jahren bescheidener Fungizideffekte 2022 wieder wirtschaftliche Effekte erzielt werden.

Auf diesem Standort ist hauptsächlich Zuckerrübe die Vorfrucht. Das Ertragsniveau bewegt sich meist rund um fünf Tonnen je Hektar. Man musste sich im Schnitt der letzten Jahre eher die Fragen stellen,

- ob ein Fungizideinsatz überhaupt notwendig ist oder
- bewährten sich im Falle eines Fungizideinsatzes eher kostengünstige Behandlungsvarianten gegenüber den Prämiumfungiziden?

Anders ist die Lage im Westbaugebiet. Dort war im Schnitt der Jahre die Einfachbehandlung mit einem Carboxamid-Kombinationsprodukt die wirtschaftlichste Lösung. Auch 2022 waren Mykotoxine beim Weizen kaum ein Thema. Das haben die Ergebnisse des Mykotoxinmonitorings nochmals unterstrichen.

Das Krankheitsspektrum umfasste neben den Standardkrankheiten wie Mehltau, Braunrost, Gelbrost und Septoria tritici erstmals seit längerem wieder die DTR-Blattdürre, die vielfach die Hauptkrankheit war.



ginn des Ährenschiebens meist aus. Eine Behandlung von Ramularia macht nur vorbeugend kurz vor möglichen Infektionsbedingungen Sinn. Sind die ersten Krankheitssymptome erst einmal sichtbar, so ist es für eine Behandlung schon zu spät. Die Sortenunterschiede hinsichtlich Ramulariaanfälligkeit sind sehr gering und im Prinzip sind alle Sorten als anfällig zu beurteilen.

Für die Abreifebehandlungen ab dem Fahnenblatt-Stadium ist besonders in den feuchteren Anbaulagen der Einsatz von Carboxamid-Fungiziden zu empfehlen. Das sind beispielsweise die Produkte **Ascra Xpro**, **Elatus Era**, **Input Xpro**, **Revytrex** und **Variano Xpro**.

In den entsprechenden „Ramularia-Gebieten“ des westlichen Niederösterreichs ist der zusätzliche Einsatz von **Folpan 500 SC** zur Absicherung gegen Ramularia zu empfehlen. Beim enthaltenen Wirkstoff Folpet handelt sich um einen „multi-site-inhibitor“ mit Kontaktwirkung. Er sichert die Wirkung herkömmlicher Fungizide gegen die bereits vielfach resistenten Ramulariastämme ab und unterbindet eine weitere Resistenzentwicklung.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, das Folpan 500 SC in einer Tankmischung mit den anderen Carboxamid-Kombinationsprodukten und nicht solo ausgebracht werden soll. Die Aufwandmenge liegt bei 1,5 Litern je Hektar. Auf eine gute Benetzung ist zu ach-

ten, da es sich um einen reinen Kontaktwirkstoff handelt.

Eine weitere Möglichkeit ist der Einsatz von Schwefelprodukten, zum Beispiel **Kumulus WG**, **Netzschwefel Kwizda**, **Thiopron**, **Thiovit Jet**, in einer Tankmischung mit den herkömmlichen Fungiziden, wodurch es zu einer Zusatzwirkung gegen Ramularia kommt. Folpan 500 SC wird in der Praxis aufgrund seiner besseren Wirkung den Schwefelprodukten oft vorgezogen.

Das Produkt **Zantara** eignet sich aufgrund des geringeren Carboxamid-Anteils für eher trockenere Standorte. Auch **Adexar Top** kann eine kostengünstige Carboxamid-Variante im Trockengebiet sein. In diesen Anbaulagen ist in den meisten Jahren mit späterem und nicht so massivem Krankheitsdruck zu rechnen, sodass Behandlungen zum Grannenspitzen den Ertrag am besten sichern. Die geeigneten Fungizide sind dann **Folicur**, **Mystic 250 EW**, **Orius**, **Pronto Plus**, **Sirena** und **Tebu Super 250 EW**. Bei spätem aber stärkerem Krankheitsdruck sind **Prosaro** oder **Zantara** zu empfehlen.

Univoq neu am Markt

Seit dem Vorjahr neu am Markt ist der Wirkstoff Fenpicoxamid mit dem fertigformulierten Produkt **Univoq**. Der Wirkstoff wurde in der vergangenen Saison im Inatreq Active Pack angeboten. Die Aufwandmenge von Univoq beläuft sich auf zwei Liter je Hektar bei einer



In den feuchteren Gebieten ist auf Ramularia bei Wintergerste achten.



Braunrost tritt oft erst spät auf.

GLÖZ 4

Bei sämtlichen Pflanzenschutzmittel- und somit auch bei Fungizideinsätzen im Getreide gilt es, die Pufferstreifen laut GLÖZ 4 zu Oberflächengewässern einzuhalten. Dies gilt natürlich auch für jene Winterungen, die bereits im Herbst angebaut wurden auf denen die Anlage des Pufferstreifens heuer noch nicht notwendig war.



Einfachbehandlung und 1,5 Liter je Hektar bei Spritzfolgen. Zugelassen ist es in Weizen, Dinkel, Roggen und Triticale, jedoch nicht in Gerste. Der empfohlene Behandlungszeitraum erstreckt sich vom Spitz des Fahnenblattes bis zum Ährenschieben.

Der optimale Einsatzzeitraum umfasst eine Anwendung in etwa zum Fahnenblattstadium wie man es von Caroxamid-Kombinationsprodukten, zum Beispiel Adexar Top, Ascra Xpro, Elatus Era und Variano Xpro gewohnt ist. Es ist gegen diverse Getreidekrankheiten zugelassen, wobei die besondere Wirkungsstärke bei der überwiegend im Feuchtgebiet auftretenden Krankheit **Septoria tritici** liegt.

Weizenkrankheiten gezielt behandeln

Die Weizenkrankheiten mit der größten Bedeutung waren in den letzten Jahren **Braunrost**, **Gelbrost**, **Blattdürre**

durch *Septoria tritici*, **Blatt- und Spelzenbräune** durch *Septoria nodorum* und nach Vorfrucht Mais **Ährenfusariosen**. Wieder stärker aufgetreten ist nach mehreren Jahren Pause die **DTR-Blattdürre**, vor allem bei Mulchsaaten nach Weizenvorfrucht. Mehltau tritt bei anfälligen Sorten speziell in Stau-lagen und bei intensiver Stickstoffdüngung stärker auf. Einen Überblick zur aktuellen Krankheitssituation beim Weizen werden die Bonituren aus Praxisschlägen im Rahmen des Warndienstes geben. Diese sind unter warndienst.lko.at abrufbar. Das Vermeiden von extrem frühen Saatterminen im Herbst beugt oft einem erhöhten Krankheitsbefall, aber auch Unkraut- sowie Ungrasbesatz im Frühjahr vor.

Der **Gelbrost** hat durch die Ausbreitung neuer Rassen stark an Bedeutung gewonnen. In den letzten Jahren konnte er sich kaum mehr als ertragswirksame Weizenkrankheit in den Beständen etablieren, weil es im Frühjahr meist sehr trocken war und die Weizensorten mittlerweile gute Sorteneigenschaften beim Gelbrost mitbringen.

Er kann milde Winter mit wenigen Frosttagen auf Ausfallgetreide oder auf unter Umständen schon im Herbst erkrankten Pflanzen im Bestand überdauern. Bei guten Bedingungen kann er sich von dort aus schnell ausbreiten.

In die Planung einer Behandlungsentscheidung gegen



DTR-Blattdürre beim Weizen mit typischen braunen Flecken mit aufgehellter, gelber Umrandung.



In feuchten Jahren kann auch *Septoria tritici* wieder ein Thema werden. Fotos: Christian Emsenhuber/LK NÖ

Karat 10

Rubin 10

Karat 10

Ihr Gebietsverkaufsleiter:
Herbert Bittenauer
 0664 821 57 38
 h.bittenauer@lemken.com

LEMKEN THE AGROVISION COMPANY

Nimm die Zukunft in die Hand.

Univoq™

Inatreq^{active}

HOCHWIRKSAMES GETREIDEFUNGIZID

- Einzigartiger Wirkmechanismus
- Robuste Wirkung gegen alle relevanten Getreidekrankheiten
- Resistenzbrecher
- Flexible Anwendung durch die i-Q4 Formulierung

Pfl.Reg.Nr.: 4340



Gelbrost sollen jedenfalls die Sorteneinstufungen mit einfließen. Zugelassen und gut wirksam gegen Gelbrost sind bei frühem Befall in anfälligen Sorten, beispielsweise Folicur, Mystic 250 EW, Pronto Plus, Prosaro, Sirena oder Verben.

Meist reicht in Weizen eine Behandlung aus

Muss man kein Behandlung gegen frühen Gelbrostbefall, Mehлтаubefall oder Ährenfusariosen während der Blüte einplanen, wird bei Weizen eine einmalige Fungizidbehandlung zwischen Fahnenblattstadium und Ende des Ährenschiebens ausreichen. Wichtig ist, die Sortenanfälligkeit zu kennen und regelmäßig auf Befall zu kontrollieren.

In den feuchteren Anbaulagen werden aufgrund des stärkeren Krankheitsdruckes bei Winterweizen meist frühere Behandlungen vor dem Ährenschieben notwendig sein. Geeignet

sind hier die Kombinationsprodukte **Ascra Xpro**, **Elatus Era**, **Input Xpro**, **Revytrex** und das neue **Univoq**. Diese Produkte wirken zusätzlich gut gegen Halmbruch, wenn man sie bis zum Fahnenblattstadium eingesetzt hat. Wichtig ist, dass die Halmbasis gut benetzt wird. Das ist bei früheren Entwicklungsstadien leichter zu erreichen.

Halmbruch tritt speziell in getreideintensiven Fruchtfolgen in feuchten Jahren auf. In den letzten Jahren wurde er trotz nachgewiesener Frühjahrsinfektionen beim Winterweizen kaum zum Problem, da im zeitigen Frühjahr meist Trockenheit herrschte und Infektionen nicht ausbrechen konnten.

Diese Krankheit gilt eher als Verlierer des Klimawandels. In feuchten Jahren muss man aber durchaus mit einem Auftreten rechnen. Mit **Adexar Top** oder **Zantara** gibt es auch kostengünstigere Carboxamid-

Varianten für das Trockengebiet. Bei Mulchsaat nach Vorfrucht Mais kann speziell im Feuchtgebiet eine Doppelbehandlung wegen **Fusariuminfektionen** notwendig werden. Zum Fahnenblattstadium kann man dann zumindest zwei Drittel der Aufwandmenge eines Kombinationsproduktes einsetzen. In die Weizenblüte wird unmittelbar vor oder nach Niederschlägen ein Azol-Fungizid mit Fusariumwirkung eingesetzt. Geeignet sind **Folicur**, **Magnello**, **Mystic 250 EW**, **Orius**, **Prosaro**, **Pronto Plus**, **Sirena** und **Soleil**. Mit chemischen Maßnahmen ist eine Reduktion des Mykotoxingehaltes um 50 bis 70 Prozent möglich.

Grundsätzlich sollte man zur Reduktion des Fusariumrisikos aber alle pflanzenbaulichen Möglichkeiten ausschöpfen.



Eine gründliche Beseitigung der Ernterückstände von der Bodenoberfläche aus der Maisvorfrucht durch Bodenbearbeitungsmaßnahmen trägt massiv zur Senkung des Infektionsrisikos bei. Die Untersuchungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es unter den trockenen Blühbedingungen in Niederösterreich zu keinen nennenswerten Infektionen mit Fusariumpilzen kam. Behandlungen, wenn überhaupt, waren nur bei feuchter Blühwitterung mit entsprechendem Maisstroh an der Bodenoberfläche notwendig.

Eine Behandlungsentscheidung sollte immer von der Vorfrucht und den Witterungsbedingungen während der Getreideblüte abhängig gemacht werden. Speziell bei feuchtem Blühwetter, Mulchsaat nach Körnermais und auf gefährdeten Standorten (Staulagen) kann eine Fusariumbehandlung sinnvoll sein.

Revytrex®

Revytutionär sicher, revytlutionär einfach, revytlutionär unabhängig

- Außergewöhnlich starke Wirkung
- Witterungsunabhängigkeit durch schnelle Regenfestigkeit
- Hervorragende Wirkung bei hoher Strahlungsintensität



GETREIDE-FUNGIZID AKTION 2023
Holen Sie sich Ihre hochwertige Stepp-Weste von Regatta!

Infos zur Aktion bei Ihrem Händler, allen Lagerhäusern, Ihrem BASF-Berater und unter www.agrar.basf.at

BASF
We create chemistry

www.agrar.basf.at

Zulassung: N: Revytrex 1217-0
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.



Getreideschädlinge im Portrait

Welche Getreideschädlinge im Frühjahr auftreten können, wie Sie sie erkennen können und welche Maßnahmen Sie dagegen ergreifen können, erfahren Sie im nachstehenden Artikel.



Beim Gelbrost auf die Sortenanfälligkeit achten.

Foto: Christian Emsenhuber/LK NÖ

Braunrost & Mehltau bei Trockenheit

Unter trockenen Bedingungen baut sich der Krankheitsdruck in Weizen meist erst spät auf. Dies haben die letzten Jahre gelehrt, in denen Braunrost oft die Hauptkrankheit beim Weizen war und meist sehr spät, aber dann teils massiv auftrat. Sofern Gelbrost, Septoria tritici und Halmbruch kein Thema sind, sollte man vorrangig auf Braunrost und die Blatt- und Spelzenbräune durch Septoria nodorum achten. Dann ist meist eine Fungizidbehandlung zum Ährenschieben sinnvoll. Eingesetzt werden Azol-Fungizide.

Speziell bei Sorten mit höherer Braunrostanfälligkeit werden **Folicur, Magnello, Mystic 250 EW, Orius, Pronto Plus, Pro-saro, Sirena, Soleil** und **Zantara** empfohlen.

Septoria tritici im Feuchtgebiet

Gerade in den Feuchtgebieten muss man bei entsprechender Witterung mit **Septoria tritici** rechnen. Sie hat relativ lange Inkubationszeiten. Nach Ausbrechen der Krankheit kann man kaum mehr Gegenmaßnahmen setzen.

Die Frühdiagnosen unter warndienst.at können bei einer Behandlungsentscheidung helfen, um bei Bedarf frühzeitig reagieren zu können. Im Feuchtgebiet und besonders bei einem erwarteten Auftreten von Septoria tritici wird eine Behandlung mit Carboxamid-Kombinationsprodukten, wie zum Beispiel **Ascra Xpro, Elatus Era, Input Xpro, Revytrex** oder **Univoq** zum Fahnenblattstadium sinnvoll sein.

Bei Durum sollte man Mehltaubefall in der Schossphase nicht übersehen. Meist reicht

für eine frühe Maßnahme **Vegas**. Gut wirksam gegen Mehltau und frühen Rostbefall ist **Pronto Plus**. Durumweizen besitzt generell eine höhere Anfälligkeit für Ährenfusariosen. Daher kann bei Mulchsaat nicht nur nach Vorfrucht Mais, sondern auch nach Vorfrucht Weizen ein Behandeln mit einem Fusarium-Fungizid in die Blüte notwendig werden. Auch hier ist es nur als ergänzender Baustein zu den pflanzenbaulichen Maßnahmen zu sehen.

Bei Roggen den Braunrost beachten

Der Hauptschaderreger in Winterroggen ist der **Braunrost**. In manchen Jahren treten auch **Rhynchosporium-Blattflecken** und **Mehltau** stärker auf. In den wärmeren Anbaulagen kann Braunrost auch schon in der Schossphase auftreten. In der Regel reicht eine Behandlung zwischen Fahnenblattstadium und Mitte des Ährenschiebens aus. In den Streifenversuchen der LK NÖ war in der Vergangenheit der Fungizideinsatz vor allem in den Hybridroggensorten wirtschaftlich, die ein höheres Ertragspotential besitzen.

Auch wenn zum Behandlungszeitpunkt noch kein Braunrost sichtbar ist, aber Infektionswetter herrscht, ist bei entsprechender Ertragsersparnis die Fungizidmaßnahme meist rentabel. Aufgrund der langen Einkörnungsphase wird beim Roggen auch später Braunrost-

befall noch ertragswirksam. Für die Abreifebehandlung muss man Fungizide mit guter Braunrostwirkung einsetzen.

Bei Behandlungen zum Fahnenblatt-Stadium ist eine lange Dauerwirkung gefragt. Deshalb sind bei hoher Ertragsersparnis für frühe Fungizidmaßnahmen die Carboxamid-Kombinationen **Ascra Xpro, Elatus Era, Input Xpro, Revytrex, Univoq** und **Zantara** geeignet. Wenn sich die Behandlung zum Ährenschieben hin verschiebt, ist auch der Einsatz von Azol-Fungiziden sinnvoll. Die Azol-Produkte mit der besten Braunrostwirkung sind dann **Folicur, Mystic 250 EW, Orius, Pro-saro, Pronto Plus, Sirena** und **Soleil**.

Triticale vor Krankheiten schützen

In Triticale sind **Mehltau, Braunrost** und **Gelbrost** die wichtigsten Krankheiten. Zusätzlich können auch **Septoria tritici, Septoria nodorum** und **DTR-Blattdürre** auftreten. Bei Mulchsaat nach Vorfrucht Mais besteht, wie beim Weizen, speziell unter Infektionsbedingungen ein erhöhtes Risiko für Ährenfusariosen. Deshalb ist eine gezielte Fungizidbehandlung in die Blüte zu empfehlen.

Ähnlich wie beim Weizen wird auf Standorten ohne Fusariumrisiko eine einmalige Fungizidbehandlung zwischen Fahnenblattstadium und Ende des Ährenschiebens meist ausreichen. Frühen Mehltaubefall in der Schossphase sollte man aber nicht übersehen.

Bei entsprechender Ertragsersparnis sind für frühe Behandlungen, wo eine längere Dauerwirkung gefordert ist, die Produkte **Ascra Xpro, Elatus Era, Input Xpro, Revytrex** oder **Univoq** zu empfehlen. Für späte Behandlungen zum Ährenschieben sollten Azol-Fungizide eingesetzt werden. Geeignet sind aus dieser Gruppe **Folicur, Mystic 250 EW, Orius, Pro-saro, Pronto Plus** und **Sirena**.

Stärker. Breiter. Besser.

Verben™

DAS NEUE UNIVERSALFUNGIZID IM GETREIDE MIT BOOSTING EFFEKT!

- Besondere Stärke im frühen Bereich gegen Halmbruch & Mehltau
- Breit wirksam in Weizen, Gerste, Triticale und Roggen
- Hohe Wirkstoffaufladung mit Prothioconazol

Pfl.Reg.Nr.: 4329

CORTEVA **Kwizda**

Pflanzenschutz wirksam und umweltschonend: So funktioniert's

Wenn es mit der Spritze aufs Feld geht, zählt das sachgerecht Ausbringen der Pflanzenschutzmittel. Mit welchen Maßnahmen man das am besten erreichen kann, lesen Sie im Beitrag. Sie erfahren, welche Pflanzenschutzmittel man nicht im Wasserschutz & Schongebiet ausbringen darf und wie vorbeugender Gewässerschutz im ÖPUL angewendet wird.



DI Johannes Schmiedl
Tel. 05 0259 22601
johannes.schmiedl@lk-noe.at

Abdrift auf Nachbarflächen und in Oberflächengewässern muss man beim Ausbringen der Pflanzenschutzmittel vermeiden.

Frage der Koexistenz

Neben Kulturschäden, die meist bei der Abdrift von Herbiziden entstehen, kommt es durch Abdrift zu Rückständen mit Konsequenzen für den Geschädigten und den Verursacher. Schadenersatzforderungen und Rechtsstreitigkeiten mit Berufskollegen und Kontrollstellen sind oft die Folgen. Besonders häufig sind biologisch wirtschaftende Betriebe von unerwünschten Rückständen betroffen. Für Erntegut von Biobetrieben gibt es hier in der Regel praktisch Nulltoleranz in der Vermarktung.

Pflanzenschutzmittel darf man nicht bei Wind und sehr warmer Witterung einsetzen.

Dies betrifft eine Windgeschwindigkeit ab drei bis fünf Metern pro Sekunde, zu erkennen daran, dass sich Blätter und dünne Zweige bewegen. Die Lufttemperatur darf nicht über 25 °C steigen. Durch Abdrift und Thermik ist auch die Wirkung schlechter, da ein Teil des Spritznebels nicht auf die Zielfläche kommt.

Abstandsauflagen

Die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln auf Nachbarflächen lässt sich mit abdriftmindernden Düsen vermeiden. Diese Düsenteknik ist auch für das Einhalten der Abstandsauflagen zu Oberflächengewässern erforderlich. Die Abstandsauflagen sind auf den Etiketten der Pflanzenschutzmittel angeführt. Informationen dazu enthält auch der Feldbauratgeber der LK. Die Abstandsauflagen für die jeweiligen Pflanzenschutzprodukte sind der gesetzliche Mindeststandard. Zusätzlich müssen noch Vorgaben im ÖPUL für Pufferstreifen entlang von Gewässern beachtet werden. Diese ganzjährig bewachsenen Streifen zwischen Böschungsoberkante und Feld ergeben in manchen Fällen größere Abstände, als nur mit abdriftmindernder Technik.



Diese Maßnahmen sollen das Risiko für Gewässerbelastungen noch weiter reduzieren.

Verbote im Wasserschutz- & Schongebiet

In Wasserschutz- und Schongebieten dürfen Pflanzenschutzmittel mit den Wirkstoffen Dimethachlor, Metazachlor und Terbutylazin nicht verwendet werden. Neben Raps und Mais sind auch einige Spezialkulturen davon betroffen. In Schutz- und Schongebieten von Heilquellen und Heilmooren gilt das Verbot nicht, da dort die Grundwasservorkommen in tiefen Schichten liegen. Auch außerhalb von Wasserschutz- und Schongebieten sollte man Dimethachlor, Metazachlor und Terbutylazin nicht zu häufig einsetzen. Der Einbau von alternativen Wirkstoffen in die Pflanzenschutzstrategie reduziert das Risiko für die Anreicherungen einzelner Wirkstoffe im Grundwasser.

„Vorbeugender Grundwasserschutz Acker“

Bei Teilnahme an dieser ÖPUL-Maßnahme dürfen die Wirkstoffe Terbutylazin (TBZ), S-Metolachlor, Dimet-

hachlor und Metazachlor in Mais, Sorghumhirse, Raps, Soja, und Zuckerrübe nicht verwendet werden. Dies gilt dann, wenn die Felder nicht gleichzeitig auch in Wasserschutz- und Schongebieten liegen. Wenn die Felder in Gebieten liegen, die für den vorbeugenden Grundwasserschutz und als Wasserschutz- und Schongebiete ausgewiesen sind, dann gilt für Terbutylazin (TBZ), Dimethachlor und Metazachlor das Verbot unabhängig von der Kultur und für S-Metolachlor gemäß den Vorgaben für die ÖPUL-Maßnahme.

Restmengen sachgerecht ausbringen

Restmengen eines Pflanzenschutzmittels darf man nicht in einer Kultur ausbringen, in der das Produkt nicht zugelassen ist. Neben der Dosierung des Pflanzenschutzmittels ist auch die Brühmenge für die zu behandelnden Flächen möglichst genau zu berechnen, damit die Restmengen gering bleiben.

Auch bei genauer Bemessung der Brühmenge bleibt nach Beenden der Spritzarbeits eine technische Restmenge im Behälter sowie in den Leitungen und Armaturen des Pflanz-



Modernes Pflanzenschutzgerät mit Ausrüstung zur Außenreinigung am Feld.

Foto: Johannes Schmiedl/LK NÖ

zenschutzgerätes. Eine Rührwerksabschaltung am Gerät reduziert die Restmenge im Brühebehälter.

Die technische Restmenge muss man vor allem dann berücksichtigen, wenn die Spritzarbeiten in einer anderen Kultur fortgesetzt werden, in der man das zuvor eingesetzte Pflanzenschutzmittel nicht verwenden darf.

Die Restmenge wird unmittelbar nach Beenden der Spritzarbeiten mit sauberem Was-

ser mindestens im Verhältnis 1:10 verdünnt und auf der behandelten Fläche ausgebracht. Dieser Vorgang erfolgt mindestens zweimal, damit Wirkstoffreste so gut wie möglich beseitigt werden und das Gerät optimal gespült wird.

In der Praxis hat sich die neue Technik der kontinuierlichen Innenreinigung bewährt, die vom Traktor aus gesteuert und nachgerüstet werden kann.

Speziell nach dem Einsatz von Herbiziden, wie beispielsweise

Sulfonylharnstoff-Produkten, muss sofort nach Beendigung der Spritzarbeiten eine gründliche Innenreinigung mit speziellen Reinigungsmitteln erfolgen. Damit werden Anlagen beseitigt und Schäden in empfindlichen Kulturen vermieden. Die Spülflüssigkeit wird auf der behandelten Fläche ausgebracht.

Die Hinweise in der Gebrauchsanleitung der Pflanzenschutzmittel sind unbedingt zu beachten.

Pflanzenschutz, der Bienen schont



Die Insektizide haben meist Auflagen für den Bienenschutz. Manchmal sind auch andere Pflanzenschutzmittel damit gekennzeichnet. Wenn die Kulturen blühen oder wenn blühende Unkräuter vorhanden sind, darf man diese Produkte dann nicht oder nur abends nach dem Bienenflug einsetzen. Honig- und Wildbienen werden so geschont.

Die Bienengefährlichkeit kann sich manchmal beim Ausbringen von Tankmischungen der Produkte ändern. Das ist häufig bei der Kombination von Insektiziden und Fungiziden der Fall. Besonders sensibel sind Blütenspritzungen im Raps. Es ist daher gut zu überlegen, ob die Spritzung notwendig ist. Auch Insektizide, die keine speziellen Auflagen haben, sollte man außerhalb des Bienenfluges ausbringen.

Die Wirkung der Behandlungen ist durch Spritzungen am Abend bei Windstille meist auch besser, da Abtrieb und thermische Verdunstung vermieden werden. Aus Gründen des Bienenschutzes und zur Schonung von Nützlingen ist Abtrieb auf Nachbarflächen zu vermeiden. Die Bienenschutzauflagen für die Produkte sind im Feldbauratgeber der Landwirtschaftskammer zu finden.

Fehler sind rasch sichtbar

Immer genauere Analysemethoden machen Fehler beim Pflanzenschutz rasch sichtbar. Wenn Pflanzenschutzmittel am falschen Ort landen, drohen behördliche Anzeigen und Verwaltungsstrafen und bei Teilnahme am ÖPUL-Programm auch finanzielle Sanktionen.

Schon am Hof sauber arbeiten

Bereits vor dem Arbeiten am Feld muss man auf den Schutz für Anwender und Umwelt achten. Beim Ansetzen der Spritzbrühe hantiert man mit dem konzentrierten Pflanzenschutzmittel. Dabei darf die persönliche Schutzausrüstung nicht fehlen. Als Grundausstattung sind geeignete Handschuhe, eine Schutzbrille und eine Gummischürze für den sicheren Umgang mit den Produkten unentbehrlich. Auf den Etiketten und in den Sicherheitsdatenblättern der Pflanzenschutzmittel findet man Hinweise, welche Schutzausrüstung benötigt wird. Dies dient zum Schutz der eigenen Gesundheit und nicht der Bürokratie.

Falls Präparate verschüttet werden oder auslaufen, hat man Bindemittel in Reichweite. Das Wegspülen mit dem Wasserschlauch in den nächsten Abfluss verursacht Gewässerverschmutzung. Die Pflanzenschutzmittel werden im Kanal und in den Kläranlagen nicht abgebaut. In unmittelbarer Nähe von Abflüssen darf daher kein Befüllen stattfinden.

Wenn am Feld befüllt wird, dann nicht in der Nähe von Gräben und Wasserläufen. Ein direkter Kontakt der Spritzbrühe mit dem Wasseranschluss ist zu verhindern. Der Hauptwasseranschluss kann mit Doppelrückschlagventilen oder Puffertanks geschützt werden. Eine Einspülschleuse erleichtert das Ansetzen der Brühe.

Sorgfalt beim Reinigen

Moderne Analytik findet im Grundwasser schon kleinste Spuren von Wirkstoffen. Diese Mengen sind meist nicht gesundheitsschädlich, aber oft über dem gesetzlichen Vorsorgewert. Daher ist sorgsam mit Pflanzenschutzmitteln umzugehen. Verunreinigungen werden häufig durch punktuelle Einträge aufgrund einer nicht sachgerechten Gerätereinigung oder Entsorgung der Restbrühe verursacht.

Die Pflanzenschutzgeräte darf man nicht in der Nähe von Gewässern und Brunnen und auch nicht auf befestigten Flächen am Hof reinigen. Pflanzenschutzmittelreste können sonst direkt oder über Kanalisation, Kläranlagen und Vorfluter in Oberflächengewässer und Grundwasser gelangen.

Neben Bewässerungsbrunnen gilt besondere Vorsicht. Über Beregnungsbrunnen mit baulichen Mängeln gelangen Wirkstoffe in den Grundwasserkörper und werden dort nicht mehr abgebaut. Normal werden sie in den oberen Bodenschichten der behandelten Fläche abgebaut, da dort die dafür notwendigen chemischen Prozesse stattfinden können. Geräte mit Reinigungslanze kann man bereits am Feld nach dem Anwenden außen gut reinigen. Die Verschmutzungen sind noch nicht stark angetrocknet und die Reste kann man mit weniger Wasser gut beseitigen

Zehn Grundsätze für sachgerechten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

1

Nur zugelassene Pflanzenschutzmittel gemäß Anwendungsbestimmungen einsetzen.

2

Abstandsauflagen, Hinweise zur Gerätereinigung und Auflagen zum Bienenschutz unbedingt beachten.

3

Pflanzenschutzmittel nur durch sachkundige Personen ausbringen und Abdrift vermeiden.

4

Die Spritzbrühe darf man nicht in unmittelbarer Nähe zu Oberflächengewässern und Brunnen sowie auf versiegelten Flächen, die in die Kanalisation abfließen, ansetzen.

5

Brühemengen für Pflanzenschutzmittel genau auf die zu behandelnde Fläche abstimmen.

6

Pflanzenschutzmittelkanister unmittelbar nach dem Entleeren reinigen und das Waschwasser in die Spritzbrühe geben. Gereinigte Behältnisse über Altstoffsammelzentrum entsorgen.

7

Für den Fall, dass man Pflanzenschutzmittel verschüttet oder der Tank überläuft, sollte man leere Plastiksäcke, Schaufel und Bindemittel bereithalten.

8

Technische Restmengen 1:10 verdünnt auf behandelte Fläche ausbringen und den Vorgang mindestens zweimal durchführen.

9

Regelmäßige Innen- und Außenreinigung des Pflanzenschutzgerätes auf bewachsenem Boden am besten auf der Behandlungsfläche.

10

Nicht gereinigte Pflanzenschutzgeräte unter Dach abstellen, damit bei Regen keine Pflanzenschutzmittelreste abgewaschen werden.

Schon gewusst?

In der LK-Technik Mold ist das Technikkompetenzzentrum im Pflanzenschutz angesiedelt. Neben Pflanzenschutzgeräteüberprüfungen werden auch Schulungen zu einer optimierten Pflanzenschutzmittelausbringung und einschlägige Beratung angeboten. Nähere Informationen unter lk-technik.at oder nach Scannen des QR Codes.



Die Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) bietet für dort versicherte Personen kostenlose Beratung zum Thema Sicherheit. Auch Pflanzenschutz und persönliche Schutzausrüstung wird hier abgedeckt.

Nähere Infos erhalten Sie nach Scannen des QR Codes



Gebietskulissen

Gebietskulissen sind für Grundwasserschutz unter agraratlas.inspire.gv.at oder unter nebenstehendem QR Code abrufbar:



- Vorbeugender Grundwasserschutz: Thema „Grundwasserschutz Acker“ anklicken.
- Wasserschutz- und -schongebiete: Thema „PSM-Schutzgebiete (WRRL)“ anklicken.

Leistungsabschluss: Starker Zuwachs an Schafen & Ziegen unter Leistungskontrolle

Ing. Martin Gehringer
LKV Niederösterreich

Der Leistungsabschluss 2022 für Schafe und Ziegen liefert erfreuliche Zahlen: ein Plus von sieben Betrieben und 481 Kontrolltieren. Aktuell nutzen 26 Betriebe mit 1.725 Schafen und 895 Ziegen die Serviceleistungen des LKV Niederösterreich. Damit liegt der LKV NÖ österreichweit bei der Zahl an Kontrolltieren an zweiter Stelle.

Leichter Rückgang bei Milchleistung

Die Abschlusszahlen zeigen, dass die Milchleistungen leicht zurückgegangen sind. Bei den Schafen reduzierte sich die Durchschnittsleistung um 16 Kilogramm auf 425 Kilogramm Milch bei 6,87 Prozent Fett, 5,42 Prozent Eiweiß und 52,3 Fett-Eiweißkilogramm. Bei den Ziegen reduzierte sich die Leistung um 42 Kilogramm auf 668 Kilogramm Milch bei 3,17 Prozent Fett, 3,01 Prozent Eiweiß und 41,2 Fett-Eiweißkilogramm. Der Rückgang kann auf die vielen Neubeitritte zurückzuführen sein, die jetzt beginnen, ihr Management anhand der LKV Zahlen zu optimieren.

Die leistungsstärkste Schafherde steht im Betrieb von Elisabeth und Andreas Prack, Teixingtal. Sie erreichen 562 Kilogramm Milch mit 69,5 Fett-Eiweißkilogramm. Den Top Ziegenbetrieb führen Claudia und Günter Eichinger, Stierberg. Sie haben mit ihren Saanenziegen im Schnitt 784 Kilogramm Milch und knapp 50 Fett-Eiweißkilogramm ermolken.

Rekordhalterin Lebensleistung

Die Rekordhalterin an Lebensleistung bei den Schafen



Aktuell verzeichnet der LKV NÖ einen Höchststand an Schaf- und Ziegenbetrieben unter Leistungsprüfung.

kommt aus dem Betrieb von Markus Strobl, Unterpertholz. Mit zwölf Jahren erreicht das Tier eine Lebensleistung von 6.966 Kilogramm Milch mit 743 Fett-Eiweißkilogramm. Bei den Ziegen hat ein Tier aus dem Betrieb Eichinger, Stierberg, den Titel erhalten. Die sechsjährige Ziege gab 6.659 Kilogramm Milch mit 422 Fett-Eiweißkilogramm.

Die stärkste Leistung

Das leistungsstärkste Schaf kommt aus der Herde von Mario Frank, Niederedlitz. Das Lacaune Schaf erreichte bei einer Standardlaktation von 240 Tagen 99,4 Fett-Eiweißkilogramm bei 779 Kilogramm Milch.

Die leistungsstärkste Ziege ist eine Saanenziege vom Betrieb Eichinger, Stierberg. Sie gab in der Standardlaktation 1.119 Kilogramm Milch mit 75,5 Fett-Eiweißkilogramm.

Alle Auswertungen sind auf lkv-service.at veröffentlicht. Dank der Leistungsprüfung stehen jedem Betrieb viele Zahlen

für die erfolgreiche Betriebsentwicklung zur Verfügung. Durch Teilnahme am AMA Gütesiegel Qualitätsprogramm „Q^{plus} Schafe/Ziegen“ wird der gesamte Tiermitgliedsbeitrag bis zu einer Obergrenze von

3.000 Euro refundiert. Besteht Interesse an einer LKV Schnupperkontrolle kann das umfangreiche Service des LKV Niederösterreich kostenlos getestet werden. Infos gibt es unter Tel. 05 0259 49150.

Jahresabschluss LKV Niederösterreich

2022										
Schafe										
Jahr	Alter	Lakt.	Melktg.	M-KG	F%	Fkg	Ei%	Eikg	Feikg	
2022	3,6	1.602	228	425	6,87	29,2	5,42	23	52,3	
2021	3,6	1.355	232	441	6,84	30,2	5,43	23,9	54,1	
Differenz	0	247	-4	-16	0,03	-1	-0,01	-0,9	-1,8	
Ziegen										
Jahr	Alter	Lakt.	Melktg.	M-KG	F%	Fkg	Ei%	Eikg	Feikg	
2022	2,7	198	236	668	3,17	21,1	3,01	20,1	41,2	
2021	2,1	185	238	710	3,23	22,9	3,01	21,3	44,3	
Differenz	0,6	13	-2	-42	-0,06	-1,8	0	-1,2	-3,1	
Betriebe und Kontrolltiere										
Jahr	Betriebe	Schafe	Ziegen							
2022	26	1.725	895							
2021	19	1.433	706							
Differenz	7	292	189							

Kartoffelacker frei von Unkraut: So geht's

Welche Problemunkräuter den Kartoffeln vor dem Bestandsschluss zusetzen und wie man sie bekämpft, lesen Sie im Beitrag. Dazu gibt es Tipps zur Applikation der Pflanzenschutzmittel.



Julia Muck-Arthaber, BSc
Tel. 05 0259 22608
julia.muck-arthaber@lk-noe.at

Bevor die dichte, den Boden beschattende Blattmasse neu auflaufenden Unkräutern jede Chance nimmt, sind die Kartoffelbestände in einer kritischen Phase. In dieser Zeitspanne büßt man durch Fehler und Versäumnisse in der Regulierung an Ertrag und Qualität ein. Daher liegt der Fokus der Unkrautregulierung bei Produkten für den Voraufbau und den frühen Nachaufbau.

Unkrautfrei von Anfang an

Für die Bestände muss man von Anfang an gute Bedingungen schaffen. Das beginnt bei der Wahl von zertifiziertem Pflanzgut. Um die Zeit bis zum Feldaufgang zu verkürzen, kann man das Pflanzgut vor dem Legen vorkieimen oder in Keimstimmung bringen. Ein guter Feldaufgang sollte das Ziel sein, denn Unkräuter nehmen Bestandslücken sofort in Beschlag. Die Witterung beeinflusst die Dauer des Feldaufganges wesentlich. Kühle Temperaturen verzögern den Aufgang. Haben sich Unkräuter im Bestand etabliert, reagieren Kartoffeln meist sehr stark. Durch die Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe, Licht und Platz gehen die Erträge zurück.

Es bilden sich eher kleinere Knollen. Ein hoher Unkrautbesatz steigert das Risiko für Infektionen mit der Kraut- und Knollenfäule, da die Bestände schlechter abtrocknen.

Auf den richtigen Zeitpunkt kommt es an

Es gilt, den richtigen Zeitpunkt für die Applikation zu finden. Die Pflanzenschutzmittel sollte man einerseits nicht zu knapp vor dem Durchstoßen ausbringen, um Schäden an den jungen Kartoffelpflanzen zu verhindern. Bringt man das Herbizid andererseits kurz vor dem Durchstoßen aus, verbessert sich die Wirksamkeit meist, da man dann schon eine Blattwirkung auf aufgelaufene Unkräuter erwarten kann. Zu beachten ist, dass dann auch die Gefahr für Blattschäden an den Kartoffeln bereits höher ist. Um eine möglichst gute Wirkung auf ein breites Unkrautpektrum zu erreichen, empfehlen sich Tankmischungen.



Schwarzer Nachtschatten

Achten auf Problemunkräuter

Manche Unkräuter werden aufgrund ihrer späten Keimung von den frühen Herbizidapplikationen nicht miterfasst und können im weiteren Vegetationsverlauf zu Problemen führen. Auf Schlägen, auf denen das Auftreten dieser Unkräuter bekannt ist, sollte daher unbedingt auf das Wirkungsspektrum der eingesetzten Herbizide geachtet werden.

Schwarzer Nachtschatten

Der Schwarze Nachtschatten läuft als wärmeliebende Pflanze meist erst nach den Kartoffeln auf. Deshalb erfasst ihn die Voraufbauapplikation nicht immer. Das Unkraut ist konkurrenzstark und kann Kartoffelbestände überwachsen. Da der Schwarze Nachtschatten mit der Kartoffel verwandt ist, erfassen ihn viele Herbizide nur unzureichend. Beim Schwarzen Nachtschatten ist die ganze Pflanze giftig, vor allem die Beeren.

Amarant

Als spät keimendes Unkraut wird Amarant von früh ap-



Oben: Bekämpfungszeitpunkt wurde richtig gewählt – zum Feldaufgang unkrautfrei.

plizierten Herbiziden nicht immer miterfasst. Eine Spätverunkrautung in Kartoffeln ist die Folge. Durch die hohe Samenproduktion kann der Amarant eine enorm große Samenbank im Boden aufbauen und über viele Jahre zum Problemunkraut werden. Das tief ausgeprägte Wurzelsystem macht den Amarant resistent gegenüber Trockenheit und er besitzt eine große Konkurrenzskraft gegenüber der Kartoffel.

Gänsefuß

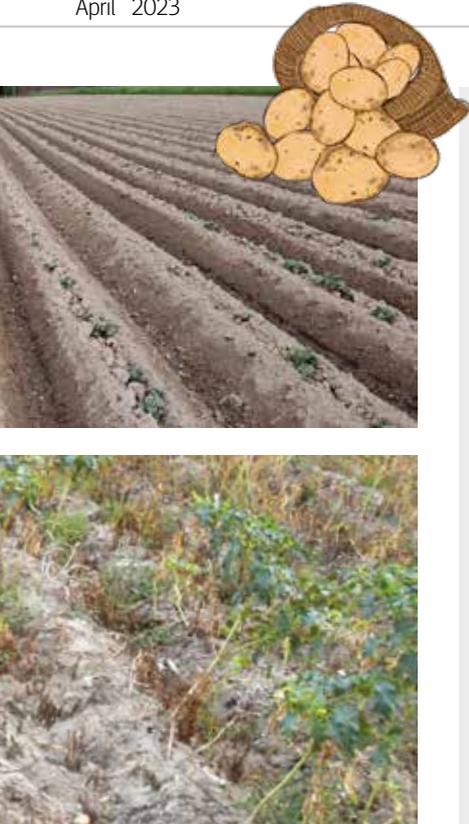
Der Gänsefuß vermag über einen langen Zeitraum aufzulau-

Kartoffelherbizide 2023

Vom Legen bis zum Erreichen des Bestandschlusses befinden sich die Kartoffelbestände hinsichtlich des Unkrautbesatzes in ihrer kritischen Phase. Fehler und Versäumnisse bei der Unkrautregulierung senken Ertrag und Qualität. Deshalb liegt der Fokus der Unkrautregulierung auf Produkten für den Voraufbau und den frühen Nachaufbau.

Eine Auswahl an zugelassenen Kartoffelherbiziden finden Sie unter nebenstehendem QR Code.





Unten: Spätverunkrautung durch Schwarzen Nachtschatten & Stechapfel. Fotos: Vera Pachtrog-Wilfinger/LK NÖ

Tipps für die Applikation

- Bei vielen Kartoffelherbiziden handelt es sich um Bodenherbizide, die überwiegend von den Wurzeln aufgenommen werden, wie zum Beispiel die Wirkstoffe Flufenacet, Aclonifen oder Prosulfocarb. Für eine ausreichende Wirkung muss der Boden feucht sein. Trockenheit kann die Wirksamkeit einschränken, vor allem die Dauerwirkung kann darunter leiden.
- Bandur kann auch bei trockenen Bedingungen zufriedenstellend wirken. Kündigen sich Niederschläge an, empfiehlt sich eine Applikation vorher. Jedoch können Starkniederschläge Dämme abschwemmen, dadurch den Spritzfilm zerstören und die Wirksamkeit reduzieren.
- Die Dämme sollten unbedingt gleichmäßig benetzt werden.
- Pflanzen nehmen manche Wirkstoffe über die Wurzeln und über die Blätter auf, beispielsweise die Wirkstoffe Metribuzin oder Clomazone. Metribuzin-hältige Produkte darf man nicht bei allen Sorten anwenden. Infos findet man in der Regel am Etikett. Bei Trockenheit erzielen blattaktive Präparate eine bessere Wirkung.
- Bei trockenen Bedingungen kann das Splitten der Gaben im Vergleich zur Einmalstrategie vorteilhafter sein, zum Beispiel mit Citation.
- Für Korrekturen im Nachauflauf ist die Produktpalette eingeschränkt, ein Beispiel ist der Wirkstoff Rimsulfuron. Bei Problemen mit Flughäfer, Hirsen oder Quecke sollte ein entsprechendes Gräserherbizid verwendet werden, wie Agil-S, Centurion Plus, Focus Ultra, Fusilade Max, Panarex, Select 240 EC oder Zetrola.

Kurz gefasst

Gute Bedingungen für einen raschen Feldaufgang schaffen.

Herbizide am besten knapp vor dem Durchstoßen der Kartoffeln anwenden.

Bei trockenen Bodenbedingungen Präparate mit geringeren Ansprüchen an Bodenfeuchtigkeit verwenden, auf blattaktive Substanzen setzen und Splittingverfahren anwenden, wenn zulässig.

Tankmischungen sind das Mittel der Wahl gegen breite Mischverunkrautung.

Auf Schlägen mit bekanntem Auftreten von Problemunkräutern und Ungräsern auf Wirksamkeit der Präparate achten.

fen. Daher erfassen ihn Herbizidapplikationen in der Kartoffel nicht immer. Eine Spätverunkrautung – auch in bereits vergilbenden Beständen – ist daher auch mit dem Gänsefuß möglich.

Gänsefuß-Pflanzen sind enorm konkurrenzstark und haben ein großes Nährstoff-Anreicherungsvermögen. Unter guten Wachstumsbedingungen können die Pflanzen bis zu zwei Meter hoch werden. Auch durch die dadurch entstehende Beschattung kann es zu Ertragsminderungen der Kartoffeln kommen.

Die Samen des Gänsefußes bleiben über viele Jahren im Boden keimfähig.

Ackerkratzdistel

Viele Kartoffelherbizide erfassen die Ackerkratzdistel nicht. Sie tritt nesterweise auf und ist ein sehr konkurrenzstarkes Unkraut. Aufgrund der mangelnden Wirksamkeit der Kartoffelherbizide kann man sie in Kartoffelbeständen nicht zufriedenstellend regulieren. Daher ist es wichtig, Disteln über die gesamte Fruchtfolge hinweg zu unterdrücken, damit sie in der Kartoffel erst gar

nicht zum Problem werden. Die Ackerkratzdistel vermehrt sich durch unterirdische Wurzeläusläufer, die sehr regenerationsfähig sind. Bereits aus kleinen Stücken können wieder neue Pflanzen wachsen. Durch Bodenbearbeitung und mechanische Unkrautregulierung kann man die Distel auch in andere Schläge verschleppen, wenn man die Bearbeitungsgeräte nicht entsprechend reinigt. Auch auf den richtigen Zeitpunkt von Herbizidbehandlungen und/oder mechanischer Distelregulierung muss geachtet werden. Es wird mehr

Wirkstoff aufgenommen, je mehr Blattmasse vorhanden ist. Größere Pflanzen können sich aber besser regenerieren und werden von Herbiziden schlechter erfasst. Wird die Distel mechanisch reguliert, ist dieser Arbeitsschritt mehrmals zu wiederholen. Die Bearbeitungstiefe sollte mit jedem Mal tiefer eingestellt werden. Bei warmer und trockener Witterung ist die mechanische Regulierung erfolgversprechender, da sich die Wurzeläusläufer dann nicht so gut regenerieren können, wie bei feuchten Bedingungen und wüchsigem Wetter.

Anwendungszeitpunkt für Kartoffelherbizide



Heuprojekt 2022: Was hat die Futterqualität beeinflusst?

Die Ergebnisse zeigen klar die Ursachen für Verpilzungen und geben stark schwankende Schwefelgehalte im Heu an.



DI Gerald Stögmüller

Tel. 05 0259 23601

gerald.stoegmueller@lk-noe.at



Landwirte aus ganz Österreich haben Heuproben zur Analyse eingereicht. Die meisten Proben kommen aus westlichen Bundesländern, wo der Heuanteil in der Ration oft deutlich höher ist.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NO

Die Wirtschaftsweise beeinflusst die Inhaltsstoffe im Heu deutlich: Der Reifegrad bei der Ernte wirkte sich signifikant auf den Gehalt von Zucker und Gerüstsubstanz aus. Keine starke Wirkung auf Nährstoffgehalte zeigten die Schnitthöhe, die Nachtschwad sowie das Erntegerät. Mit dem Mähauflieger wurde das Erntegut im Durchschnitt um 2,5 Stunden früher eingefahren.

Erdige Verschmutzung

Nicht nur bei Silage, auch bei Heu ist erdige Verschmutzung

ein nicht zu unterschätzender Mangel. 32 Prozent der Heuproben wiesen Eisengehalte von über 600 Milligramm je Kilogramm Trockenmasse auf. Das entspricht einer leichten bis mittelgradig erdigen Verschmutzung. 14 Prozent der Proben zeigten sogar eine starke erdige Verschmutzung.

Neben einer überhöhten Eisenversorgung mit Spurenelementfixierung ist auch mit einem erhöhten Eintrag an Keimen zu rechnen, unter anderem auch gemeinsam mit Resten der Wirtschaftsdünger.

Gülleverschmutzung

Im Gegensatz zur Silage, wo die streifenförmige, bodennahe Gülleausbringung zu deutlich geringeren Verschmutzungen führt, konnte man beim Heuprojekt keinen statistisch abgesicherten Unterschied feststellen.

Futterhygiene

Das Futtermittellabor Rosenau stuft das Heu nach internationalen Vorgaben entsprechend den vorhandenen Keimarten und deren Keimzahlen hygie-

nisch ein. Die dort genannten Orientierungswerte gelten als Richtwerte für unbedenkliche Qualität. Überschreitet das Futter diesen Gehalt um mehr als das Zehnfache, gilt es als verdorben. Es zu verfüttern ist riskant und nur möglich, wenn es mit unbedenklichem Futter verdünnt wird und in Summe diesen Höchstwert unterschreitet. Ein Verkauf von solchem Heu ist nicht möglich, es ist ein Reklamationsgrund.

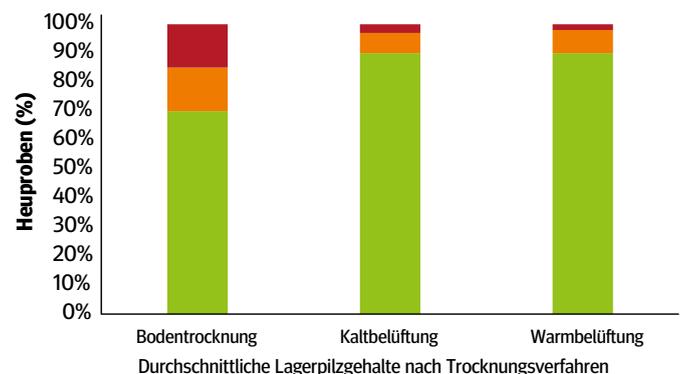
Etwa 85 Prozent der Heuproben waren hinsichtlich Lagerverpilzung futterhygienisch unbedenklich. Bei zehn Pro-

DIE TROCKNUNG DER FÜHRENDE EXPERTEN VERTRAUEN.

HSR HEUTROCKNUNG

Jetzt kaufen und zum 1. Schnitt trocknen!
Unverbindliche Terminvereinbarung unter
+43 6215 8332-0 oder www.heutrocknung.com

Ihr verlässlicher Partner für ... Luftentfeuchter • Ventilatoren • Heukräne • Heizregister • SPS-Steuerungen • Rundballensysteme • Jalousien / Klappen • Notstromgeneratoren • Öfen & Heizregister • Fernwartungen • u.v.m. zur Trocknung von Loseheu, Rundballen, Kräutern, ...



Einfluss des Trocknungsverfahrens auf die Lagerverpilzung von Heu

zent der Proben war der Keimgehalt leicht bis deutlich erhöht. Hier ist der Einfluss der Trocknungsart, der erdigen Verschmutzung sowie des Fasergehaltes zu erkennen. Circa fünf Prozent der Heuproben waren so stark verpilzt, dass sie als verdorben eingestuft wurden. Höhere Zahlen an Lagerpilzen traten auf

- beim ersten Aufwuchs,
- in höheren Lagen,
- bei höherem Stängelanteil,
- bei Futtermittelverschmutzung,
- bei Bodentrocknung sowie
- bei höheren Schütthöhen am Heustock und
- bei länger als 72 Stunden Belüftung.

Einfluss der Heubelüftung

Warmbelüftungsanlagen verbessern deutlich den Gehalt an wertvollen Nährstoffen sowie Energie. Mit zunehmender Energiedichte steigt die Trocknungsdauer, weil das junge, blattreiche Material dichter gepackt ist und somit schlechter von der Luft durchströmt werden kann. Der erste Aufwuchs wurde in Belüftungsboxen durchschnittlich 52 Stunden belüftet, der zweite Aufwuchs 54 Stunden. Rundballen wurden im Durchschnitt nur 39 Stunden belüftet.

Schwefelgehalt im Heu

Mit dem österreichweiten Heuprojekt wurde bei den 456 Heuproben auch der Schwefelge-

halt mitanalysiert, um nähere Aussagen zur Versorgungslage und zum Einfluss auf den Rohproteingehalt zu erhalten. Die Gehalte reichten von 0,76 bis 3,29 Gramm je Kilogramm Trockenmasse. Dabei schwankte der Schwefelgehalt bei gleichem Rohproteingehalt um bis zu 1,5 Gramm je Kilogramm Trockenmasse.

Es zeigten sehr viele Heuproben ein ungünstiges Stickstoff-Schwefel-Verhältnis von mehr als 12:1. Das sollte eigentlich zu einem begrenzten Rohproteingehalt führen. Trotzdem hatten auch Heuproben trotz Mangel sehr hohe Rohproteingehalte.

Auch umgekehrt verfügten einige Heuproben bei sehr hohen Schwefelgehalt über sehr niedrige Rohproteingehalte. Bei der Interpretation der Schwefelversorgung müssen

- die Schwefel- und Stickstoffdüngung,
- die Bröckelverluste,
- der Reifegrad bei der Ernte,
- die Bodentemperatur und
- somit die Mobilisierungsmöglichkeiten des Bodens im Frühjahr und andere Faktoren mitberücksichtigt werden.

Es kann keine generelle Aussage getroffen werden, dass eine Schwefelergänzung den Rohproteingehalt erhöht. Das Stickstoff-Schwefel-Verhältnis kann nicht als Indikator für Schwefeldüngung herangezogen werden.



Mitmachen beim „Pferdeheuprojekt 2023“

In diesem Projekt wird untersucht, wie Heu für Pferde produziert wird und wie es um die Qualität auf den österreichischen Betrieben steht. Die Analysen der Futterproben und die dazugehörigen Fragebögen werden statistisch ausgewertet, um Zusammenhänge zwischen Arbeitsweise und Futterqualität in der Praxis zu bewerten. Weitere Informationen gibt es im Futtermittellabor unter futtermittellabor.at oder bei Gerald Stögmüller, Futtermittellabor Rosenau unter Tel. 05 0259 23601.

Flexibel agieren

Rundballentrocknung von LASCO

WIR BERATEN SIE GERNE!

- + schnell und flexibel im Aufbau
- + Grundfutterqualität steigern!
- + optimal mit Luftentfeuchter oder Warmluftofen

Tel. +43 [0]7684/21 666 | www.lasco.at

456 Heuproben wurden analysiert

Die Erzeugung von qualitativ gutem Heu ist nicht einfach. Dabei ist nicht der oft witterungsbedingte verzögerte Schnitzeitpunkt das einzige Problem.

Um das Ausmaß sowie die Ursachen und Folgen solch fehlerhaften Heuproben zu erkennen, wurde 2022 wieder ein österreichweites Heuprojekt durchgeführt. Unter der Leitung von Reinhard Resch von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wurden in Zusammenarbeit aller Fütterungsreferenten der Landwirtschaftskammern, von geschulten Probenziehern und dem Futtermittellabor Rosenau 456 Heuproben chemisch analysiert.

Mittels Fragebogens wurden Fakten zu Pflanzenbestand, Düngung, Erntetechnik und Trocknung erhoben.



In Österreich nimmt der Großteil der Milchbauern am AMA Gütesiegel „Haltung von Kühen“ teil – unter anderem dadurch, dass sie an eine Molkerei liefern, die einen gültigen Lizenzvertrag für das AMA Gütesiegel hat. Wer sich unsicher ist, fragt einfach bei seiner Molkerei nach.

Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

So erfüllen Sie Vorschriften für

Wer in das AMA Gütesiegel „Haltung von Kühen“ eingebunden ist, muss Programmvorgaben einhalten. Einen Überblick gibt der folgende Beitrag und informiert im Detail über die Vorschriften zur Kennzeichnung und zum Transport.



Ing. Florian Staudinger
Tel. 05 0259 23303
florian.staudinger@lk-noe.at

Wer am AMA Gütesiegel „Haltung von Kühen“ teilnimmt, muss in sechs Bereichen Vorgaben einhalten:

- Tierbewegung & Kennzeichnung
- Futtermittel
- Tierhaltung
- Stalleinrichtungen
- Arzneimittel
- Milchgewinnung & Umwelt

Zusätzlich können Milchviehalter an freiwilligen Modulen teilnehmen. Das Einhalten der Vorgaben prüfen die AMA Marketing und die unabhängigen Kontrollstellen bei den Vor-Ort-Kontrollen.

Die Richtlinie bezieht sich nicht nur auf die Milchviehhaltung, auch die Kälber- und Jungviehaufzucht am Betrieb wird mit umfasst.

Zu- und Abgänge exakt dokumentieren

Nicht nur das AMA Gütesiegel, sondern auch gesetzliche Bestimmungen verlangen eine ordentliche Dokumentation aller Zu- und Abgänge von Tieren. Mit einem vollständig ausgefüllten bos-Viehverkehrsschein erfüllt man alle Anforderungen der Tierkennzeichnungs- und der Rückstandskontrollverordnung.

Viehverkehrsschein vollständig ausfüllen

Damit der Viehverkehrsschein vollständig ausgefüllt ist, sind anzugeben

- die LFBIS-Nr. des Verkäufers,
- die Ohrmarkennummer des Tieres,
- das Land der Geburt und der Aufzucht,
- das Geburtsdatum,
- das Lieferdatum und
- die Unterschrift von Verkäufer und Käufer.

Verlässt ein behandeltes Tier den Betrieb innerhalb der angegebenen Wartezeit betreffend Fleisch oder Milch, muss man das Ende der Wartezeit und das verwendete Arzneimittel eintragen. Dies gilt nur für Tiere, die nicht zum Schlachten vermarktet werden. Schlachttiere darf man nur nach abgelaufener Wartezeit vermarkten. Für den Transporteur wichtig sind die Angaben zum Betreuungstierarzt, zum Verladeort, zum Transportbeginn sowie zur letzten Fütterung und Tränke. Weiters relevant sind das KFZ Kennzeichen des Transporteurs, der Entladeort und die voraussichtliche Dauer des Transportes.



Aufgepasst bei Angaben zur Vermarktung

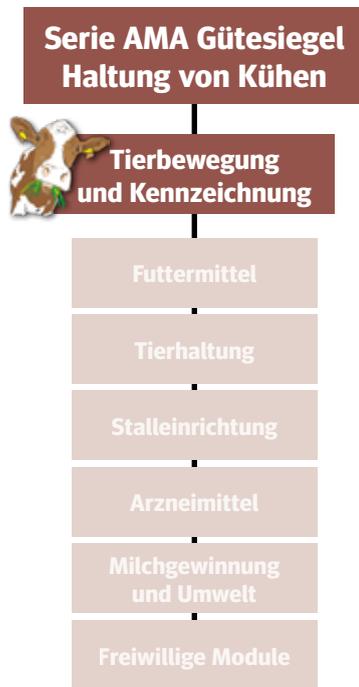
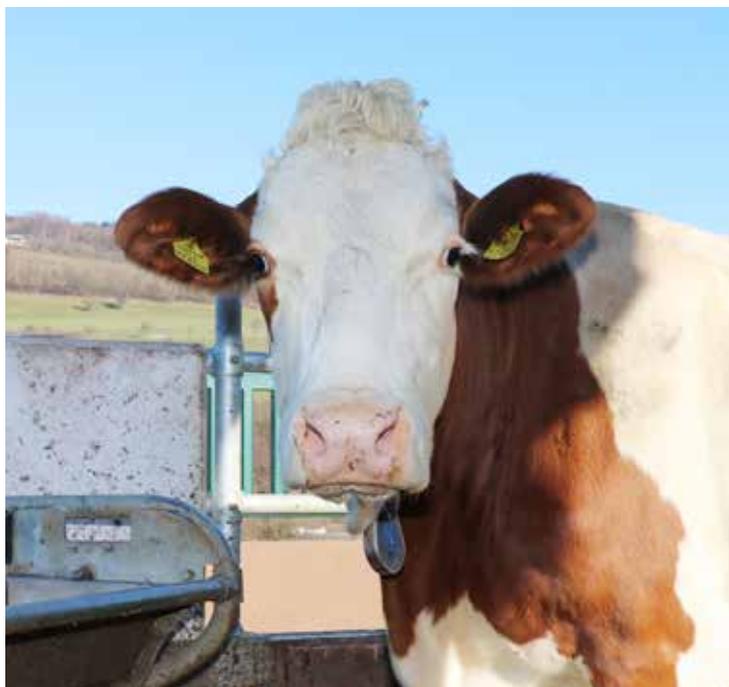
Die Angaben zur Vermarktung sind besonders für den Käufer des Tieres von Bedeutung, da je nach Teilnahme an verschiedenen Programmen Umstellungsfristen anfallen können. Wichtig ist, dass man das Kästchen „AMA Gütesiegel“ nur dann ankreuzen darf, wenn der Verkäufer einen aufrechten Erzeugervertrag mit der AMA Marketing zur Lieferung von Mastrindern und/oder Mastkälbern abgeschlossen hat. Die Angabe am Viehverkehrsschein bezieht sich rein auf die Mast. Nimmt man am AMA Gütesiegel „Haltung von Kühen“ alleine teil, ist das Ankreuzen des AMA Gütesiegels eine falsche Deklaration.

Die Angaben zur Vermarktung sind besonders für den Käufer des Tieres von Bedeutung, da je nach Teilnahme an verschiedenen Programmen Umstellungsfristen anfallen können. Wichtig ist, dass man das Kästchen „AMA Gütesiegel“ nur dann ankreuzen darf, wenn der Verkäufer einen aufrechten Erzeugervertrag mit der AMA Marketing zur Lieferung von Mastrindern und/oder Mastkälbern abgeschlossen hat. Die Angabe am Viehverkehrsschein bezieht sich rein auf die Mast. Nimmt man am AMA Gütesiegel „Haltung von Kühen“ alleine teil, ist das Ankreuzen des AMA Gütesiegels eine falsche Deklaration.

Nimmt man am AMA Gütesiegel „Haltung von Kühen“ alleine teil, ist das Ankreuzen des AMA Gütesiegels eine falsche Deklaration.

Gentechnikfrei und Bio

Wird ein Betrieb auf die Richtlinie zur Herstellung von gentechnikfreien Lebensmitteln kontrolliert, so kann er das am Viehverkehrsschein angeben.



**Lizenz
zum Liefern**

Wer Milch an eine Molkerei mit aufrechtem AMA Gütesiegel Lizenzvertrag liefert, ist über die Milchlieferordnung der Molkerei in das AMA Gütesiegel „Haltung von Kühen“ eingebunden. Welche Vorgaben für das AMA Gütesiegel im Milchviehstall verpflichtend zu beachten sind, beleuchtet die Serie in sieben Teilen.

Transport- und Kennzeichnung

Diese Angabe ist vor allem für den Käufer relevant. Bei gewissen Projekten ist eine Umstellungsfrist von bis zu drei Monaten vorgeschrieben, wenn man Tiere von einem nicht zertifiziert gentechnikfreien Betrieb bezieht oder der Vorbetrieb die GVO-freie Produktion nicht bestätigen kann. Ist der Verkäufer ein zertifiziert biologisch wirtschaftender Betrieb und die Rinderhaltung ist in diese Zertifizierung miteingebunden, so sind bei den Angaben zum Landwirt/Bestandsbetrieb auch „BIO“ anzukreuzen und der Kontrollstellen-code der Biokontrollstelle anzugeben.

Aufbewahrungsfrist und Verstöße

Die am Betrieb befindlichen ausgefüllten Originale über Verkäufe und Abgänge sowie die Durchschläge, zum Beispiel von Zugängen, sind zumindest fünf Jahre aufzubewahren. Ausgenommen sind andere Projekte, an denen man teilnimmt oder gesetzliche Bestimmungen, die keine längere Aufbewahrungsfrist vorsehen.

Nachträgliche Änderungen sowie falsche Angaben auf den Viehverkehrsscheinen sind nicht erlaubt.

Bei Bekanntwerden solcher Fälle kann die AMA Marketing mit verschiedenen Maßnahmen reagieren. Diese richten sich nach der Schwere des Verstoßes und können von Konventionstrafen bis zu einem Ausschluss reichen. Umso wichtiger ist es, beim Ausfüllen des Viehverkehrsscheines auf die Richtigkeit der Angaben zu achten.

Ohrmarken und Bestandsverzeichnis

Mit der Unterschrift am Viehverkehrsschein bestätigt der Tierhalter, dass das Rind mit zwei gültigen Ohrmarken korrekt gekennzeichnet ist. Aufgrund der aktuell gültigen Rinderkennzeichnungsverordnung hat jeder Tierhalter für alle am Betrieb gehaltenen Rinder, ein aktuelles Bestandsverzeichnis zu führen. Alle Geburten, Zugänge, Abgänge und sonstigen Eintragungen sind innerhalb von sieben Tagen einzutragen.

Ein Bestandsverzeichnis kann man auf zwei unterschiedlichen Arten korrekt führen: Entweder als schriftliches Bestandsverzeichnis nach Vorlage der AMA Marketing oder elektronisch über das RinderNET im eAMA-Portal.

Kann bei einer Vor-Ort-Kontrolle der AMA Marketing das elektronische Bestandsverzeichnis eingesehen werden, so ist ein schriftliches nicht zwingend notwendig. Wer dennoch weiterhin ein schriftliches Bestandsverzeichnis führen möchte, kann dieses, ebenso wie die Viehverkehrsscheine, bei seiner Bezirksbauernkammer beziehen.

Wann hat man die Lizenz zum Liefern?

Liefert ein Betrieb Milch an eine Molkerei mit einem aufrechten AMA Gütesiegel Lizenzvertrag, so ist er über die Milchlieferordnung der Molkerei in das AMA Gütesiegel „Haltung von Kühen“ eingebunden. Das verpflichtet ihn dazu, die Kriterien einzuhalten.

Betriebe, die nicht an eine Molkerei mit AMA Gütesiegel Lizenzvertrag liefern, können zur Teilnahme einen Erzeugervertrag mit der AMA Marketing abschließen.

**Damit Sie immer
auf dem Laufenden sind!**

noe.lko.at

Unsere Bauern. Verlass di drauf.

Kälberaufzucht im Fokus

Wie Sie die Karriere einer erfolgreichen Milchkuh schon rund um die Geburt fördern.



Dr. Marco Horn, BEd
Tel. 05 0259 23304
marco.horn@lk-noe.at

und Fleischleistung. Um das Thema Kälberaufzucht zu diskutieren, hatten die Arbeitskreise Milchproduktion Daniela Klein-Jöbstl von der Veterinärmedizinischen Universität Wien eingeladen.

Die Kälberaufzucht stellt die Weichen für die spätere Milch-

Ihre Tipps können Sie auf diesen Seiten nachlesen.

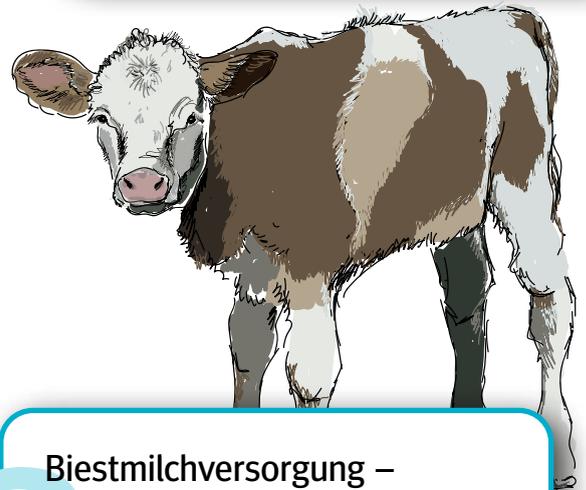
1 Kälbergesundheit beginnt bereits vor der Geburt

Gut versorgte Muttertiere bringen gesunde Kälber zur Welt. Vor allem auf die Mineralstoffversorgung der Kühe kommt es an. Mineralfutter sollte nicht über Kraftfutter oder die Kraftfutterstation ergänzt, sondern am Trog, gemeinsam mit dem Grundfutter verfüttert werden. Damit sind auch spätlaktierende und trockenstehende Kühe ausreichend versorgt. Laut Daniela Klein-Jöbstl sind saug- und lebensschwache Kälber oft auf Kupfer- und Selenmangel des Muttertieres zurückzuführen. Impfungen der Muttertiere, zum Beispiel gegen Rota- und Coronaviren, können Kälberdurchfällen vorbeugen. Allerdings gelingt das nur, wenn die Kälber gut mit Biestmilch versorgt sind, denn nur dann gelangen die Antikörper auch ins Kalb.



2 Versorgung nach der Geburt

Aus Erfahrung weiß Daniela Klein-Jöbstl, dass in der Praxis vor allem bei Nabel- und Biestmilchversorgung Optimierungsbedarf besteht. Der Nabel sollte kontrolliert und desinfiziert werden. Dabei muss Hygiene oberstes Gebot sein. Infektionen im Nabel breiten sich schnell über die Blutbahn in Gelenke (Kälberlähme), Lunge (Entzündung) und Darm (Durchfall) aus. Übersehene Nabelentzündungen sind oft Grund für Kälberausfälle, obwohl sie gut zu behandeln wären, wenn man sie rechtzeitig erkennt.



3 Biestmilchversorgung – sauber, schnell und viel

Auch bei der Biestmilchversorgung steht Hygiene an erster Stelle. Die Biestmilch sollte unter den gleichen hygienischen Standards ermolken werden, wie die Tankmilch. Sind Hände, Striche, Melkgeschirr, Eimer und Flasche sauber, ist die Biestmilch keimarm.

Kommen mit der Biestmilch Schmutzkeime in den Kälberdarm, steigt das Risiko für Durchfall aufgrund von zum Beispiel E. coli in den ersten Lebenstagen. Aber auch Biestmilchqualität, Biestmilchmenge und die Zeitspanne sind für eine gute Versorgung entscheidend.

Die Biestmilchqualität kann man mit einfachen Werkzeugen bestimmen, die alle den Immunglobulingehalt indirekt über die Dichte der Biestmilch bestimmen. Biestmilchtrichter und Biestmilchspindel sind die günstigsten Werkzeuge. Sie kosten zwischen 20 und 40 Euro. Brix-Refraktometer liefern die verlässlichsten Ergebnisse, sind aber mit 80 bis 250 Euro teurer. Damit das Kalb einen ausreichenden Immunschutz aufbauen kann, sollte man drei bis vier Liter Biestmilch guter Qualität innerhalb von zwei Stunden verfüttern. Trinken die Kälber diese Menge nicht, muss gedrencht werden.

Hohe Milchmengen machen sich bezahlt

4 Daniela Klein-Jöbstl berichtete, dass wissenschaftliche Ergebnisse den positiven Effekt hoher Milchmengen in den ersten Lebenswochen auf Gesundheit, Entwicklung und sogar die spätere Milchleistung nachweisen. Gerade in den ersten drei Lebenswochen kann das Kalb aus festem Futter, wie Heu, Kälberstarter und Kälber-TMR, nicht ausreichend Eiweiß- und Energie aufnehmen und ist deshalb auf genügend Milch angewiesen. Klein-Jöbstl betonte die Vorzüge der ad libitum Tränke mit angesäuertes Milch. Die Tierärztin plädierte auch dafür, den Kälbern ab dem ersten Lebenstag Wasser zur freien Aufnahme in Schalen anzubieten. Dies wirkt sich nachweislich positiv auf die Milch- und Kraftfutteraufnahme, die Pansenentwicklung, die mikrobielle Besiedelung des Pansens und die Gewichtszunahme aus.



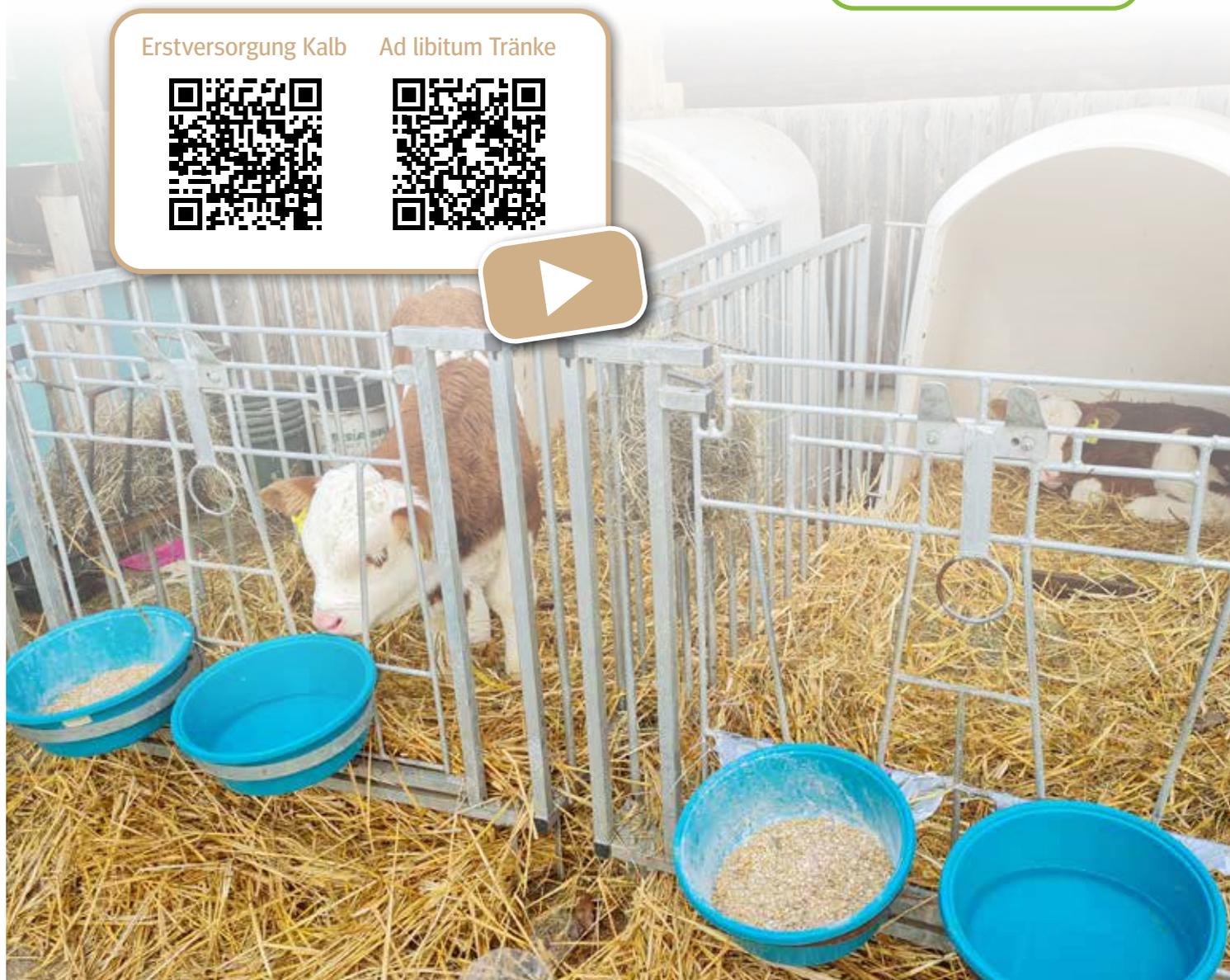
5 Arbeitskreis Milchproduktion: Steigen Sie ein

Wenn Sie sich und Ihren Betrieb weiterentwickeln und von Betriebszweigauswertung, Erfahrungsaustausch sowie maßgeschneiderter Weiterbildung profitieren wollen, dann informieren Sie sich über den Arbeitskreis Milchproduktion in Ihrer Nähe unter ak-milch.at oder Tel. 05 0259 23304

Erstversorgung Kalb



Ad libitum Tränke





Simone und Ulrich Fallmann inmitten einer Naturverjüngung mit Tannen und einzelnen Buchen. Die beiden bejagen diese Fläche verstärkt. Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Naturverjüngung – für jede Fläche eine eigene Strategie

Sie richten sich nach der Natur: Was aufkommt, kommt auf. Was sie tun, damit dieses Universalrezept in ihrem Wald auch wirtschaftlich aufgeht, haben uns Simone und Ulrich Fallmann auf ihrem Betrieb in Gaming, vulgo Grubwies, erklärt.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

„Naturverjüngung und ein mit Forststraßen gut erschlossener Wald, so können wir wirtschaftlich arbeiten“, berichten Simone und Ulrich Fallmann. 30 Prozent ihrer Waldflächen sind Seilgelände, 70 Prozent

sind mit dem Traktor befahrbar und mit Forststraßen zu hundert Prozent erschlossen. „Dort kommen wir auf Stichwegen mit der Seilwinde zu jedem Baum, wenn es sein muss“, erklären die beiden. „Das bringt uns nicht nur beim Aufarbeiten von Sturmschäden und dem Entfernen einzelner

Käferbäume und versprengter Käfernerster Vorteile, sondern auch bei der Einzelstammnahme, die erst durch die Feinerschließung wirtschaftlich wird. Deshalb hat die Ernte einzelner Stämme Vorrang vor Flächenschlägerungen.“ Mit dem Fällen ausgesuchter Stämme erfüllen Fallmanns Spezialaufträge. Zum Beispiel schaut sich Ulrich mit dem Holzauszug eines Kunden im Bestand um und wählt die passenden Bäume aus. Egal, wo er sie im 130 Hektar großen Wald findet: Er bringt sie auf dem Forstwegenetz aus allen Waldabschnitten einfach und rasch zu den Sammelplätzen.

Naturverjüngung rückt seit 20 Jahren nach

Seit der Betriebsübernahme 2003 setzt Ulrich auf Naturverjüngung. „Begonnen habe ich auf einem 0,5 Hektar großen Kahlschlag am oberen Ende eines Nordhanges. Der Ausgangsbestand setzte sich zu 70 Prozent aus Fichte und Buche zusammen, der Rest waren Ahorn und Lärche“, erinnert sich Ulrich. „Dann habe ich den noch stehenden Bestand auf der insgesamt 1,5 Hektar großen Fläche jedes Jahr ein Stück weit aufgelichtet und jährlich rund 20 bis 30 Festmeter entnommen.“ Er ist mit



Betriebsspiegel

Betriebsführer

FW Meister Ulrich Fallmann (40)

Familienmitglieder am Betrieb

Gattin Simone (38), Mode- und Bekleidungstechnikerin; Kinder Laurenz (8), Marie (6), Josef (3); Eltern Friedrich (80), Veronika (70)

Bewirtschaftete Fläche

130 ha Wald, 35 ha Grünland

Tierhaltung

16 FV-Milchkühe mit Nachzucht

Mehr Bilder vom Betrieb gibt es auf noe.lko.at in den Galerien.

erklärt Ulrich. „Trotzdem ist ein leichter Pflegeeingriff in der acht bis zehn Meter hohen Dichtung des ehemaligen Kahlschlags notwendig.“ Bei der Dichtungspflege und beim Durchforsten fördert er die vitalsten und schönsten Bäume. Ulrichs Ziel sind 80 Prozent Laubholz und 20 Prozent Nadelholz im Endbestand.

Wenig, aber öfter eingreifen

„Es soll aber nicht zu licht werden, deshalb greifen wir nur

wenig ein und gehen dafür öfter rein“, begründet der Forstwirtschaftsmeister. „Wir wollen uns auf diesem Weg das Astensparen und hoffen, dass es auch funktioniert. Da wir auch Milchkühe halten, würde das Astenzuviel Zeit verschlingen, die wir für die Landwirtschaft benötigen.“ Für die Dichtungspflege hat er um Fördermittel aus dem Waldfonds angesucht. Auf dem restlichen Hektar der Verjüngungsfläche ist derzeit noch kein Eingriff notwendig. Dadurch, dass er dort jedes Jahr 20 bis 30 Festmeter erntet, sind

durch das Nachrücken Schneisen entstanden, die wieder zu wachsen. „Dort erspare ich mir das Läutern, weil dominante Bäume die freien Bereiche schließen“, so Ulrich.

Fichten vom Wegrand schließen Lücken

An Stellen, an denen Naturverjüngung schlecht aufkommt und die mehr als ein halbes Hektar ausmachen, hilft er nach. „Fichtenpflanzen, die an den schottrigen Wegrändern wachsen und rund 40 Zentimeter hoch sind, ziehe ich aus und setze sie an den kahlen Stellen wieder ein“, berichtet der Forstwirtschaftsmeister. „Das entscheide ich nach Gefühl, zum Beispiel dort, wo Laubholz und Lärche aufkommen, pflanze ich Fichten mit der Winkelhaue dazwischen. Sie wachsen gut an“

Ab und zu bringt er auch Lärchen mit Einzelstammenschutz in den Bestand. Den Stammenschutz baut er aus Holz und Draht selber.

Im Vorjahr für Verjüngung vorgelichtet

Im Vorjahr hat Ulrich eine weitere rund 1,5 Hektar große Waldfläche vorgelichtet. Die Verjüngungsfläche liegt auf einem Südhang und schließt an einen Plenterwald an „Es war

der Verjüngung sehr zufrieden. Der Wilddruck ist auf dieser Fläche nicht so hoch, weil sie von Wiesen umgeben ist. Damit schränkt sich der Keimlingsverbiss ein. „Unser Ziel ist, dass sich die Dichtung selbst putzt“,



Der Weg hat Licht in den Bestand gelassen und damit unbeabsichtigt, aber automatisch die Naturverjüngung eingeleitet. Simone und Ulrich Fallmann jagen hier verstärkt und ernten auf Nachfrage einzelne Stämme als Wertholz.



Eine Fichtenverjüngung vor dem Plenterwald mit überwiegend Laubholz – auch Totholz bleibt stehen. Wo es möglich ist, belassen Simone und Ulrich Fallmann Astmaterial im Wald.



Die rotwildsicher eingezäunte Rehütterung steht am Rand einer rund 5.000 Quadratmeter großen Lichtung, die mit Obstbäumen gesäumt ist. Am gegenüberliegenden Anstieg lässt sich das Wild gut beobachten.

ein Mastjahr und der Holzpreis hat gepasst“, begründet er den Eingriff. „Auf der ebenen Fläche habe ich mit dem Prozessor nur die größten Bäume geerntet und zugleich durchforstet. Das hat mir einen wirtschaftlichen Vorteil verschafft.“

In zwei bis drei Jahren wird er sehen, wie viele Keimlinge kommen. Er und Simone werden dort verstärkt das Wild beobachten und rund 80 Prozent des Abschusses auf diese Verjüngungsfläche konzentrieren.

Konsequent jagen

Im Fallmannrevier ist Rotwild Wechselwild. So wie Rehe zählen Gämsen zum Standwild. „Wir jagen konsequent auf den

Naturverjüngungsflächen“, betonen Simone und Ulrich. „Der Abschuss liegt bei zehn Rehen je hundert Hektar.“ Unter einer hohen und lange liegenden Schneedecke schädigen vor allem Mäuse die Keimlinge. „Aufgrund der Mastjahre und der milden Winter in den letzten Jahren haben sich die Mäuse stark vermehrt“, bedauern Fallmanns.

Aber nicht nur Wild, auch die Waldrebe kann dem Nachwuchs zusetzen. „Die Naturverjüngung und das Vorlichten hat die Waldrebe gefördert, vor allem im Halbschatten“, berichten Simone und Ulrich. „Sie explodiert auf manchen Standorten regelrecht. Dort ge-



Egal, wo Ulrich Fallmann die gewünschten Bäume im 130 Hektar großen Wald findet: Er bringt sie auf dem Forstwegenetz aus allen Waldabschnitten einfach und rasch zu den Sammelplätzen.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

hen wir alle zwei Jahre durch, ziehen die Ranken auf den Boden und schneiden sie ab.“

Lärche hat es schwerer

Rund 600 Festmeter Schadholz mussten die beiden nach den Stürmen „Paula“ und „Emma“ im Jahr 2008 aufarbeiten. „Auf den Schadflächen zeigt uns die Natur, was aufkommt. Es sind vor allem Tanne, Fichte und Laubholz“, freuen sich Simone und Ulrich.

„Schwieriger hat es die Lärche, weil sie nur alle vier bis fünf Jahre aussamt und zum Keimen viel Licht braucht. Dann steht oft schon die Naturverjüngung sehr dicht.“ Früher gab es große Schläge. Dort ha-

ben sie beobachtet, dass die Lärche zwar besser aufgekommen, aber dem Keimlingsverbiss zum Opfer gefallen ist. Bestandsziel sind jedenfalls fünf Prozent Lärche.

Mehr Wertschöpfung

Mittlerweile ernten sie das Holz mit eigenen Geräten und Maschinen, von der Motorsäge über Seilwinde, Seilkran und Prozessor bis zum Rückewagen. „Damit ist eine baumschonende Ernte garantiert“, betonen die beiden. „Und Bloche mit kleinen Fehlern schneiden wir mit unserer eigenen Bandsäge, die wir im Vorjahr gekauft haben. So halten wir noch mehr Wertschöpfung am Betrieb.“



Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 05 0259 24000



Revision

Waldwirtschaftsplan

noe.lko.at/beratung

Die Gültigkeitsdauer Ihres Waldwirtschaftsplanes – das sind üblicherweise 10 Jahre – ist abgelaufen. Sie wollen wissen, wie sich die Situation Ihres Waldes seit der Erstellung des früheren Planes verändert hat.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



Hier werden Sie **BERATEN**

☎ 05 0259 24000



Waldbetreuung

noe.lko.at/beratung

Sie sind Waldbesitzer, haben aber wenig Zeit sich um ihn zu kümmern. Trotzdem möchten Sie, dass Ihr Wald professionell und nachhaltig bewirtschaftet wird und seinen Beitrag zum Einkommen leistet.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



Aufgrund gestiegener Strompreise überlegen immer mehr landwirtschaftliche Betriebsleiter, in eine Photovoltaikanlage zu investieren. Wichtig ist eine gute Planung mit einer Fachfirma, auch wenn diese Firmen durch die hohe Nachfrage nicht immer sofort verfügbar sind.

Foto: Anna Gindl/LK NO

Wie Sonne Energie sparen hilft

Energie sparen, verkaufen und für Notfälle gerüstet sein – wie das alles in einem Zug mit Sonnenenergie funktionieren kann, erfahren Sie im Beitrag, inklusive Tipps zum einfachen Fehlerfinden bei PV Anlagen auf Dächern.



Ing. Christoph Wolfesberger
Tel. 05 0259 29233
christoph.wolfesberger@lk-noe.at

Über ein großes Kraftwerk und direkte Einspeisung kann man nachdenken, wenn für die PV Anlage genügend geeignete Dachfläche zur Verfügung steht und der Netzanschluss über den Trafo in adäquater Entfernung ist. Aufgrund der hohen Investitionskosten ist

eine große PV Anlage aber nur für jene Betriebsleiter interessant, die in diesen Zweig stark investieren wollen. Ansonsten sind kleinere bis mittelgroße PV Anlagen bis zur maximal möglichen Größe des Netzbetreibers überlegenswert.

Der jährliche Stromverbrauch in einem landwirtschaftlichen Betrieb hängt vom Betriebszweig und der Betriebsgröße ab. Der Stromverbrauch ist bei intensiv tierhaltenden Betrieben, bei Obst- und Gemüsebauern, bei Direktvermarktungsbetrieben und bei Weinbauern hoch.

Worauf kommt es an?

Gerade in einem landwirtschaftlichen Betrieb sollte Zeit in die Planung der Photovoltaikanlage investiert werden. Wie groß sollte die Anlage sein, und welches Dach kommt dafür infrage? Auch Leitungslängen, die Ammoniakproblematik bei tierhaltenden Betrie-

ben, die Verschmutzung der Module, die Verschattung, der Netzzugang, die Notstromfähigkeit und den Stromspeicher sollte man ebenfalls bedenken. Je nach den unterschiedlichen

Betriebszweigen und deren Größe, sind die Stromverbräuche und die Stromlastkurven sehr unterschiedlich. Die eigene Lastkurve zu kennen, ist ein wichtiger Grundbaustein für



Serie Energiesparen

Unsere Serie „Energiesparen in der Landwirtschaft“ nimmt den Energieverbrauch am landwirtschaftlichen Betrieb unter die Lupe. In sieben Teilen informieren Sie unsere Experten, wo es vom Treibstoff bis zum Notstrom, vom Haus bis zum Feld Möglichkeiten gibt, Energie einzusparen, effizienter zu nutzen und dabei zugleich das Klima zu schützen.



die Planung der Größe der PV Anlage. Wer bereits einen digitalen Stromzähler verbaut hat, kann diese Lastkurven sehr einfach im Internet auf der jeweiligen Kundenportalseite des Netzbetreibers freischalten lassen.

Je besser der Stromverbrauch mit der Leistungskurve einer PV Anlage übereinstimmt, desto höher kann die Eigenverbrauchsquote werden.

Selbst verbrauchter Strom an erster Stelle

Derzeit schwanken die Strompreise im Ein- und Verkauf sehr stark. Wirtschaftlichkeitsberechnungen sind derzeit daher schwierig. Langfristig gesehen wird der selbst verbrauchte Strom immer einen großen Stellenwert haben, da man diesen nicht zukaufen muss und somit auch keine Netz-

kosten, Gebühren und Steuern anfallen. Es zeigt sich also, dass eine PV Anlage in einem landwirtschaftlichen Betrieb auch in Zukunft sinnvoll und wirtschaftlich gebaut werden kann. Beginnen Sie mit einer Fachfirma, Ihre Anlage zu planen. Diese Planung muss immer der erste Schritt zur PV Anlage sein. Danach stellt die Fachfirma den Antrag an den Netzbetreiber, eine PV Anlage

an Ihrem Standort mit der Größe X zu bauen. Erst wenn der Netzbetreiber sein OK in Form des Zählpunktes vergibt, kann im dritten Schritt eine Förderung beantragt werden.

Notstromfähigkeit der Photovoltaikanlage

Eine PV Anlage, die mit Standardkomponenten gebaut wird, ist nicht notstromfähig

Möglichkeiten den Eigenstromverbrauch zu erhöhen

1 Elektrische Speicher

Immer mehr Haushalte und Betriebe verbauen Speichersysteme, um den von der Photovoltaikanlage erzeugten Strom in den Abend- und Nachtstunden, bei Tagesspitzen und an bewölkten Tagen verwenden zu können. Notstromfähige Speichersysteme überbrücken auch Zeiten mit Stromausfall. Hier müssen bereits in der Planung die richtigen Komponenten berücksichtigt werden, die diesen Notstrombetrieb auch durchführen können. Danach definiert man die bei Stromausfall wichtigsten Stromverbraucher, damit diese im Notstrombetrieb angesteuert werden können. Dies sind zum Beispiel Lüftungsventilatoren, Fütterungs- und Kühlanlagen, Wasserpumpen oder Ähnliches. Technisch und auch wirtschaftlich sind mittlerweile Lithium-Ionen-Akkumulatoren das Maß der Dinge. Die Wahl der richtigen Speichergröße, die Einbindung in die PV Anlage und das Hausnetz gekoppelt mit der Fähigkeit, Notstrom zu liefern, setzen ein hohes Maß an Wissen der ausführenden Firma voraus.

2 Elektrofahrzeuge

Auch Elektrofahrzeuge speichern Strom. Ein Elektroauto am landwirtschaftlichen Betrieb kann man tagsüber immer wieder ans Netz anschließen, damit es Sonnenstrom aufnimmt. Gleiches gilt auch für elektrisch betriebene Zweiräder oder Elektrostapler. Sehr interessante Stromspeicher sind elektrisch betriebene Hoftracs und Lader.

3 Energiemanagementsysteme

Energiemanagementsystemen können bestimmte Stromverbraucher ganz gezielt einschalten, wenn die PV Anlage mehr Leistung bringt als derzeit am Betrieb verbraucht wird. Beispiele für solche Verbraucher sind Futtermischanlagen, Warmwasserspeicher, Kühlanlagen, stationäre Rührwerke und Elektrofahrzeuge. Natürlich kann man diese Verbraucher bei Sonnenschein auch von Hand einschalten. Jeder elektrische Verbraucher, der von den Morgen- oder Abendstunden in die Mittagszeit verlegt werden kann, erhöht den Eigenstromverbrauch der PV Anlage.

4 Ost-West Ausrichtung

Grundsätzlich hat eine südseitig ausgerichtete PV Anlage den höchsten Jahresstromertrag. Der erzeugte Strom kann jedoch gerade in der Mittagszeit, wenn die PV Anlage am meisten Strom erzeugt, oft nicht verbraucht werden. Im Gegenzug dazu ist der Stromverbrauch in den Vormittags- und Abendstunden meist höher als die erzeugte Strommenge. Dies hat einen geringeren Eigenstromverbrauch zur Folge. Die Ausrichtung der PV Anlage auf ein Ost- oder Westdach kann in manchen Fällen von Vorteil sein und den Eigenstromverbrauch erhöhen. Die südseitig ausgerichtete Anlage hat zwar bei einer durchschnittlichen Dachneigung einen um etwa 15 Prozent höheren Jahresstromertrag. Die ost-westseitig ausgerichtete Anlage verlängert jedoch die Sonnenstromproduktion über den Tag und vermeidet hohe Stromspitzen in der Mittagszeit. Wichtig beim Bau einer ost-westseitig ausgerichteten Anlage ist es, keine zu steilen Dächer zu haben. Ein steiles Dach verschattet Teile der Anlage in den Morgen- und Abendstunden und senkt damit wiederum den Jahresertrag.

5 Baukastensystem Photovoltaik

Das Tolle am „Baukastensystem Photovoltaik“ ist, dass die Anlage relativ einfach erweiterbar ist. Verändert sich der Stromverbrauch, zum Beispiel durch Vergrößerung, durch den Aufbau eines neuen Betriebszweiges, durch die Anschaffung eines Elektrofahrzeuges oder eines Elektrospeichers, so kann eine zusätzliche PV Anlage gebaut werden, die genau diesen Mehrverbrauch wieder abdecken kann. Genügend Dachfläche ist bei den meisten Betrieben ohnehin vorhanden. Keine andere Form der Erneuerbaren Energie kann so einfach und individuell an den Energieverbrauch des Betriebes angepasst werden.

Zwei Förderschienen für PV Anlagen

Es kann immer nur eine Förderung beantragt werden.

Erneuerbaren Ausbau Gesetz

Im Rahmen des Erneuerbaren Ausbau Gesetzes kann entweder eine Marktprämie oder ein Investitionszuschuss beantragt werden. Je nach Größe der Anlage ist die Höhe der Förderung unterschiedlich. Details finden Sie auf der Homepage der Förderstelle ÖMAG unter oem-ag.at

Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – „Energieautarker Bauernhof“

Über den Klima- und Energiefonds kann ein Investitionszuschuss für eine PV Anlage bis 50 Kilowattpeak mit Speicher und Notstromfunktion beantragt werden. Oder man kann eine Nachrüstung eines Speichers mit Notstromfunktion zu einer bereits bestehenden PV Anlage beantragen. Details finden Sie auf der Homepage der Förderstelle Kommunal-kredit unter umweltfoerderung.at

Broschüren: Stromspeicher, Treibstoff & Energie sparen

Um die Eigenstromversorgung aus Photovoltaikanlagen in der Landwirtschaft weiter zu erhöhen, bieten sich Stromspeicher an. Die LK Broschüre „Stromspeicher in der Landwirtschaft informiert unter anderem darüber, wie ein Stromspeicher funktioniert, ob er sich zur Notstromversorgung eignet und wie wirtschaftlich er ist.

Weitere LK Broschüren zum Thema „Energie sparen“, wie zum Beispiel „Treibstoff sparen“ finden Sie auf noe.lko.at kostenlos zum Download. Auf den Reiter „Bauen, Technik & Energie“ klicken und in der Rubrik „Broschüren und Videos“ die gewünschte Broschüre als Download oder Blätterkatalog auswählen.



und funktioniert daher bei einem Stromausfall nicht. Der Wechselrichter muss bei einem Stromausfall die Produktion der PV Anlage herunterfahren, damit ein Stromfluss in das abgeschaltete Stromnetz unterbunden wird.

Wenn man eine PV Anlage notstromfähig haben möchte, muss man die spezielle Notstromeigenschaften der Anlage bereits einplanen. In diesem Fall wird ein Wechselrichter verbaut, der im Notstrombetrieb einen Inselbetrieb hochfahren kann. Diese Wechselrichter bezeichnet man auch als Insel- oder Hybridwechselrichter. Weiters ist eine Netz-

trennschaltung einzubauen, um einen Stromfluss in das Netz zu unterbinden. Oft werden eine Netzüberwachung und ein Stromspeicher mitverbaut, um die Notstromeigenschaften der Anlage zu verbessern.

Doch Vorsicht: Stromspeicher sind nicht darauf ausgelegt, die Stromversorgung für sehr große elektrische Verbraucher, wie zum Beispiel Melkanlagen, Fütterungen oder Heukräne über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten.

Für den autarken Betrieb solcher Verbraucher müsste ein extrem leistungsfähiger und

großer Speicher installiert werden, dessen Kosten nach heutigem Stand in keiner Relation zum Nutzen stehen. Außerdem kann speziell an trüben Herbst- und Wintertagen nicht gewährleistet werden, dass die Photovoltaikanlage genug Strom produziert, um den Speicher wieder zu befüllen und somit den Notstrombetrieb aufrecht zu erhalten. Speziell für tierhaltende Betriebe ist daher ein Zapfwellenaggregat die einfachste und kostengünstigste Variante, einen Notstrombetrieb auch über Tage hinweg aufrecht zu gewährleisten, egal welches Wetter vorherrscht.



Kleine Fehler mit großer Wirkung

Einzelne, auch sehr kleine Fehler an einer Photovoltaikanlage können sich auf die Leistungsfähigkeit der Gesamtanlage sehr stark auswirken. Dies ist der Serienschaltung der einzelnen Zellen in den Modulen und der einzelnen Module zu einem Gesamtstrang geschuldet. Weist nun in einem Strang von, zum Beispiel zehn Modulen, eine Zelle eines einzelnen Modules einen Fehler auf, so kann das die Leistungsfähigkeit des gesamten Stranges hemmen. Hohe Ertragsverluste der Gesamtanlage folgen. Aus

WWW.RGE.AT





ENERGIESPEICHER

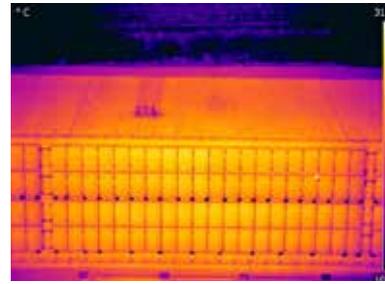
- ◆ Modularer **Stromspeicher** bis 50kW / 50kWh
- ◆ Ideal zur Nachrüstung bei bestehenden PV-Anlagen
- ◆ Sichert den **PV-Eigenverbrauch**
- ◆ Sichere Batteriespannung von nur 48VDC
- ◆ Brandschutzkonzept integriert
- ◆ **Nachträglich erweiterbar**
- ◆ Inkl. Notstromfunktion (Fördervoraussetzung)

RGE GmbH | Pottendorfer Straße 29 | 2700 Wiener Neustadt

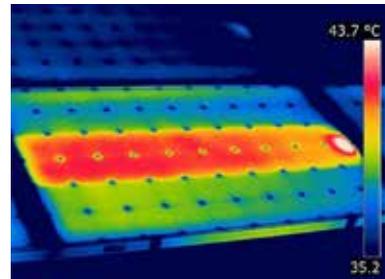


Die LK Drohne wird mit einer hochauflösenden Infrarotkamera bestückt.

Fotos: Gerald Pfabigan/LKÖ



Durch eine fehlerhafte Zelle kann die Gesamtleistung der PV Anlage drastisch sinken.



Ausfall eines Substrings aufgrund einer fehlerhaften Bypass-Diode.

diesem Grund ist es bei einer PV Anlage sehr wichtig, auch kleine Fehler zu finden und zu beheben. Diese Fehler findet man aber nur mit spezieller Ausrüstung.

Früher wurden meist nur große Freiflächen- oder Aufdachanlagen mit einer Infrarotkamera inspiziert. Diese Kameras waren in der Regel handgeführt, die Inspektion daher gerade bei Dachflächen teilweise sehr aufwendig. Oft wurde mit Hubsteigern oder ähnlichen Geräten gearbeitet, um die Kamera in den richtigen Winkel zur PV Anlage bringen zu können.

Drohneninspektion mit Infrarotkamera

Große, leistungsfähige Drohnen bringen nun auch schwere Infrarotkameras relativ einfach in den richtigen Winkel über eine PV Anlage.

Die Infrarotkamera macht Bilder der Anlage. Diese Bilder werden mit einem Computerprogramm nachbearbeitet. Hier zeigen sich mögliche Wärmeunterschiede in den einzelnen Zellen, die mit freiem Auge oder einer normalen Wärmebildkamera nicht erkennbar sind.

Aufgrund der, von der Infrarotkamera detektierten Wärmeunterschiede, kann man mögliche Schäden an einzelnen Zellen, einzelnen Substrings,

des ganzen Moduls oder von ganzen Strängen aufspüren. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die man rasch reparieren kann, wie zum Beispiel eine kaputte Bypass-Diode in der Anschlussdose des Moduls. Auch schadhafte Kabel oder kaputte Siliziumzellen können Ursachen für die unterschiedlichen Erwärmungen sein.

Nach Errichten prüfen

Empfehlenswert ist es, eine PV Anlage bereits nach der Errichtung zu überfliegen. So kann man Schäden erkennen, die

bereits beim Errichten der Anlage oder beim Transport der Module entstanden sein könnten. Im laufenden Betrieb kann ein Leistungsunterschied an einzelnen Strängen oder ein Leistungsabfall der Gesamtanlage ein Indiz für kleinere oder größere Fehler an der PV Anlage sein.

So läuft die Drohneninspektion ab

Die PV Anlage wird mit der LK-Drohne überflogen. Mit der Spezialkamera werden Infrarotaufnahmen gemacht, die

in weiterer Folge am Computer mit einem speziellen Softwareprogramm ausgearbeitet werden. Anhand dieser Auswertung können defekte Zellen, Schwachstellen und Fehler im System aufgespürt werden. Auch der Wechselrichter wird mit einer handgeführten Wärmebildkamera begutachtet.

Kosten der Inspektion

Für die Anfahrt wird eine Hofpauschale von 30 Euro in Rechnung gestellt. Pro installierter Kilowattpeak werden drei Euro verrechnet.

Hier werden Sie **BERATEN**
☎ 05 0259 29230

Drohneninspektion in der Landwirtschaft
noe.lko.at/beratung

Sie möchten Ihre Photovoltaikanlage oder Gebäude auf Schäden überprüfen bzw. Ihre Felder von Oben betrachten. Mithilfe der LK-Drohne und mittels Infrarot- oder RGB-Kamera können wir die Schäden rasch sichtbar machen.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG

Webinar Energieautarke Bauernhöfe

Über die neue Förderaktion „Versorgungssicherheit im ländlichen Raum – Energieautarke Bauernhöfe“ hat die LKÖ in einem Webinar informiert. Dabei gab es einen Überblick über die Förderaktion und das Einreichsystem. Durch Scannen des unten stehenden QR Codes kann man das Webinar kostenfrei anschauen.



LEBEN



Foto: Maksims – stock.adobe.com

Ist es eine Zitrone oder eine Gurke?

Bella Limonella – Nicht sauer, aber lustig.

DI Christian Kornherr

Die Österreichischen Gärtner haben eine Gurkenspezialität zum Gemüse des Jahres 2023 gewählt: Bella Limonella – Die partyfrische Zitronengurke. Die Zitronengurke (*Cucumis sativus* ‚Lemon‘) ist ein eher unbekannter Vertreter der Gurkenfamilie. Besondere Eigen-

schaften dieser zitronengelben Gurke sind, neben der Farbe und der runden Form, ein frisches und intensives Gurkenaroma. Ebenso punktet sie mit Robustheit und hohem Ertrag. Ihre Robustheit sollten Sie dennoch nicht vor den Eisheiligen auf die Probe stellen. Achten Sie darauf, dass die Früchte nicht am Boden aufliegen, da sie so

zu faulen beginnen. Daher ist die Zitronengurke am besten mit einem Rankgitter, an Schnüren oder Stäben vom Boden aufzuleiten. Eine gute Wasserversorgung und regelmäßige Düngung führen zum Erfolg. Sie fühlt sich im Gewächshaus genauso wohl wie in großen Töpfen oder an windgeschützten Stellen im Gemüsebeet.

Bella Limonella bringt sommerlichen Genuss in Cocktails, aber auch in bunte Salate. Sie kann auch wie eine Feldgurke gekocht oder für Süßspeisen verarbeitet werden. Um keine unliebsamen Überraschungen zu erleben, sollten Sie die Haut vor dem Genuss mit einem weichen Tuch von den kleinen Stacheln befreien.

Gartentipp

Im April



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im April liegen Gartenglück und Leid sehr knapp beieinander. Ich werde nicht müde, davor zu warnen, Fruchtgemüsepflanzen zu früh rauszusetzen. Insgeheim ärgere ich mich dann, wenn jene, die es riskieren, letztendlich gewinnen. Obwohl das wirklich die Ausnahme ist. Nur sehr selten gibt es im April keine Morgenfröste mehr und Paradeiser, Gurken und Co. kommen gut durch die Nächte. Leider werden im März immer öfter

Fruchtgemüse-Jungpflanzen angeboten. Gerade in Discountmärkten gibt es sie besonders früh, um den Umsatz zu steigern. Ich persönlich denke, dass keine zehn Prozent der dort verkauften Pflanzen auch tatsächlich ihre Besitzer mit reicher Ernte beschenken. Wenn Sie kein Gewächshaus haben, dann bitte warten Sie mit dem Auspflanzen, bis es richtig warm ist. Erst dann wachsen die empfindlichen Pflanzen zügig voran.

Im Kalender



Foto: pixabay

April 2023

SO, 2.	Kinderbuchtag
SO, 2.	Welt-Autismustag
DO, 6.	Frühlingsvollmond
SO, 9.	Ostersonntag
SA, 15.	Tag der Kunst
DO, 27.	Girl's Day
SA, 29.	Welttag des Tanzes

Wiener Tafel: 896 Tonnen Essen gerettet

In Österreich fallen jährlich 760.000 Tonnen Lebensmittelabfälle und -verluste an. Eine Organisation, die seit mittlerweile 24 Jahren gegen diese Verschwendung ankämpft, ist die Wiener Tafel, die genussstaugliche Lebensmittel rettet und damit Sozialeinrichtungen versorgt. Im Jahr 2022 waren das 896 Tonnen, mit denen rund 28.000 Personen in Mutter-Kind-Häusern oder Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünften in und um Wien beliefert wurden. „Gerade Armutsgefährdeten setzt die massive Teuerung bei Heizkosten, aber auch bei Lebensmitteln besonders zu“, so Alexandra Gruber, Geschäftsführerin der Wiener Tafel. Immer mehr Menschen sind von Ernährungsunsicherheit betroffen. Fast jede zehnte Person in Österreich kann sich nur jeden zweiten Tag eine Hauptmahlzeit leisten – während nach wie vor tagtäglich Tonnen an genussfähigen Lebensmitteln in den Müll wandern.

Der schnelle Weg zur eigenen

Keine Zeit zum Aufräumen? Mit den schnellen Tipps von Ordnungsexpertin Sabine Haag wird's trotzdem schön.

Ostern steht vor der Tür und damit auch der obligatorische Osterputz. Wie schaffen wir es aber, dass unser Zuhause das ganze Jahr über ordentlich ist? Und das nicht nur zu Weihnachten und Ostern.

Wertvolle Tipps dazu gibt es von Ordnungsexpertin Sabine Haag. In ihrem deutschsprachigen Buch „Ordniify your Life“ empfiehlt sie ihren Leserinnen und Lesern sich zu allererst einige Frage zu stellen.

An welchen Orten mag man es unbedingt ordentlich haben? Und wo stört die Unordnung weniger? Stecken Sie Ihre Energie in jene Räume, die Ihnen wichtig sind.

Muss es immer tipptopp sein, oder gibt es Zeiten, in denen es chaotischer zugehen darf? In den Ferien vielleicht?

Welcher Ordnungstyp sind Sie? Alles klinisch sauber oder

darf ruhig mal was rumliegen? Verschiedenste Fragebögen im Buch helfen bei der Beantwortung. Danach kann es auch schon losgehen. „Wohlfühlordnung“ heißt dabei das neue Zauberwort, und das Prinzip ist einfach: Wir räumen genau so wenig auf, um es „nebenbei“ zu schaffen, und genau so viel, um uns richtig wohlfühlen!

„ Ordnung dient dir und nicht du der Ordnung.“

Sabine Haag



Foto: StockPhotoPro/stockphoto.com

1. Erlauben Sie sich einen neuen Blick auf Ihr Zuhause. Wir alle sind gefangen in unserer Routine. Schauen Sie sich zum Beispiel das Schlafzimmer aus dem Blickwinkel eines Besuchers an. Was stört am meisten, was springt am meisten ins Auge. Dort setzen Sie an. Ist es der Stuhl mit den Kleidern oder sind es die Zeitschriften neben dem Bett?

2. Das Broken Window Phänomen besagt, dass die Kriminalität in einer Stadt dann sinkt, wenn alles sauber und renoviert ist. Denn bereits kleine Schäden, wie ein kaputtes Fenster (Broken Window) senken die Schwelle für mutwillige Zerstörung. Umgelegt auf unser Zuhause heißt das: Niemand hält Ordnung in einem Um-

Den Osterkorb mit regionalen

Mit gutem Beispiel vorangehen und so die Wertschätzung für bäuerliche Produkte erhöhen.

Gerne erwarten wir von den Konsumenten, dass sie zu regionalen Produkten greifen. Aber müssen wir uns da nicht manchmal selbst an der Nase nehmen und mit gutem Beispiel vorangehen? Denn was wir von anderen verlangen, sollten wir natürlich auch selber vorleben. Und genau jetzt ist der perfekte Zeitpunkt dafür, Vorbild zu sein und den Osterkorb mit regionalen Köstlichkeiten zu füllen. Hochwertige, gesunde und regionale Produkte für den Os-

tertisch gibt es bei den „Gutes vom Bauernhof“-Betrieben. Ob Geselchtes, Käse, Säfte, Brot oder Eier, die Direktvermarkter bieten eine breite Produktauswahl für die Osterzeit an. Der Kauf regionaler Produkte stärkt nicht nur die heimische Landwirtschaft, sondern gibt auch Sicherheit, wenn es um die Herkunft der Rohstoffe geht.

Gutschein verschenken

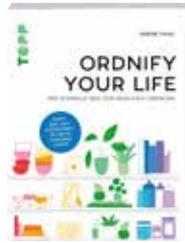
Nicht nur mit einem gedeckten Ostertisch kann man seiner Familie und seinen Freunden Freude bereiten. Schnell und unkompliziert lassen sich auch Gutscheine für „Gutes vom Bauernhof“ & Top-Heurige zu

Hause ausdrucken, und das mit frei wählbarem Wert und eigener Botschaft. Die print@home Gutscheine sowie die Einlösebetriebe finden Sie unter gutscheine.direktvermarktung-noe.at

Betriebe finden

Die übersichtliche Webseite gutesvombauernhof.at oder der Einkaufsführer erleichtern die Suche nach Ihren Lieblingsdirektvermarktern. Die Broschüre gibt es kostenlos unter der E-Mail-Adresse direktvermarktung@lk-noe.at. Unterstützen Sie die heimischen Bäuerinnen und Bauern mit Ihrem regionalen Einkauf.

Wohlfühlordnung



Ordnify your Life

Der schnelle Weg zur Wohlfühl-Ordnung. Ordnung zu schaffen und zu halten ist nicht einfach. Ständig kommt einem der Alltag dazwischen, und man ist genervt von der eigenen Wohnumgebung und wünscht sich einen Zauberstab, um das Chaos einfach wegzuhexen. Ohne Selberpacken geht es leider wirklich nicht – aber es ist einfacher als gedacht. Deutschlands Ordnungsexpertin Sabine Haag zeigt in diesem Buch, wie man Ordnung auch dann hinkommt, wenn man sonst allerhand um die Ohren hat. „Wohlfühlordnung“ heißt dabei das Zauberwort: Wir räumen genau so wenig auf, um es „nebenbei“ zu schaffen, und genau so viel, um uns richtig wohlfühlen! Erschienen im Frechverlag, 80 Seiten, 12,40 Euro, ISBN 978-3-7724-4652-8

feld, das zugemüllt ist. Stapeln sich die Schuhe im Vorraum auf einem Haufen, wird dieser immer größer und niemand stellt sein Paar mehr ordentlich hin.

3. Weniger ist mehr. Trennen Sie sich von Unnötigem, misten Sie regelmäßig aus.

Weitere Tipps gibt es im Buch.

Schmankerln füllen



Die bäuerlichen Direktvermarkter stecken viel Herzblut und Liebe in ihre köstlichen Produkte. Mit regionalen Schmankerln, wie Geselchtem, Käse oder Brot lässt sich der Ostertisch herrlich decken

Foto: dielechnerei/LVDV NÖ

Innehalten



von unserer Mitarbeiterin
Elisabeth Rennhofer
Dipl. Lebens- und Sozialberaterin
Tel. 05 0259 363

Jetzt trink ma nu...

... a Flascherl Wein – Holloderoh – es wird auch nicht das letzte sein – Holloderoh.

Ein bekanntes Trinklied beschreibt den alltäglichen Umgang mit Alkohol in Österreich. Vor einigen Wochen war das Trinkverhalten der Österreicherinnen und Österreicher auch Thema im Radio. Eine junge Dame fragte, wie sie mit den blöden Sprüchen der Vereinskollegen und dem Gruppenzwang umgehen solle, da sie in der Fastenzeit keinen Alkohol konsumieren möchte. Wahrscheinlich ist es uns schon selber aufgefallen, dass uns unsere Mitmenschen eher schief anschauen, wenn nichts getrunken wird. Im Gegensatz dazu stört es kaum jemanden, wenn man einmal zu tief ins Glas schaut. Im Beratungsalltag erreichen uns immer wieder Anrufe von Angehörigen, die teilweise schon jahrelang unter dem Suchtverhalten ihrer Lieben leiden. Nicht selten sind Co-Abhängige Opfer von körperlicher Gewalt. Alkoholmissbrauch ist ein Tabuthema und Betroffene werden selten zu ihrem Trinkverhalten angesprochen, das Suchtverhalten wird oft vertuscht oder verharmlost. Dabei weist rund eine Million der Österreicherinnen und Österreicher ein problematisches Trinkverhalten auf. Nehmen wir uns einmal bewusst Zeit, um über unseren Alkoholkonsum nachzudenken: Wie häufig trinken wir? Hat sich ein Angehöriger, eine Freundin oder ein Freund oder ein Arzt schon einmal Sorgen über unseren Alkoholkonsum gemacht und uns geraten, weniger zu trinken? Trinken wir Alkohol, wenn wir gestresst sind oder Ärger haben? Trinken wir als Belohnung oder zur Entspannung? Wie oft haben wir in den letzten zwölf Monaten getrunken und war es sogar regelmäßig? Der Weg aus der Sucht kann nur dann beginnen, wenn die erkrankte Person selbst die Verantwortung für das Handeln und die entstehenden Konsequenzen übernimmt. Die Motivation zum Trinken muss in den Wunsch zum Aufhören umschlagen.

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at





Foto: Steinbuch

Biokräuteranbau für Vermarktung

Der kleinflächige Biokräuteranbau für die Selbstvermarktung bietet neue Möglichkeiten und kann auch in kleinem Maßstab interessant für bäuerliche Betriebe sein. Im Mittelpunkt des Seminars stehen hauptsächlich die traditionellen Garten- und Küchenkräuter. Neben Pflanzenkenntnissen vermittelt der Kurs auch Wissenswertes über Inhaltsstoffe, volksmedizinische Bedeutung und regionales Kulturgut. Neben Anbau und Ernte gibt es auch Wissenswertes über Weiterverarbeitung, Konservierung und Vermarktung. Auch eine Anleitung zur Anlage von Kräuter-Schaugärten ist dabei.

Das Seminar findet in insgesamt drei Modulen statt und startet am 11. Mai 2023 in der Fachschule Langenlois.

Anmeldung und Information bei Irene Blasge unter der Tel. 0664/60 259 26108 oder per Mail an irene.blasge@lk-noe.at.

Online: Humus auf umbruchfähigem Grünland

Die ÖPUL-Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchfähigem Grünland“ verbietet jeglichen Grünlandumbruch. Diese Maßnahme schreibt unter anderem fünf Stunden Weiterbildung zum Thema Grünlandbewirtschaftung bis 31. 12. 2025 vor. Zur Erfüllung dieser Weiterbildung trägt nun ein neuer zweistündiger Onlinekurs bei, der jederzeit bequem von zu Hause aus über die Lernplattform e.lfi.at gemacht werden kann.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum

Der 12. ZAMm-Lehrgang startet im November im Mostviertel.

Viele Frauen engagieren sich in Vereinen, in der Politik oder in anderen Gremien und gestalten ihr Umfeld aktiv mit. In diesem Lehrgang erhält „Frau“ die Sicherheit und das nötige Rüstzeug dazu: Bereits 158 Bäuerinnen haben in NÖ das Angebot genutzt und erfolgreich den ZAMm Lehrgang absolviert. Der nächste Kurs startet im November im Mostviertel.

In den fünf zweitägigen Modulen werden Inhalte zu den Themen Persönlichkeitsbildung, Agrarwirtschaft und Agrarpolitik sowie Führungskompetenzen und Öffentlichkeitsarbeit vermittelt. Diskussionsrunden, Rollenspiele und der Praxisbezug machen den Zertifikatslehrgang zum spannenden und informativen Erlebnis.

Die Wintertagung in Wien und der Besuch des österreichischen Parlaments gewähren besondere Einblicke in die Agrarpolitik und machen diese le-



Die Teilnehmerinnen des letzten ZAMm-Lehrgangs bei ihrer interessanten Exkursion ins österreichische Parlament in Wien. Foto: LFI Ö/Birgit Bratengeyer

bendig und unmittelbar erlebbar. Es besteht auch die Möglichkeit im Anschluss an den Lehrgang gemeinsam mit den Teilnehmerinnen der anderen Bundesländer an einer dreitägigen Studienreise nach Brüssel teilzunehmen.

Ganz nebenbei lernt man dabei Berufskolleginnen kennen, profitiert von verschiedenen Erfahrungen und kann zahlreiche Netzwerke aufbauen.

Der Kurs umfasst 80 Unterrichtseinheiten und ist speziell für Bäuerinnen und Seminarbäuerinnen als Weiterbildung konzipiert. Die Kosten betragen 600 Euro pro Person, ohne Unterkunft und Verpflegung (gefördert, Änderungen vorbehalten).

Info und Anmeldung: ab sofort bei Sandra Schweinzer unter 05 0259 26000 oder per Mail an sandra.schweinzer@lk-noe.at.

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: LK-Technik Mold

Staplerkurs

Ladetätigkeiten mit dem Hubstapler zählen zu den gefährlichen Arbeiten in der Landwirtschaft. Der Gesetzgeber verlangt daher einen Staplerführerschein. In diesem Kurs erwerben Sie in nur drei Tagen das erforderliche Wissen für die theoretische Prüfung, zusätzlich absolvieren Sie praktische Übungen am Gerät. Ziel ist das erfolgreiche Ablegen der praktischen und theoretischen Prüfung am Ende des Kurses sowie der Erhalt des Staplerführerausweises.

Kosten: 265 Euro pro Person (inkl. Kursunterlagen, Pausenverpflegung und einmaliger Prüfungsgebühr)

Mi. 03. Mai bis Fr. 05. Mai. 2023, 9 bis 17 Uhr

Anmeldung und Informationen unter der Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at.



Im zweiten Bildungsweg zum landwirtschaftlichen Facharbeiter

Für berufstätige Erwachsene gibt es zwei Ausbildungswege, um die Facharbeiterin oder den Facharbeiter Landwirtschaft zu erlangen. Entweder über die Bauern- und Bäuerinnenschule oder über einen Vorbereitungslehrgang. Der nächste Kurs startet heuer im Herbst.

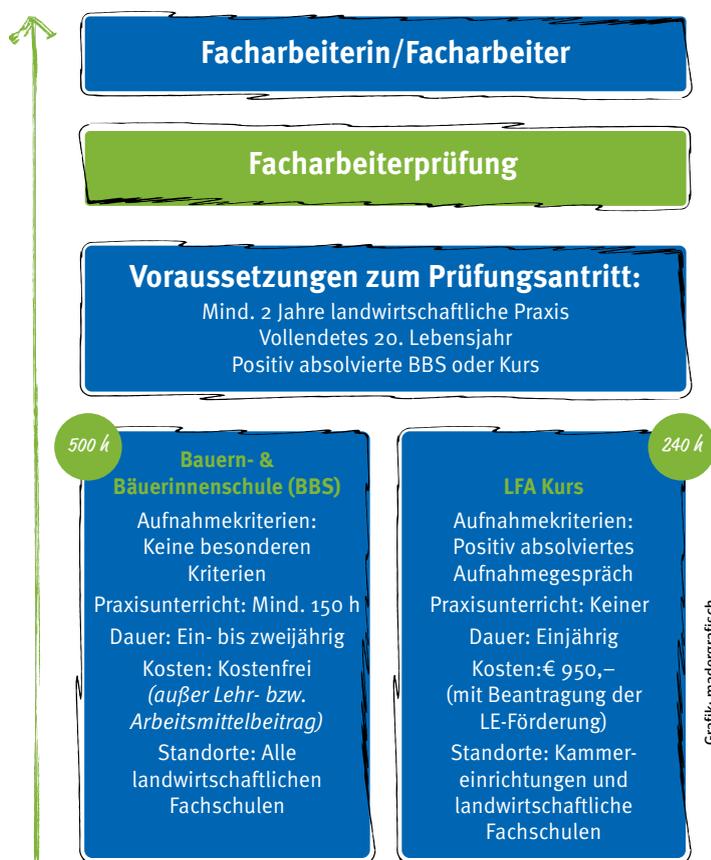


Ing. Julia Schölnhammer, BTin
Tel. 05 0259 26405
julia.schoelnhammer@lk-noe.at

Einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen bedeutet, eine Aufgabe mit einer hohen wirtschaftlichen Verantwortung zu haben.

Sie besitzen schon praktische Erfahrung und helfen schon lange am elterlichen oder partnerschaftlichen Hof mit? Oder haben bereits selber die Betriebsleitung übernommen und möchten nun gerne den landwirtschaftlichen Berufsabschluss im zweiten Bildungsweg nachholen. Eine Ausbildung zur Facharbeiterin oder zum Facharbeiter der Landwirtschaft hilft Ihnen dabei, auf Basis von fachlich fundiertem Wissen betriebliche Planungen und Entscheidungen zu treffen.

Die Prüfungsvorbereitung für berufstätige Erwachsene zum Facharbeiter Landwirtschaft kann über zwei Ausbildungsformate erfolgen – über die Bauern- und Bäuerinnenschule oder über die Vorbereitungslehrgänge der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle. In beiden Fällen erlangen die Teilnehmer ausführliches Wissen in den Fachbereichen Pflanzenbau, Nutztierhaltung, Betriebswirtschaft und Landtechnik. Beide Ausbildungen beinhalten zudem Zertifikate, wie etwa den Pflanzenschutz-Sach-



kundeausweis, den Tierarzneimittelanwender oder den EU-Befähigungsnachweis für Tiertransporte.

Bauern- und Bäuerinnenschule

Die Bauern- und Bäuerinnenschule (BBS) umfasst 500 Stunden, wovon 150 Stunden auf den praktischen Unterricht entfallen. Diese zukunftsweisende Ausbildung für Erwachsene wird an den landwirtschaftlichen Fachschulen Edelhoferhof, Gießhübl, Hohenlehen, Hollabrunn, Mistelbach, Obersiebenbrunn, Pyhra und

Warth regelmäßig angeboten. Der Besuch der BBS ist, abgesehen von einem Kostenbeitrag für die Lehrmittel, kostenlos.

Vorbereitungslehrgänge der Fachschulen

Im 240-stündigen Vorbereitungslehrgang zur Facharbeiterin oder zum Facharbeiter Landwirtschaft erwartet Sie eine fundierte Ausbildung. Die Lernangeboten bestehen aus einem Mix aus Präsenz- und Onlineformaten. Der Kurs enthält keinen praktischen Unterricht, da die Praxis bereits Voraussetzung für die

**Mittwoch
24. Mai**

Infoveranstaltung

Eine Online-Infoveranstaltung für den Vorbereitungslehrgang zur Facharbeiterin oder zum Facharbeiter Landwirtschaft findet am 24. Mai 2023 um 19.30 Uhr statt. Dafür ist eine Anmeldung unter lfa@lk-noe.at oder unter der Tel. 05 0259 26403 nötig.

Weitere Infos

Interesse geweckt? Für weitere Auskünfte zur Facharbeiterausbildung stehen die landwirtschaftlichen Fachschulen sowie die Lehrlingsstelle der Landwirtschaftskammer NÖ unter lfa@lk-noe.at oder unter der Tel. 05 0259 26403 gerne zur Verfügung.

Nähere Infos zu den Vorbereitungslehrgängen finden Sie auch unter lehrlingsstelle.at.

Grafik: madegrafisch

Höhlmüller neuer Landesobmann

Der Tag der Landjugend markiert das absolute Highlight im Jahresablauf der Landjugend Niederösterreich. Knapp 3.000 Mitglieder waren auch heuer in den Messehallen in Wieselburg mit dabei.

Nach dem Wortgottesdienst ließen der scheidende Landesobmann Johannes Baumgartner und Leiterin Anja Bauer zahlreiche Höhepunkte in den

Bereichen Bildung, Kultur, Landwirtschaft, Internationales und Sport Revue passieren. Zu den Highlights des Jahres zählten die Hilfsaktion für die Ukraine „blau-gelb hilft blau-gelb“, das Volkstanzfest „auf-tanz & aufg'spüt“, der Projektmarathon mit 87 Gruppen, eine Spende in Höhe von 80.920 Euro an das Ö3 Weihnachtswunder und nicht zu-

letzt die Gründung von 15 neuen Landjugend-Vereinen sowie ein Wachstum um fast 1.000 Mitglieder. Im Anschluss wurde Baumgartner aus seinem Amt verabschiedet. Sein Amt übergab er an den neu gewählten Landesobmann Markus Höhlmüller von der Landjugend Purgstall.

Ein fixer Bestandteil des Festaktes ist die Prämierung des Pro-

jektmarathons. 33 goldene, 28 silberne und 16 bronzene Auszeichnungen konnten vergeben werden. Der Landessieg ging an die Landjugend Leonhofen im Mostviertel.

Nach dem Festakt sorgten die „Ötscherland Buam“ und „Raureif“ für die musikalische Unterhaltung und das Angebot in den vier Messehallen ließ keine Wünsche offen.



Jubelstimmung: Die Landjugend Leonhofen holte sich den Landessieg beim Projektmarathon. Zahlreiche Ehrengäste wie Staatssekretärin Claudia Plakolm, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber gratulieren der Siegergruppe.



Der neue Landesobmann der Landjugend NÖ heißt Markus Höhlmüller und kommt aus Purgstall.



Funktionäre holen sich Know-how für Vereinsarbeit

Die letzten Wochen standen ganz im Zeichen der Weiterbildung für die Weinviertler und Waldviertler Spitzenfunktionärinnen und -funktionäre. Das Funktionärswochenende stand unter dem Motto „Motivation, Teambuilding und Outdoorpädagogik“. Insgesamt bildeten sich dabei über 60 Jugendliche weiter und vernetzten sich untereinander. Das ergibt über 500 Weiterbildungsstunden für mehr Funktionärs-Know-how und Führungsqualität im Wald- und Weinviertel. Foto: LJ NÖ

Geschmackstest bei der Genussolympiade

Rund 40 Teams bewiesen ihr Wissen über und ihre Begeisterung für regionale Lebensmittel und stellten sich beim Landesentscheid Genussolympiade dem Wettbewerb. Ausgetragen wurde dieser Anfang März im Zuge der AB HOF-Messe in Wieselburg. Dabei mussten die Teilnehmer sechs Wissens- und Genussstationen meistern. Sie verkosteten Produkte heimischer Produzenten und mussten unter anderem Fragen zur Lebensmitteltechnologie und zum Konsumverhalten der Österreicher beantworten. Am Ende sicherte sich St. Pölten den Landessieg. Ybbs holte sich den zweiten und dritten Stockerlplatz. Der vierte Platz ging an Waidhofen a.d. Ybbs.

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

ETIVERA®	VIVA & BEGA Flasche	Einmachgläser	Öldosen	Etikettenproduktion
				
<p>+43 (0) 3115 / 21 999 www.etivera.com</p>	<p>ONLINE BESTELLEN</p>	<p>ONLINE BESTELLEN</p>		

[em]tec
tankanlagen gmbh

mobile u. stationäre tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

DWG Metallhandel



TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

LEHNER

Alles wie geplant...
Rund um Haus und Hof



BAUMEISTER
Lehner Bau

www.lehnerbau.at T: 027 64 25 50

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



B
Ihr-Produzent

Laufschienen für Schubtore



Formrohr, U-Profil,...
07277/2598

B
Ihr-Spezialist

www.bauernfeind.at

TANKS NEU und GEBRAUCHT

Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



SPINDLER
Lüftungen

www.heubelueftung.at

GEA www.melktechnik-wagner.at



WAGNER
MELKTECHNIK



Holzspalteraktion mit Stammheber,

2-Geschwindigkeiten, versenkbaren Zylinder. z.B. 22 Tonnen mit E- und Zapfwellenantrieb € 2.390,-
30 Tonnen mit E und Zapfwellenantrieb € 2.890,- inkl. Mwst.
Lieferung € 80, Tel. 0699/88491441

Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Neuer Kurs
April 2023

Gesundheit ist Ihnen wichtig?

Jetzt Infos anfordern
Kursbeginn: 28. April 2023

+43-2764-2712 | omnipathie.com **OMNIPATHIE®**

F FICHTNER
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise

Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
fichtner@holz-furnier.at

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE

für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - www.dachpaneele.at



Biostimulanzien – Erfolgreiche Landwirtschaft braucht in Zukunft noch mehr als Sorten, Pflanzenschutz und Dünger



Die Entwicklung einer nachhaltigeren Landwirtschaft ist das große Zukunftsziel der nächsten Jahre. Die immer deutlicher werdenden Auswirkungen des Klimawandels und die gesellschaftlich wie politisch geforderte Reduzierung von synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sind wichtige Treiber dieses Prozesses.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, hat Syngenta sein Portfolio um Biostimulanzien erweitert und wird mit Megafol und Nutribio N die ersten beiden Produkte in Ackerbaukulturen im österreichischen Markt einführen. Megafol ist ein Produkt zur Erhöhung der Toleranz der Kulturpflanze gegen abiotischen Stress (z.B.: Dürre, Kälte, Phytotox und andere). Nutribio N dient zur Verbesserung der Stickstoffversorgung von Kulturpflanzen durch biologische N₂-Fixierung aus der Luft. Die Ausbringung kann mit Pflanzenschutzmaßnahmen z.B.: Herbizidanwendung kombiniert werden.

Die Stärken von Nutribio N

- Natürliche N-Fixierung an 3 Wirkorten: Blatt, Wurzel und Rhizosphäre

- Bis 40 kg N können aus dieser Quelle gedeckt werden
- Einfach in der Anwendung, für alle Kulturen und breit mischbar

Die Stärken von Megafol

- verbessert die natürliche Fähigkeit von Pflanzen Stresssituationen besser zu überstehen.
- Stimuliert das Pflanzenwachstum und stabilisiert den Ertrag
- Erhöht die Stofftransportaktivität in der Pflanze

Weitere Informationen erhalten Sie unter der kostenlosen Beratungshotline 0800/20 71 81 oder unter www.syngenta.at



Anzeige

Damit Sie immer auf dem Laufenden sind.

noe.lko.at



Unsere Bauern. Verlass di drauf.

Wir **reparieren bei Wasserverlust** von **undichten Heizkesseln** aller Art sowie Etagenöfen und Solaranlagen – Fußbodenheizungen – wassergeführte Leitungen. 15 Jahre Erfahrung.
Tel 0676/9273923

Abriss von Bauernhäusern

u. Stadeln, Ankauf von Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit. Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Einböck **PNEUMATICSTAR-PRO-MD 600**. Tel. 0664/6271756

Ladewagen Pöttinger FARO 5010, Neumaschine. Tel. 0664/6271756

Fässer zu verkaufen!

Fässer ab 2 l, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche, Reparaturen, Geschenke, Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

LÄRCHENSTIPFEL

gespitzt und entrindeht, mobile **ANSITZLEITERN**,
Tel. 0664/4519556

Königswieser Funkseilwinde

mit Grundausrüstung 5,5 t - € 7.450,- oder 6,5 t - € 9.290,- frei Haus, 3 Jahre Garantie. Angebot unverbindlich unter Tel. 07245 25358
www.koenigswieser.com

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1ha für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung
10hoch4 Energiesysteme GmbH
Tel. 0676 452 4645

www.woelfleder.at

Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228

Suche alte Mopeds und

Motorräder (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073

LandwirtenInnen bzw. Flächen für die Stecklingsanzucht in der Rübenvermehrung gesucht.

Bevorzugtes Gebiet mit siebfähigen - Braunerde Böden inkl. Bewässerungsmöglichkeiten wäre: Krems, Herzogenburg, Horn.

Die Stecklingsanzucht wäre als 2. Kultur (nach Wintergerste) möglich und hat einen sehr guten Deckungsbeitrag pro Hektar.

Bei Interesse bitte bei ÖRZG melden.

Weitere Informationen:

Andreas Neumayer: andreas.neumayer@agrana.com

Johann Linauer: johann.linauer@agrana.com

Österreichische Rübensamenzucht Gesellschaft m.b.H.

Josef-Reither-Strasse 21-23, 3430 Tulln, Austria

Phone: +43676 892611714, <http://www.ruebensamen.at>



Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902

Lehrgänge zum/zur Natur-schutzpraktikerIn starten am 20. April!

Anrechnung: 5 Std. für ÖPUL23–BIO, 3 Stunden ÖPUL–Biodiversität

Weitere Infos:

Doris Wimmer, BIO AUSTRIA NÖ und Wien, Tel. 0676/842214-374

Kontakte



Gitti 57 solide, mit weiblichen Rundungen freut sich Dich (Alter egal) kennen zu lernen und mit dir die Liebe und Zweisamkeit zu erleben.

0664/88262264
Agentur Liebe&Glück

Dirndl sucht Lederhose **Susi 47** rasige Schönheit liebt die Natur und das Landleben und will mit dir glücklich werden. **0664/88262264** Agentur Liebe&Glück www.liebeundglueck.at

Marie 62 einfache, hübsche Frau sucht einen liebevollen Partner, für den sie sorgen kann und der mit ihr die Pension genießt. Alter egal, gerne auch Landwirt. **0664/88262264** Agentur Liebe&Glück

Lilly Witwe 69 sehr fesch, verschmüsst mag nicht mehr alleine bleiben. Bin mobil u. umzugsbereit. **0664/88262264** Agentur Liebe&Glück

Susi 53 v. Land, leidenschaftliche Köchin will Dich mit ihren Köns-ten verführen – ein Leben lang. **0664/88262264** Agentur Liebe&Glück

Moni 65 fesche Witwe mit Dirndlfigur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Bist du der Mann (gerne älter) für mich? **0664/88262264** Agentur Liebe&Glück



FOTO-KATALOG

mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35-90 Jahren. Jetzt kostenlos anfordern!

Tel. 0664 3246688,
www.sunshine-partner.at

Veronika 57 J.

Bin humorvoll, treu und unternehmungslustig. Suche Mann für eine gemeinsame Zukunft.

Tel. 0664 3246688
www.sunshine-partner.at

Attraktive Frau 43 J.

sucht Mann für eine liebevolle und dauerhafte Partnerschaft.

Tel. 0664 3246688
www.sunshine-partner.at

Sportlicher Mann 54 J.

sucht eine Frau für gemeinsame Outdoor-Aktivitäten und eine liebevolle Partnerschaft. Tel. 0664 3246688

www.sunshine-partner.at

Charmante Damen suchen nach einem Partner fürs Leben.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihre Traumfrau zu finden. Unsere Damen sind liebevoll, treu und familienorientiert. Zögern Sie nicht länger und kontaktieren Sie uns!

Tel. 0664 3246688
www.sunshine-international.at

Moderne Heutrocknung von LASCO für Rundballen oder loses Heu.

Das wichtigste Futtermittel für erfolgreiche Milchproduktion ist gut konserviertes Grundfutter!

Die gestiegenen Energiekosten lassen viele Betriebsführer über die Kosten Ihrer Futtereinbringung nachdenken. Die Betriebskosten einer Heutrocknung werden jedoch oft überschätzt. Neben der richtigen Einfuhrfeuchte - LASCO empfiehlt 35 % Restfeuchte - und der richtigen Planung einer Dachabsaugung, übt die Trocknungssteuerung den größten Einfluss auf die Trocknungskosten aus.

Die LASCO Trocknungssteuerungen werden in der eigenen Entwicklung programmiert.

Unsere LATronic CControl kann je nach Modell bis zu 4 oder 6 Boxen ansteuern, die Bedienung erfolgt dabei über ein 7 bzw. 15 Zoll Display.

Die Regelung von Luftentfeuchter, Warmluftofen und Stellklappen erfolgt unabhängig voneinander. Auch der laufende Stromverbrauch der Trocknung kann überwacht werden. Je nach Witterung werden unterschiedliche Trocknungsgeräte aktiviert oder die Luftführung während dem Betrieb verändert.

Das Resultat: hervorragende Heuqualität egal ob loses Heu oder Rundballen.



Lasco Heutechnik GmbH

Lascostraße 1, 4891 Pöndorf
Tel: +43 7684 – 21666, E-Mail: office@lasco.at

LASCO

Anzeige

Wissen & Verstehen

LAND WIRTSCHAFT verstehen

Landwirtschaft für alle
www.landwirtschaft-verstehen.at

Die Landwirtschaft
Die monatliche Zeitschrift der
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauser-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Sandra Zehethofer
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

SIE bedeutet:
Sie ist engagiert



Karin Baumgartner
Gebietsbäuerin-Stv. Tullnerfeld

Arbeitstagung der Bäuerinnen, Sitzung des Elternvereins, Versammlung der Pfarre, Workshop zur Weiterbildung – der Termin kalender einer engagierten Frau ist gut gefüllt. Da heißt es, eine gute Managerin zu sein, denn neben den vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten darf selbstverständlich weder Familie noch Haus oder Betrieb zu kurz kommen. Oftmals hört man kritische Stimmen von außen, dass man zu wenig daheim und überall „gschaftig“ dabei wäre. Bewertet man beispielsweise nur die Anzahl der Fotos in regionalen Zeitungen oder sozialen Medien, mag das so ein oberflächliches Bild ergeben. Möchte ich aber in der Gesellschaft und in meinem Berufsstand mitreden und Veränderungen erwirken, muss ich mich aktiv einbringen. Sollen meine Anliegen gehört werden, muss ich sie laut aussprechen. Um Traditionen und Werte aufrechtzuerhalten und um gleichzeitig am Puls der heutigen schnelllebigen Zeit zu bleiben, muss ich Engagement zeigen. Ich muss mich einbringen, ich muss etwas sagen, ich muss etwas tun. Denn wie heißt es in einem alten Sprichwort: „Von nichts kommt nichts“. Engagiert zu sein, heißt für mich mitbestimmen, netzwerken, andere Leute und neue Sichtweisen kennenlernen, mich weiterbilden und meinen Horizont erweitern. Ja, wir Bäuerinnen sind engagiert!



Foto: dielechnerei

Die Bäuerinnen NÖ haben neue Geschäftsführerin

Die langjährige Geschäftsführerin der Bäuerinnen NÖ Elfriede Schaffer legt ihr Amt in jüngere Hände. Ihr folgt die Waldviertlerin Roswitha Zach. Die Bäuerinnen NÖ bedanken sich bei Elfriede Schaffer für ihr unermüdliches Engagement und freuen sich auf die Zusammenarbeit mit ihrer neuen Geschäftsführerin. Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Bei der Übergabe: LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Geschäftsführerin Roswitha Zach, die scheidende Geschäftsführerin Elfriede Schaffer und Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.

Rezept des Monats

www.kommundkocht.at

Gebackene Holunderblütenstrauben

Für den Tropfteig die Zutaten mit dem Mixer kurz verrühren. Der Teig sollte eher etwas weicher sein. Bei Bedarf noch etwas Flüssigkeit oder ein Ei untermengen. Öl in einer tiefen Pfanne auf zirka 160 °C erhitzen. Die sauberen Holunderblüten am Stiel halten und in den Tropfteig gut eintauchen. Den

überschüssigen Teig kurz abtropfen lassen, in das heiße Fett legen und zirka 2-3 Minuten goldbraun backen. Aus dem Fett heben, auf eine Küchenrolle legen und warm stellen. Mit Staubzucker und Zimt bestreut servieren.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Franz Gleiß/LK NÖ

Zutaten

30 Stk. Holunderblüten
Tropfteig:
400 g griffiges Mehl
3 Eier
ca. 1/2 l Milch oder Weißwein
2 Pkg. Vanillezucker
1 Prise Salz

Zum Frittieren: Öl

Gesundheitstipp des Monats

Munter in die Sommerzeit

Der Frühling ist da. Die Natur lebt auf, es ist länger hell und die Temperaturen steigen. Diese Veränderungen beeinflussen auch unseren Körper, meist im positiven Sinn. Sie können unseren biologischen Rhythmus aber auch gehörig durcheinanderbringen. Hinzu kommt die Umstellung auf die Sommerzeit. Um mit dieser Situation gut zurechtzukommen, machen Sie viel Bewegung an der frischen Luft, trinken Sie ausreichend Wasser, greifen Sie in erster Linie zu frischem Obst sowie Gemüse und achten Sie darauf, einen geregelten Schlafrythmus einzuhalten.

Mehr Tipps und praktische Übungen gibt es bei den SVS-Gesundheitswochen oder Camps. Gleich jetzt anmelden unter svs.at/gesundheitsangebote



Fatalen Irrweg abwehren



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Wir stecken in einer massiven Klimakrise, entschlossenes Handeln ist erforderlich! Unsere Wälder jedoch zu „Kohlenstoff-Museen“ verkommen zu lassen und stattdessen schädliche fossile Energieträger oder Risiko-technologien wie Atomkraft zu forcieren, wäre ein fataler Irrweg. Diesen Kniefall vor der Atom- und Fossillobby im Rahmen diverser EU-Pläne gilt es entschlossen abzuwehren. 69 % unseres Energieverbrauchs entfallen immer noch auf fossile Energieträger wie Erdöl und Erdgas. Von den zukunfts-tauglichen 31 % Erneuerbaren ist wiederum mehr als die Hälfte Biomasse zuzurechnen, allem voran Holz. Das zeigt die enorme Bedeutung unserer Wälder für eine nachhaltige Energieversorgung. Der Holzvorrat in den Wäldern ist seit den 1970er-Jahren außerdem um 50 % angewachsen. Dieses Klimaschutz-Potenzial gilt es zu nutzen, wie auch im Rahmen zahlreicher Studien empfohlen. Wir fordern Energie- und Klimaschutzministerin Gewessler daher auf, sich auf EU-Ebene für die Interessen Österreichs einzusetzen und für den Zukunftsweg mit Erneuerbaren wie Biomasse zu stimmen.



Foto: dür

Erster Schritt für mehr Transparenz ist gesetzt

Herkunfts-kennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung.

SEITE II

Exportrekorde bei Milch und Wein

Der Wert der Lebensmittel-Ausfuhren wuchs um 16,6 Prozent.

Laut Statistik Austria ist Österreichs Außenhandel im Jahr 2022 zweistellig gewachsen: Die Warenexporte legten um 17,2 % zu; gleichzeitig stiegen die Importe v. a. wegen der explodierten Energiepreise noch stärker (plus 19,8 Prozent).

Starke Zuwächse (Exporte: +16,6 %, Importe: +17,7 %) verzeichnete auch der Handel mit Nahrungsmitteln. Eine besonders positive Entwicklung nahm dabei der Milchsektor: Die Exporte von Milchproduk-

ten erreichten mit einer Steigerung um 26,6 Prozent den bisherigen Höchstwert von 1,7 Mrd. Euro, während die Importe um +27,2 Prozent auf 1,07 Mrd. Euro zulegten. Das Außenhandels-saldo in diesem Bereich verbesserte sich um 25 Prozent. Die wichtigsten Außenhandelsprodukte sind Käse, Flüssigmilch und fermentierte Produkte (Joghurt und Co). Einen deutlichen Importüberschuss gab es bei Butter. Wichtigstes Exportland für Milch-

produkte ist Deutschland, gefolgt von Italien, den Niederlanden und Griechenland.

Ein neuer Rekordwert wurde auch bei Wein verzeichnet: Insgesamt 67,7 Mio. Liter Wein im Wert von 231,3 Mio. Euro (plus 6,4 Prozent) wurden 2022 weltweit abgesetzt. Die deutlichsten Wertsteigerungen wurden bei weißen Qualitätsweinen und Sekt registriert. Attraktive Absatzmärkte waren insbesondere Kanada, die USA und Nord-europa.

Erster Schritt für mehr Transparenz ist gesetzt

Ab 1. September können jene 2,2 Mio. Österreicherinnen und Österreicher, die in einer Einrichtung der Gemeinschaftsverpflegung ihre Mahlzeit einnehmen, wissen, woher das Fleisch, die Milch und Milchprodukte bzw. die Eier und Eiprodukte stammen, die in den Speisen verarbeitet wurden.

Christian Jochum
LK Österreich

Ziel der am 16. März veröffentlichten Verordnung des Gesundheitsministers ist es, für Transparenz am Teller zu sorgen. Sowohl Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig als auch LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger betonen die wichtige Funktion der Herkunftsangabe für eine bewusste Entscheidung von Konsumentinnen und Konsumenten und von den Verantwortlichen im Einkauf der Großküchen.

Herkunft von Fleisch, Milch und Eiern

Die Verordnung gibt eine klare Definition der Herkunft vor, nämlich die bekannte EU-Regelung bei Fleisch (geboren, gemästet, geschlachtet), eine eigene österreichische Definition für Milch („gemolken in“) und die ebenfalls bereits gültige EU-Formulierung für Eier (wo das Ei gelegt wurde). Die Angaben müssen gut sichtbar sein und schriftlich (z. B. Aushang, Speisekarte/Menüplan, Bildschirm) erfolgen und sind für diese tierischen Produktkategorien verpflichtend. Die Information an die Verbraucherinnen und Verbraucher kann sich entweder auf die konkrete Speise beziehen, wenn Fleisch, Milch/

Milchprodukte oder Eier als Zutat einen mengenmäßig oder qualitativ wesentlichen Anteil am Gericht haben. Dazu zählen alle Fleischspeisen, aber auch Käsespätzle, Topfennockerl, eine Salatplatte mit Spiegelei oder Eierspeise.

Wenn diese Angaben zu kompliziert sind, weil verschiedene Herkünfte bestehen oder sich die Herkunft verändert, kann auch eine allgemeine Information über die Herkunft einer Zutatenkategorie über einen Zeitraum von maximal einem Jahr gegeben werden. Sollten dabei mehrere Herkünfte erwähnt werden, muss auch ein Prozentsatz angegeben werden (Beispiele: „Butter: 80 % Österreich, 20 % Deutschland“, „Pute: 25 % Österreich, 75 % EU“). Aus rechtlichen und praktischen Gründen ist auch die Auslobung „EU“ bzw. „EU/nonEU“ erlaubt (zum Beispiel: „Eier: Österreich, Flüssigei: EU/nonEU“).

Verpflichtend für alle Großküchen

Die Herkunftstransparenz für Fleisch, Milch/Milchprodukte und Eier/Eiprodukte ist verpflichtend für alle Großküchen, die eine „konstante Personengruppe mit Speisen im Rahmen eines längerfristigen Auftrages versorgen“. Dazu gehören alle privaten und öffent-



Die Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung lässt sich gut umsetzen, wie die LKÖ-Initiative „Gut zu wissen“ zeigt. Foto: dür

lichen Versorgungseinrichtungen, aber auch der Dorfwirt, der den Kindergarten oder die Schule mit Essen beliefert. Die sonstige Gastronomie (Wirtshäuser, Restaurants, Ethno-Lokale, Fastfood-Betriebe, Würstelstände, Cafés etc.) ist nicht erfasst. Sie muss allerdings sehr wohl dieselben verpflichtenden Regeln einhalten, wenn sie freiwillig eine Herkunftsauslobung macht (nicht nur bei Fleisch/Milch/Eiern, sondern auch z. B. bei Obst und Gemüse).

Branche mit Vorbildfunktion

Der Dachverband der Gemeinschaftsverpfleger begrüßte die neue Verordnung und betonte, dass ihre Branche jetzt eine Vorbildfunktion einnehme. Die Agrarbranche bewertet die Ankündigung von Geschäftsführer Manfred Ronge positiv, dass die Gemeinschaftsverpflegung alle Möglichkeit nutzen werde, „sehr präzise die Herkunft mit Österreich, dem Bundesland oder der Region auszuloben“.

Die LKÖ-Initiative „Gut zu wissen“, mit der seit sechs Jahren auf freiwilliger Basis mittlerweile 31 Mio. Essensportionen an über 450 Standorten in Österreich mit einer klaren Herkunft gekennzeichnet werden, zeigt vor, wie es praktisch und konkret funktionieren kann.

Die dahinterstehende Richtlinie der AMA-Marketing ist eine offiziell anerkannte Möglichkeit, die Verordnung umzusetzen. Fazit: Die Verordnung ist ein erster konkreter Umsetzungsschritt, weitere müssen folgen.

Glasflasche wird immer beliebter

Das RollAMA-Haushaltspanel für 2022 belegt, dass den Österreicherinnen und Österreichern das Thema Nachhaltigkeit immer wichtiger wird. Dies zeigt sich in den Augen von Christina Mutenthaler-Sipek, der Geschäftsführerin der AMA-Marketing, u. a. daran, dass die stetig steigende Bionachfrage durch die Inflation nur leicht gedämpft wurde (2022 lag er Bio-Anteil bei 11,5 % der Haushaltsausgaben) und dass immer mehr Menschen zu Produkten in wiederverwertbaren Glasflaschen greifen. Konkret stieg der Anteil der Glasflasche bei Milch im Vorjahr wertmäßig auf 16,8 %; 2017 war dieser noch null. Bei Fruchtojoghurt ist der Glasverpackungsanteil sogar auf 21,5 % gestiegen. Bereits 35 % aller Haushalte lassen sich von dieser Verpackungsart ansprechen.



Gesundheit „checken“ von klein auf

Den Grundstein für ein gesundes und aktives Leben legen wir bereits in der Kindheit. Deshalb gilt bei der SVS: Vorsorgen statt Nachsorgen – und zwar von Kindesbeinen an! Der kostenlose Gesundheits-Check Junior unterstützt alle zwischen sechs und 18 Jahren dabei, gesundheitliche Risiken rechtzeitig zu erkennen und einen gesunden Lebensstil zu fördern.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr – eine altbekannte Redewendung, die es auf den Punkt bringt: Wer von klein auf ein Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil – also eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung und das eigene Wohlbefinden – entwickelt, behält dies meist bis ins Erwachsenenalter bei. Das oberste Ziel der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) ist es, ihren Versicherten möglichst viele gesunde Lebensjahre zu ermöglichen. Getreu dem Motto „Gemeinsam gesünder“ stehen daher die Gesundheitsvorsorge und Prävention für Klein und Groß seit jeher im Mittelpunkt.

Gesundheits-Check Junior

So gibt es für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren mit dem Gesundheits-Check Junior ein eigenes, kostenloses Vorsorgeprogramm. Bei einer ärztlichen Untersuchung wird der aktuelle Gesundheitsstatus erhoben, um etwaige gesundheitliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Dazu zählen unter anderem aktuelle Gesundheitsprobleme wie Allergien oder chronische Erkrankungen, der Impfstatus, durchgemachte Infektions-

krankheiten oder Daten zu Körpergröße, Gewicht und BMI.

Coaching für die Gesundheit

Gesundheit ist viel mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Deshalb wird im Rahmen des Gesundheits-Checks auch ein Coaching-Gespräch mit Blick auf die individuelle Lebenssituation durchgeführt. Der Arzt informiert dabei unter anderem über Ernährung, Bewegung, Medienverhalten sowie Suchtmittel und bietet darüber hinaus Unterstützung in wichtigen Entwicklungsphasen wie der Einschulung oder der Pubertät.

Der Gesundheits-Check Ju-



Foto: AdobeStock/Studio Romantic

nior ist kostenlos und kann österreichweit einmal innerhalb von zwölf Monaten bei allen Fachärzten für Kinder- und Jugendheilkunde sowie bei Allgemeinmedizinerinnen in Anspruch genommen werden.

Mitmachen und Bonus sichern

Wer am Programm teilnimmt, tut nicht nur etwas für die Gesundheit, sondern profitiert gleich mehrfach. Denn: Nach erfolgreich absolviertem Gesundheits-Check Junior ist es möglich, einen Bonus von 100 Euro bei der SVS zu beantragen. Mit dem sogenannten Gesundheitshunderter Junior werden Sportwochen, Schikur-

se, Sportvereinsmitgliedsbeiträge oder gesundheitsfördernde Maßnahmen im Bereich Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit oder Körperarbeit unterstützt.

Gemeinsam vorsorgen, mehrfach profitieren

Der Gesundheits-Check Junior und der Gesundheitshunderter Junior sind Teil der umfassenden Vorsorge-Initiative der SVS. Mit der Aktion „Gemeinsam vorsorgen“ wird 2023 ein zusätzlicher Anreiz für Klein und Groß gesetzt. Alle SVS-Versicherten, die eine Vorsorgeuntersuchung absolvieren und so Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen, erhalten zusätzlich einen „Vorsorgehunderter“. Und zwar völlig unbürokratisch. Der Bonus wird automatisch überwiesen und kann heuer einmalig in Anspruch genommen werden. Das Angebot gilt zudem für mitversicherte Kinder ab sechs Jahren – auch in Kombination mit dem Gesundheits-Check Junior.

„Gemeinsam vorsorgen“

Jetzt mitmachen – Ihrer Gesundheit zuliebe!

Alle Infos unter:
svs.at/gemeinsamvorsorgen




Infos zum Gesundheits-Check Junior unter: svs.at/gesundheitscheckjunior

IV

Wie beeinflusst die Digitalisierung die Tierhaltung?



Big Data in der Tierproduktion: Die Vorträge des Webinars zeigten, dass die Agrarwirtschaft bei der digitalen Transformation bereits jetzt zu den Pionieren zählt.

Foto: ÖHV

Beim siebten Hagel-Webinar ging es um Big Data in der Tierproduktion – Digitalisierung sorgt für mehr Tierwohl, bessere Arbeitsbedingungen und eine höhere Qualität.



Michael Kropsch
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

„Computerunterstützte Ausbreitungsmodelle haben zur Berechnung landwirtschaftlicher Geruchsimmissionen in Bau- und Beschwerdeverfahren enorm an Bedeutung gewonnen. Die zentrale Basis dafür bilden die sogenannten Geruchsemissionsfaktoren. Hier ist von entscheidender Bedeutung, dass diese Emissionsfaktoren möglichst gut die Realität widerspiegeln. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit der Ableitung von Geruchsemissionsfaktoren und evaluiert diese in eigenen Ausbreitungsrechnungen.“



Dr. Christa Egger-Danner
Rinderzucht Austria

„Die Definition und kontinuierliche Weiterentwicklung der Zuchtziele spiegelt die Ausrichtung auf verbesserte Tiergesundheit, Tierwohl, Ressourceneffizienz und damit auch mehr Nachhaltigkeit wider. Die neuen Technologien (Genomik, Sensoren usw.) bieten Chancen, um diese notwendigen Entwicklungen zu unterstützen. Die Rinderzucht Austria arbeitet mit ihren Partnern an der Nutzbarmachung dieser Möglichkeiten für die bäuerliche Rinderzucht.“



Dr. Kurt Weinberger
ÖHV

„Digitalisierung nimmt beim agrarischer Spezialversicherer schon seit fast zwei Jahrzehnten eine dominierende Rolle ein. Sei es die Aufbereitung von Wetterdaten für die versicherten Landwirtinnen und Landwirte oder auch die Nutzung von GIS-Karten und Satellitendaten für die Schadenserhebung. Hätten wir unsere Schadenserhebung nicht zur Gänze digitalisiert, könnten wir nicht durchschnittlich rund 100.000 Feldstücke pro Jahr erheben und innerhalb von zwei Tagen auszahlen.“



Dipl.-Ing. DDr. Reinhard Mang
BML

„Von Seiten der Bundesregierung und des BML wurden und werden zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um eine erfolgreiche digitale Teilhabe sicherzustellen, wie zum Beispiel der Ausbau der erforderlichen Netzinfrastruktur. Im Rahmen des nationalen GAP-Strategieplans 2023 wird die Digitalisierung als Querschnittsziel in allen GSP-Interventionen angesprochen. Dabei ist der Aufbau digitaler Kompetenzen durch entsprechende Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Beratungsangebote von besonderer Bedeutung. Neben der (kostenfreien) Bereitstellung von Daten und Services und der (Ressort-)Forschungstätigkeit stellt die Investitionsförderung im Rahmen des GAP-Strategieplans eine wichtige Unterstützungsmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe dar. Die ergriffenen Maßnahmen sollen die Bäuerinnen und Bauern bestmöglich bei der digitalen Transformation unterstützen nach dem Motto: bereitstellen, befähigen, begleiten.“



Andrea Wild
Bildungszentrum Boxberg

„In den Schweineställen des Bildungs- und Wissenszentrums Boxberg werden Daten zum Einzeltier und zur Umwelt der Tiere digital erhoben und in einer Datenbank abgespeichert. Im Beispiel wurde das Vorkommen von Nekrosen am Ferkelschwanz und die Beziehung zu verschiedenen Umweltdaten untersucht. Das Tierwohl mit seinen drei Bereichen Tiergesundheit, Ausführen von natürlichen Verhaltensweisen und dem Emotionszustand der Tiere kann durch intelligente Anwendungen unterstützt werden. In der Tierbetreuung wird die künstliche Intelligenz den Menschen aber nicht ersetzen können.“



Dr. Thomas Guggenberger
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

„Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein hat im Projekt WeideGPS (Projektleiter Reinhard Huber) eine ganze Reihe konventioneller Positionierungssysteme aus der Logistik und der Automobilindustrie getestet und die Einführung in der Praxis begleitet. Ist ein lokales GSM-Netz verfügbar, kann diese Technologie bei geringen Kosten einen hohen Nutzen erzeugen. Tiere können bei der Kontrolle auf der Alm rasch gefunden werden, die aufgezeichneten Positionen zeigen, wie gut die Alm genutzt wird. Steht kein Netz zur Verfügung, können alternative Lösungen mit lokalen Sendernetzen Abhilfe schaffen.“



Univ.-Prof. Dr. Marc Drillich
Vet. Med. Wien

„Precision Livestock Farming beschreibt den Einsatz sensorbasierter, digitaler Technologien zur automatisierten Erfassung von Parametern, Verhaltensweisen und Produktionsdaten. Einsatzfelder sind z. B. Brunst- und Lahmheitserkennung, Erfassung der Tieraktivität und Futteraufnahme, Früherkennung von Erkrankungen. Sensor-Technologien bieten die Möglichkeit, das Tierwohl objektiver zu beurteilen, die tierärztliche Bestandsbetreuung auf ein höheres Niveau zu heben und gleichzeitig die Einzeltierbetreuung wieder stärker in den Fokus zu rücken.“

Wie beeinflusst die Digitalisierung die Pflanzenproduktion?



Der digitale Bauernhof: Die Vorträge zeigten, wie die Digitalisierung den Pflanzenbau beeinflusst Foto: ÖHV

Webinare zum Nachsehen

Alle Webinare zum Nachsehen sowie die Unterlagen gibt es auf www.hagel.at/webinare



Beim achten Hagel-Webinar ging es um den digitalen Bauernhof in der Praxis und darum, wie Satellitendaten auf den Boden gebracht werden.



Ing. Stefan Polly
LK Niederösterreich

„In einer sich rasch entwickelnden Welt ist es für Landwirte wichtiger denn je, Nahrungsmittel effizient zu produzieren. Digitale Hilfsmittel eröffnen zahlreiche attraktive Perspektiven für die Bewirtschaftung. Mit GPS-fähigen Geräten lassen sich Überlappungen minimieren und Aufgaben wie das Behandeln von Pflanzen automatisieren. Die Robotik in der Landwirtschaft ist ein spannendes, neues Feld mit großem Potenzial. Sie kann für Aufgaben wie die Überwachung von Pflanzen, die Aussaat, die Pflege und sogar die Ernte eingesetzt werden.“



Klaus Steinmayr
CNH Industrial Österreich GmbH

„Zwischen der ‚früheren‘ und der heutigen Landwirtschaft gibt es doch sehr essenzielle Veränderungen, besonders, wenn man die Aspekte Genauigkeit, Schlagkräftigkeit, Effizienz und Einsparungspotenzial sieht. Vom Pferd bis hin zum selbstfahrenden, bald vollautonomen Traktor haben die letzten zwei Generationen alles miterlebt. Heute läuft alles beim Traktor-Display zusammen. Automatisches Fahren und Drehen am Ende der Spur, Teilbreitensteuerung sowie flächenspezifische Anwendungen, Überwachung über Telemetriedaten und das Einsetzen von intelligenten Sensoren gehören definitiv dazu.“

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Dipl.-Ing. Maximilian Hardegg
Gut Hardegg

„Im Bereich der Agrarverwaltung hat die Digitalisierung einen hohen Stand erreicht, während in der betrieblichen Nutzung noch Potenzial ist. Hardegg ortet hier eine Imbalance mit dem Hang zur Überregulierung durch die Agrarbürokratie bei gleichzeitigem Verlust des eigentlichen Zieles, nämlich der Schaffung einer naturverträglichen, umweltfreundlichen Landwirtschaft. Die Weiterentwicklung sollte darin bestehen, dass ein Abbau der Regulierung stattfindet, die Landwirtschaft mehr in Eigenverantwortung durchgeführt wird und gleichzeitig die Digitalisierung in den Dienst der Schaffung von Mehrwerten für die Natur gestellt wird.“



Fabian Butzenlechner
Innovation Farm

„Klimawandel, gesellschaftliche Ansprüche und eine Ressourcenkrise sind nur einige Herausforderungen, welche die Landwirtschaft mehr als nur beschäftigen. Im Projekt Innovation Farm beschäftigt man sich mit diesen Problematiken und damit, wie Digitalisierung hier einen wesentlichen Beitrag leisten kann. Satellitendaten und künstliche Intelligenz helfen uns, Dünger zielgerichteter einzusetzen, Pflanzenschutzmittel einzusparen und Wasserreserven bei Bedarf zu nutzen. Dabei spielen auch die Kohlenstoffdynamiken im Boden eine essenzielle Rolle, vor allem wenn es um einen besseren Einsatz von Mineraldüngern geht.“



Mag. Marlene Tasser
BM für Land- und Forstwirtschaft

„Digitalisierung ist einer der Megatrends in der Landwirtschaft. Gesellschaftliche Erwartungshaltungen, nachhaltige Produktionsprozesse und Ressourceneffizienz lassen sich mit Hilfe digitaler, smarterer Lösungen umsetzen und schaffen Optimierungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe. Die Aufgabe der Verwaltung dabei ist es, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen und die Landwirtschaft bestmöglich zu unterstützen. Dazu zählen beispielsweise der Aufbau der Netzinfrastruktur, die Forcierung digitaler Kompetenzen und spezifische Fördermaßnahmen, um eine digitale Teilnahme aller sicherzustellen.“



Mag. Martin Mössler, Msc
General Manager Ambassador Austria

„Seit der Gründung im Jahr 2016 konnte das ESA Business Incubation Centre (BIC) Austria bemerkenswerte Erfolge in der Unterstützung von Space-Tech-Start-ups verzeichnen und Unternehmer dazu motivieren, diese in Österreich auf- und auszubauen. Darüber hinaus hat ESA BIC Austria dazu beigetragen aufzuzeigen, dass Österreich einen idealen Standort für unternehmerische Vorhaben bietet. Zu den Erfolgen zählen die bisher 60 inkubierten Start-ups, viele davon im Bereich der Erdbeobachtung (EO). Es wird prognostiziert, dass Versicherungen einer der am schnellsten wachsenden Anwendungsfälle für EO sein werden.“

Fairness-Büro: Mehr als 200 Beschwerden

Seit einem Jahr bietet das Fairness-Büro Bäuerinnen und Bauern sowie Lebensmittelverarbeitern anonyme und kostenlose Hilfe, wenn sie von unfairen Handelspraktiken betroffen sind. Mehr als 200 Beschwerden sind im ersten Jahr eingegangen.

„Jede Woche beschwerten sich im Schnitt vier Lieferanten wegen unfairen Handelspraktiken. Damit verzeichnete die Ombudsstelle im vergangenen Jahr 200 Anfragen. Bei 21 Fällen wurden die Wettbewerbsbedingungen nicht eingehalten und es besteht somit eindeutig ein Missbrauch der Handelsmacht“, erklärte der Leiter des Fairness-Büros, Johannes Abentung, bei der Präsentation des ersten Tätigkeitsberichtes. Dieses Büro ist als weisungsfreie Stelle im Landwirtschaftsministerium angesiedelt.

Beispiele für unfaire Geschäftspraktiken betreffen etwa die „-25%-Rabattpickerl“, „1+1 gratis“ oder „-25%-Wochenendrabatte“. Die Kosten dieser Aktionen wurden von

Handelsketten oft auf die Lieferanten und Produzenten abgewälzt. Diese tragen zwar die Kosten, haben aber kein Mitbestimmungs- oder Widerspruchsrecht, da andernfalls Konsequenzen wie Auslistung drohen.

In einem anderen Fall verweigerte ein Handelskonzern Preisanpassungen, die aufgrund der steigenden Energie- und Betriebskosten vom Lieferanten angefragt wurden.

Ein drittes Beispiel zeigt, dass ein Handelskonzern von einem Produktionsbetrieb verlangt hat, einen gewissen Produktionsanteil für seine Eigenmarke in gleicher Qualität, aber mit deutlich geringerem Preis zu liefern. Bei Verweigerung droht die Auslistung des Markenproduktes.



Unfaire Geschäftspraktiken können beim Fairness-Büro anonym und vertraulich gemeldet werden.

Foto: Adobe Stock/ Yalanskyi

Ungleichgewicht wurde bestätigt

„Diese Beschwerden haben bereits im ersten Arbeitsjahr das Ungleichgewicht in der Verhandlungsmacht zwischen Produzenten und größeren Käufern bestätigt. Aufgrund von Aussagen der Beschwerdeführer und der vorgelegten Unterlagen wurde der Verdacht auf Missbrauch der Verhandlungsmacht erheblich erhärtet“, so Abentung.

Anonym & vertraulich

Weitere Schritte hängen aufgrund des Schutzes der Anonymität von Beschwerdeführern entweder von deren Zustimmung oder von weiteren Meldungen an das Fairness-Büro

ab. Er betont, dass sämtliche Anliegen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Lebensmitteln stets anonym und vertraulich behandelt werden. Zudem ruft er weitere Betroffene auf, sich zu melden. „Das bloße Bewusstsein für die Existenz eines Fairness-Büros hat mit Sicherheit bereits zu einer Verbesserung der Situation für die bauerlichen Lieferantinnen und Lieferanten geführt. Die besten Fälle sind jene, die gar nicht erst in der Statistik vorkommen, weil sie von vorneherein verhindert werden konnten“, kommentierte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger den ersten Jahresbericht des Fairness-Büros. Die Einrichtung dieser weisungsfreien Stelle war eine langjährige Forderung der Landwirtschaftskammer.

Beispielsammlung zum integrierten Pflanzenschutz

Vorgestellt werden 1.300 bewährte Beispiele aus der Praxis in den Mitgliedsländern.

Die EU-Kommission hat eine Datenbank mit 1.300 Beispielen für Praktiken, Techniken und Technologien des integrierten Pflanzenschutzes zur Begrenzung des Einsatzes chemischer Pflanzenschutzmittel veröffentlicht. Konkret sind das etwa Fruchtfolge-Management und ausgewogene Düngung, die Überwachung von Schädlingen, die gezielte und

reduzierte Anwendung sowie nicht-chemische Maßnahmen der Schädlingsbekämpfung.

Beim integrierten Pflanzenschutz wird allen anderen Methoden der Schädlingsbekämpfung Vorrang eingeräumt, bevor chemische Pestizide eingesetzt werden. „Das minimiert die Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt. Die Bekämpfung

von Pflanzenschädlingen dient der Ernährungssicherheit und sichert den Landwirten ein tragfähiges Einkommen“, so die EU-Kommission.

Zusätzlich enthält die Datenbank 273 Leitlinien, die von nationalen Behörden und öffentlichen Einrichtungen in den Mitgliedstaaten erstellt wurden. Überdies wurden in einer Studie die derzeitigen Prakti-

ken des integrierten Pflanzenschutzes und ihr Potenzial, die Abhängigkeit von chemischen Pflanzenschutzmitteln, untersucht, weiters die Kosten für die Umsetzung und die Gesamteffizienz.

Die Datenbank kann unter dem Link <https://datam.jrc.ec.europa.eu/datam/mashup/IPM/index.html> aufgerufen werden.

Geolokalisierte Fotos: Was muss man beachten?

Geolokalisierte Fotos gewinnen im Rahmen der Antragstellung zunehmend an Bedeutung, es ist jedoch auf ein korrektes Versenden und Hochladen zu achten.

In einzelnen Sachverhalten wie bei Anträgen auf Referenzänderung zum Mehrfachantrag oder beim Stromkostenzuschuss für stromintensive Tätigkeiten akzeptiert die AgrarmarktAustria (AMA) geolokalisierte Fotos als Nachweis für den Tätigkeitsbereich bzw. die Beantragung. Um feststellen zu können, an welchem Standort die Fotos aufgenommen wurden, müssen die Fotos mit Standortdaten („Geotagging“) versehen sein.

Aktivierung der Standortermittlung

Bei Smartphones oder Tablets mit dem Betriebssystem Android sind sowohl in den

Links zu den Einstellungen

■ Standorteinstellungen bei Android-Geräten: www.support.google.com/photos/answer/9921876

■ Standorteinstellungen bei Apple-Geräten: www.support.apple.com/de-at/HT207092

Kamera-Einstellungen die Funktion zur Geoverortung (meist als „Geotagging“ oder „GPS-Tag“ bezeichnet) als auch in den allgemeinen Einstellungen die Standortermittlung zu aktivieren. Bei Geräten mit dem Betriebssystem iOS sind in den Einstellungen unter „Da-



tenschutz & Sicherheit“ die „Ortungsdienste“ zu aktivieren. Weiters muss bei den Ortungsdiensten bei der Kamera der Zugriff auf den Standort mittels „Beim Verwenden der App“ eingestellt werden.

Korrekte Übermittlung beachten

Wird das geolokalisierte Foto nicht direkt über das Smartphone oder das Tablet in den jeweiligen Antrag hochgeladen, ist darauf zu achten, dass die in der Bilddatei befindlichen Metadaten (EXIF-Daten), die Ort und Zeitpunkt der Aufnahme beinhalten, auch mitübermittelt werden.

Ein Foto, das via WhatsApp

versendet wird, wird stets komprimiert und ohne Metadaten versendet und erfüllt daher nicht mehr die Ansprüche eines geolokalisierten Fotos! Wird das Foto per E-Mail versendet, sollte dies jedenfalls unkomprimiert erfolgen. Am sichersten ist es, das Foto mittels USB-Kabel vom Smartphone/Tablet auf den PC/Laptop zu überspielen, mit dem das Hochladen des geolokalisierten Fotos als Nachweis vorgenommen werden soll. Am PC oder Laptop sollte vor dem Hochladen zum Antrag mittels Rechtsklick auf das Bild unter „Eigenschaften -> Details“ jedenfalls überprüft werden, ob die Metadaten noch vorhanden sind.

Investförderung: Hilfe der LK ab Mitte April

Digitale Förderplattform mit Lesezugriff für BBK

Erna Lisa Rupf
LK Österreich

Seit Jahresbeginn ist die Antragstellung für die Förderung von z. B. „Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung“ der Förderperiode 2023 bis 2027 möglich. Die Anträge dafür sind über die digitale Förderplattform (DFP) unter eama.at zu stellen. Für die Antragstellung ist eine Handysignatur/ID-Austria erforderlich.

Um eine Unterstützung seitens der Landwirtschaftskammer für die Landwirtinnen und Landwirte bzw. die förderwerbende Person zu gewährleisten, wird ab So, dem 16. April in der

DFP die Möglichkeit bestehen, ausgewählten Kammermitarbeitern einen Lesezugriff auf die gestellten Anträge zu gewähren.

Die Gewährung des Lesezugriffes in der DFP muss individuell von der förderwerbenden Person in Form einer Einwilligungserklärung freigegeben werden. Hierfür ist ein Einstieg auf www.eama.at mittels Betriebsnummer und Passwort oder Handysignatur/ID-Austria notwendig. Auf der eAMA-Plattform kann über den Reiter „Kundendaten“, Menüpunkt „Datenfreigabe“ das Zentrale Einwilligungs- und Verwaltungssystem (ZEVS) aufgerufen

werden. Hier kann die förderwerbende Person der jeweiligen Landes-Landwirtschaftskammer ein Leserecht erteilen. So erhält die jeweilige zuständige Beraterin bzw. der jeweils zuständige Berater eine Berechtigung, alle eingereichten Anträge in der DFP zu sichten.

Die bisherigen Einwilligungserklärungen zugunsten der jeweiligen Landwirtschaftskammer decken nicht den Lesezugriff der DFP ab. Für weitere Infos und Fragen zur Investitionsförderung und zur Antragstellung stehen die Betriebswirtschaftsberaterinnen und -berater der jeweiligen beratenden Stelle zur Verfügung.

Das Handbuch „Einwilligung zu einer Datenweitergabe erteilen“ ist unter www.ama.at, Suchbegriff „Einwilligung zu einer Datenweitergabe erteilen“ oder unter abgebildetem QR-Code zu finden.

QR-Code zum Handbuch:



Inflation verändert Einkaufsverhalten sehr deutlich

Nach der Rücknahme der Corona-bedingten Restriktionen und Lockdowns haben sich im Vorjahr die Märkte wieder dem früheren Einkaufsverhalten angepasst, wie die aktuelle Auswertung der RollAMA zeigt.

Im Jahr 2022 sanken die Einkaufsmengen gegenüber der Vorjahresperiode um acht Prozent und blieben somit gegenüber der Zeit vor der Corona-Krise stabil. Die Mengenrückgänge führten dazu, dass trotz Preiserhöhungen die Ausgaben im Vergleich zu 2021 nur um zwei Prozent stiegen, gegenüber 2019 um 15 Prozent.

Inflation hinterlässt ihre Spuren

Von der Corona-Krise ging es mit dem Krieg in Europa nahtlos zur höchsten Inflation seit 1974 über: Die Preise stiegen 2022 im Schnitt über alle RollAMA-Warengruppen um 11 Prozent, der Indexwert lag um 19 Prozent über dem Jahr 2020.

Anteil der Handelseigenmarken steigt weiter

Wertmäßiger Anteil in Prozent im LEH (ohne Fleisch, Obst, Gemüse sowie Bedienungsware)



Die stetig steigende Bionachfrage wurde durch die Inflation nur leicht gedämpft.

Christina Mutenthaler

Die Inflationsrate für Nahrungsmittel laut Statistik Austria betrug im selben Zeitraum 22 Prozent. Steigende Milchpreise ließen Konsumenten vermehrt zur günstigeren Haltbarmilch greifen, aber auch Faktoren wie Bevorratung, sinkende Einkaufsfrequenz und weniger Bedarf durch kleinere Haushalte spielen dabei eine Rolle. „Seit Beginn des neuen Jahrzehnts folgt gefühlt ein Jahrhundert-



Christina Mutenthaler-Sipek: „Die Inflation hat das Einkaufsverhalten deutlich beeinflusst. Fast jeder dritte Euro wird für einen Aktionsartikel ausgegeben.“

Foto: AMA-Marketing/Sazel

eignis auf das andere. Die Auswirkungen auf das tägliche Leben, die Märkte und Menschen sind groß und beeinflussen in vielerlei Hinsicht die Lebensmittelproduktion wie auch das Konsum- und Kaufverhalten in Österreich“, erklärt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Sehr bemerkenswert war allerdings, dass die steigenden Butterpreise kaum zu Verhaltensänderungen geführt haben, Butter bleibt gegenüber Margarine stabil. Am Eiermarkt waren die Preissteigerungen im Segment Bodenhaltung besonders ausgeprägt, am geringsten fielen sie bei Eiern aus der konventionellen Freilandhaltung aus, wodurch die Wahl der Käufer verstärkt auf diese Haltungsforniel.

Jeder dritte Euro für Aktionsartikel

Die steigenden Preise führen auch dazu, dass zahlreiche Aktionsprodukte vom Lebensmitteleinzelhandel angeboten und vom Verbraucher auch gekauft werden. Jeder dritte Euro wird für ein vergünstigtes Lebensmittel ausgegeben. Butter und Fleisch gehören wie üblich zu den Topaktionsartikeln. Marktanteilsgewinne der Discounter gehen mit der Entwicklung ebenso einher wie steigende Anteile von Eigenmarken.

Am stärksten sanken 2022 die Einkaufsmengen bei Fleisch (insbesondere Rindfleisch) und Frischgemüse (insbesondere Fruchtgemüse und Blattgemüse) und weniger bei Käse, Wurst und Eiern – es wurde weniger gekocht als während der Corona-Pandemie und bei höherpreisigen Lebensmitteln wurde eher gespart. Auf längere Sicht ist neben einem Mengenrückgang von Fleisch und Wurst auch ein sinkender Obsteinkauf zu verzeichnen. Der Grund liegt am Wachstum des Segments Beerenobst, das mengenmäßig weniger stark ins Gewicht fällt.

Im Trend: Nachhaltigkeit und Convenience

„Längerfristig zeigen sich zwei größere Trends: Nachhaltigkeit und Convenience“, so Christina Mutenthaler-Sipek. „Die Nachhaltigkeit zeigt sich darin, dass die stetig steigende Bionachfrage durch die Inflation nur leicht gedämpft wurde und immer mehr Menschen zu Produkten in wiederverwertbaren Glasflaschen greifen. Convenience-Produkte zeigen satte Zuwächse. Es ist davon auszugehen, dass dieses Segment weiter an Bedeutung gewinnen wird“, fasst sie die Trends zusammen.